

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

27./28. Februar 2021 / Nr. 8

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

## Sowjetischer Vater der Wiedervereinigung



Michail Gorbatschow trug als sowjetischer Staatsoberhaupt entscheidend zum Fall des Eisernen Vorhangs und zur deutschen Wiedervereinigung bei. Er wird in dieser Woche 90 Jahre alt. **Seite 5**

## Mehr Dolmetscher für Gebärdensprache

Für Gehörlose behindern die Gesichtsmasken oft die Kommunikation. Dass bei Gottesdiensten vermehrt Gebärdensprachdolmetscher zum Einsatz kommen, loben Betroffene. **Seite 31**



## Vor 1700 Jahren Sonntag geschützt

Georg Steinmetz, Diözesanpräsident der KAB, erinnert daran, dass vor 1700 Jahren der Sonntag erstmals geschützt wurde. Das war am 3. März 321. **Seite 2/3 und 13**



### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**B**ei der Predigt zum Aschermittwoch der Künstler überraschte Bischof Bertram nicht nur mit seiner herzlichen Entschuldigungsbitte (Seite 14). Wie ein Programm, das vor allen Gläubigen liegt, nannte er auch Aufgaben und Fragen, die sich zum hoffentlich baldigen Ende der Pandemie aufbauen. Ein besonderes Anliegen ist ihm der Sonntag, der vor 1700 Jahren von Kaiser Konstantin für das Reich eingeführt wurde (Seite 2/3 und 13).

Der Bischof sagte: „Geben wir besonders in den Familien dem Sonntag wieder seine zentrale Bedeutung zurück.“ Was für verfolgte Christen unerreichtes Privileg sei, sollten wenigstens die in Freiheit lebenden Gläubigen durch Gottesdienst, Verzicht auf Arbeit und Zeit zur Muße verwirklichen. Damit knüpften sie an das jüdische Vorbild an und täten es an diesem Tag dankbar dem Weltenschöpfer gleich.

„Wir Menschen“, sagte der Bischof, „leben vom Innehalten und der Erinnerung. Sie macht unsere Identität aus und stiftet Gemeinschaft – auch und gerade in Pandemiezeiten.“ Wohl ganz im Sinne der versammelten Künstler fügte er hinzu: „Denn der Schöpfer will, dass unser Leben ein Kunstwerk wird.“

## Das Beispiel von Bischof Bertram

**W**ährend Bischof Bertram am Aschermittwoch anderen vorsichtig Asche aufs Haupt streute, gab er selbst ein Beispiel der Buß-Bereitschaft. „Ich bitte herzlich um Verzeihung“, erklärte er zum Vorwurf, er habe sich bei der Corona-Impfung vorgedrängt. **Seite 14**



Ihr  
Johannes Müller,  
Chefredakteur

VOR 1700 JAHREN ERLASSEN

# Des Kaisers großes Erbe

Konstantin regelte am 3. März 321 den von ihm zuvor eingeführten Sonntag



▲ Seit Anbeginn des geschützten Sonntags vor 1700 Jahren einer seiner zentralen Inhalte: die Feier des Gottesdiensts. Die Corona-Pandemie erschwert derzeit die Teilnahme. Unten: Die Büste der einstigen Kolossalstatue von Kaiser Konstantin, die in den Kapitولينischen Museen in Rom gezeigt wird. Foto: KNA, Imago/imagebroker

**Ob Gottesdienst, Braten und Spaziergang, Erholung oder Picknick im Park: Sonntag – das heißt zunächst einmal schlichtweg Zeit haben. Schon im Jahr 321, vor 1700 Jahren, erließ der römische Kaiser Konstantin I. zwei Edikte, die gleichsam die Geburt des Sonntags im heutigen Sinne waren.**

Als Tag der „Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“ ist der Sonntag heute im Grundgesetz verankert. Der erste, der den arbeitsfreien Sonntag unter staatlichen Schutz stellte, war vor 1700 Jahren Kaiser Konstantin, genannt auch „der Große“. In einem Edikt vom 3. März 321 verfügte er: „Alle Richter, die Stadtbevölkerung und die Handwerker sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen.“ Die Bauern durften ihre Felder allerdings bestellen, weil sie von der Witterung abhängig waren.

Mit einer digitalen Feier – mehr lässt Corona nicht zu – wollen Kirchen und Gewerkschaften das Jubiläum

um begehen und den freien Sonntag verteidigen. „1700 Jahre freier Sonntag sind eine Verpflichtung, künftigen Angriffen auf die Arbeitsruhe energisch entgegenzutreten“, erklärt die „Allianz für den freien Sonntag“: Der Sonntag gehöre nicht der Wirtschaft, sondern der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung.

## Tag der Auferstehung

Am siebten Tage ruhte Gott, heißt es schon in der biblischen Schöpfungsgeschichte. Für die Juden wurde der Sabbat zum Ruhetag, für die frühen Christen der Tag danach: An ihm war Jesus gemäß den Evangelienberichten von den Toten auferstanden. Die Christen kamen zum Gebet zusammen. Ein arbeitsfreier Ruhetag war der Tag aber vor Kaiser Konstantin nicht – anders als der jüdische Sabbat, den frühe christliche Autoren als Feiertag verwarfen.

Wie kam es dazu? In der Apostelgeschichte des Neuen Testaments ist

noch vom „Sabbat“ die Rede, an dem die christusgläubigen Juden zusammenkamen. In der nur wenig später entstandenen Apokalypse spricht der Verfasser jedoch vom „Herrentag“, und in der Didache, einer frühen Gemeindeordnung, heißt es zu Beginn des zweiten Jahrhunderts: „An jenem Herrentag, wenn ihr zusammenkommt, brecht das Brot und sagt Dank.“

Ein paar Jahrzehnte später schrieb Justin der Märtyrer von diesem Tag des gemeinsamen Gebets und wöchentlichen Liebesmahls als dem „Tag, den man Son-

ntag nennt“. Für die Römer war es der zweite Wochentag – nach dem Samstag, mit dem die antike Planetenwoche begann. Er war dem unbesiegtten Sonnengott „Sol invictus“ geweiht.

Als Konstantin den Sonntag als Feiertag einführte, „beglaubigte er damit die endgültige Ablösung des Christentums vom Judentum“, schreibt der Religionsphilosoph Micha Brumlik in seinem Buch über die „Entstehung des Christentums“.

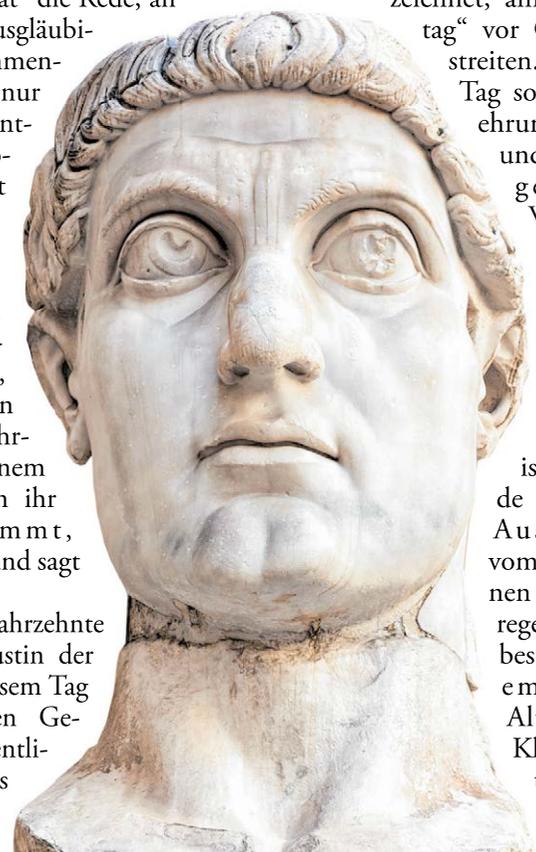
Die Quellenlage rund um das genaue Datum ist kompliziert. „Konstantin hat den ‚dies solis‘ (Tag der Sonne) möglicherweise schon vor 321 zu einem staatlichen Ruhetag erhoben“, sagt Stefan Rebenich, Althistoriker in Bern. „Wir können diese Entscheidung allerdings erst aus zwei späteren Gesetzestexten rekonstruieren, die zwar aus dem Jahr 321 datieren, aber eine entsprechende Regelung voraussetzen.“

## Wohlgefällige Werke

Das früheste Edikt ist eben jenes vom 3. März 321, festgehalten im Codex Justinianus III 12, 2; ein weiterer Erlass im Codex Theodosianus II 8,1 datiert auf den 3. Juli. In diesem wird es als „unwürdig“ bezeichnet, am „Sonntag“ vor Gericht zu streiten.

„Dieser Tag soll der Verehrung dienen und wohlgefälligen Werken“, verkündete Konstantin.

Dazu erklärt Rebenich: „Wichtig ist, dass beide Texte nur Ausnahmen vom allgemeinen Ruhegebot regeln.“ Das bestätigt der emeritierte Althistoriker Klaus Martin Girardet: „Die grund-





▲ Die Allianz freier Sonntag, die seit 2006 als kirchlich-gewerkschaftlicher Verbund aktiv ist, hat zur 1700-Jahr-Feier aufgerufen. Foto: KNA



▲ Sportveranstaltungen müssen keine Konkurrenz zum ursprünglichen Zweck des Sonntags sein – wenn Rücksicht auf den Sonntagvormittag genommen wird. Foto: Imago/sport pictures-Razvan Pasarica

gende Norm ‚Sonntagsruhe‘ muss früher festgelegt worden sein.“

Kaiser Konstantin siegte am 28. Oktober 312 nach christlicher Legendenbildung im Zeichen des Kreuzes über seinen Kontrahenten Maxentius an der Milvischen Brücke. Im Jahr darauf traf er mit dem oströmischen Kaiser Licinius die „Mailänder Vereinbarung“, die den lange Zeit verfolgten Christen Kultfreiheit gewährte und die junge Kirche zu einer Körperschaft öffentlichen Rechts erklärte. Wann Konstantin den Tag seines Schutzgottes „Sol invictus“, den „Herrentag“ der Christen, tatsächlich erstmals zum verpflichtenden Staatsfeiertag erhob, ist nicht bekannt.

### Kurz nach dem Sieg

„Meine Ansicht geht dahin, dass Konstantin als ein Christ um der Christen und ihres Gottes willen, der circa 311 auch zu seinem Gott geworden war, den Sonntag zum Ruhetag gemacht hat, und zwar kurz nach seinem Sieg über Maxentius“, vermutet Girardet.

Für seine Soldaten verfasste der Kaiser persönlich ein Sonntagsgebet, das sein Biograf, Bischof Eusebius von Caesarea, festgehalten hat. Darin heißt es: „Dich allein kennen wir als Gott, dich erkennen wir als König.“ Die Formulierungen sind eindeutig monotheistisch, aber religionsoffen angelegt. Auch Nicht-Christen konnten damit leben. Es wird um eine gute Zukunft und ein langes Leben für „unseren Kaiser Konstantin und seine gottgeliebten Kinder“ gebetet.

Vier Monate nach dem ersten bekannten Sonntags-Edikt, im Juli 321, erließ Konstantin unter anderem eine Art Ausführungsbestimmung zum Sonntagsgesetz. Demnach wurde es gestattet, am Sonntag auch Sklaven freizulassen. Aus Pannonien, dem heutigen Ungarn, ist zudem eine Erlaubnis für Bauern überliefert, am Sonntag Markt abzuhalten. „Es hat noch gut ein Jahrhundert gedauert, bis der Tag auch in der kaiserlichen Gesetzgebung offiziell den christlichen Namen ‚dies dominicus‘ (Herrentag) erhielt“, erklärt Girardet.

## Hintergrund

### Der Sonntag in Gefahr

Brötchenverkauf am Sonntagmorgen, Einkaufsbummel in der City und Freizeitkleidung statt Festtagsgewand: Der Sonntag ist nicht mehr das, was er mal war. Wenn Städte zu verkauffoffenen Sonntagen einladen, der Online-Händler Amazon an Adventssonntagen Zehntausende arbeiten lassen will – dann liegen sie quer zum 1700 Jahre alten Gebot von Kaiser Konstantin. Sein Gesetz ließ sich erst allmählich durchsetzen; so war der Ruhetag im Frühmittelalter im deutschen Sprachraum noch kein Thema. Doch die Kirche machte Druck: Das Konzil von Narbonne (589) verhängte bei Verstößen sechs Goldstücke für einen Freien und 100 Geißelhiebe für einen Hörigen.

Es gab immer präzisere Vorschriften: Der Sonntag wurde zu einem Tag umfassender Enthaltensamkeit. Zeitweise waren auch Rasieren, Reiten oder Kartenspielen verboten. Unter Christen blieb die Sonntagsruhe aber nicht unumstritten. Es sei Gott wohlgefälliger, nach dem Gottesdienst „zu mähen, Gras zu schneiden und zu heuen und andere notwendige Arbeiten zu verrichten, als sich liederlich dem Müßiggang hinzugeben“, belehrte der Züricher Reformator Ulrich Zwingli 1523 seine Gemeinde.

Die Arbeitsruhe sei im Verlauf der Kirchengeschichte fälschlicherweise immer wieder zum wesentlichen Kriterium der Sonntagsheiligung gemacht worden, kritisierte der Mainzer Liturgiewissenschaftler Adolf Adam in einem in den 70er Jahren erschienenen Standardwerk über das Kirchenjahr. Die Kirche habe sich den strengen Sabbat-Vorschriften des Judentums wieder angenähert, schreibt Adam.

Erst in der Neuzeit habe die katholische Kirche klar in den Mittelpunkt gerückt, was schon für die frühen Christen den Kern ausmachte: die gemeinschaftliche Feier des Gottesdienstes. Die Grundzüge einer „Sonntagskultur“ mit Familienkaffee und Spaziergang

bildeten sich erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts heraus. Allerdings nur für das Bürgertum: Weder Bauern noch Arbeiter konnten einen regelmäßigen Ruhetag genießen. Erst mit den Sozialgesetzen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Arbeit am Sonntag wieder eingeschränkt. Die Weimarer Reichsverfassung von 1919 gab der Sonntagsruhe Verfassungsrang, ebenso das spätere Grundgesetz.

### Andere Zeitrechnung

Immer wieder war der Sonntag auch politisch bedroht worden: Die Französische Revolution versuchte ebenso wie die Bolschewisten, eine andere Zeitrechnung einzuführen und ihn abzuschaffen. Die Nationalsozialisten organisierten Feste, Propagandamärsche und Gruppenstunden für Jugendliche, um dem Gottesdienst Konkurrenz zu machen.

In der Bundesrepublik ließ die kirchliche Bindung mehr und mehr nach, der Gottesdienst gehörte für viele nicht mehr zum Sonntagsritual. Wirtschaftswachstum sowie der arbeitsfreie Samstag ab 1956 brachten ein neues Wochenendgefühl. Auto und Fernsehen sorgten für neue Riten – von der Sportschau am Samstagabend bis zum Tatort am Sonntag. Die DDR-Familien verbrachten den Sonntag bevorzugt in ihrer Laube im Grünen.

Im wiedervereinigten Deutschland lassen sich eine zunehmende Entkirchlichung sowie eine Aufweichung des Arbeitsverbots an Sonn- und Feiertagen beobachten. Maschinen sollen rund um die Uhr ausgelastet werden, international arbeitende Unternehmen können sich eine Auszeit angeblich nicht leisten. Viele Menschen empfinden die Sonntagsruhe zudem als langweilig. Sie wollen etwas erleben – und lassen den lieben Gott einen guten Mann sein. Am Kern des Sonntags gehen sie damit freilich völlig vorbei. KNA/red

### Livestream

Die Allianz freier Sonntag, zu der die Katholische Arbeitnehmerbewegung, die Betriebsseelsorge, evangelische Arbeitnehmerverbände und die Gewerkschaft Verdi gehören, hält im Internet zur Feier des Sonntags-Jubiläums einen Livestream bereit. Am 3. März zwischen 11 und 13 Uhr gibt es Informationen, Hintergründe und Grußbotschaften, unter anderem vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing. Der Link lautet: [www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de/jubilaeum/](http://www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de/jubilaeum/).

Auch wenn am Tag des „Sonnengottes“ noch vieles heidnisch klang, ablehnen wie etwa den früher geforderten Kaiserkult mussten ihn die Christen nicht. Christus sagte selbst von sich, er sei „das wahre Licht“ – und damit entsprach er der neuen, wahrhaft unbesiegbaren Sonne.

In den romanischen Sprachen hat sich der lateinische „Herrentag“ bis heute im italienischen Domenica oder französischen Dimanche erhalten, in den germanischen grüßt am Sonntag oder am Sunday noch die Sonne herüber. epd/KNA

## Kurz und wichtig



### Gegen Impfpflicht

Die Vorsitzende des Deutschen Ethikrats, Alena Buyx (Foto: Imago/Methodi Popow), hat sich in der Corona-Pandemie gegen eine staatlich vorgeschriebene Impfpflicht in Deutschland ausgesprochen. Zugleich sieht sie die Bevölkerung aber in der Verantwortung: „Gibt es eine moralische Pflicht, sich impfen zu lassen? Ja!“, sagte Buyx. Der Ethikrat hatte Anfang Februar erklärt, er sehe derzeit noch keine Möglichkeit für eine Rücknahme staatlicher Freiheitsbeschränkungen für Geimpfte. Zuvor müsse sichergestellt sein, dass Geimpfte andere nicht mehr mit Covid-19 infizieren können.

### Corona-Kollekte

Die von der Deutschen Bischofskonferenz initiierte Corona-Kollekte hat mehr als 2,4 Millionen Euro an Spenden erbracht. Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick dankte den Spendern und Gemeinden, die die Aktion unterstützten. Das Geld sei bereits weitergeleitet worden und fließe in zahlreiche internationale Projekte, „mit denen die Hilfswerke und Orden die Not vieler Menschen lindern helfen“, sagte Schick, der auch Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz ist.

### Im Ruhestand

Papst Franziskus hat den Rücktritt des Leiters der vatikanischen Gottesdienstkongregation, Kardinal Robert Sarah, angenommen. Der Leiter der Dombauhütte von Sankt Peter, Kardinal Angelo Comastri, geht ebenfalls in den Ruhestand. Sarah war im vergangenen Juni 75 Jahre alt geworden. Der Guineer erreichte damit jene Altersgrenze, in denen Bischöfe dem Papst nach dem Kirchenrecht ihren Amtsverzicht anbieten müssen. Sarah hatte mehrmals öffentlich Kritik am Kurs von Franziskus geübt. (Mehr dazu in unserer nächsten Ausgabe.)

### Neuer Patriarch

Die serbisch-orthodoxe Kirche hat einen neuen Patriarchen: Porfirije (Prvoslav Perić, 59), bislang Metropolitan von Zagreb und Ljubljana, wurde in Belgrad zum neuen Kirchenoberhaupt gewählt. Porfirije ist der 46. serbische Patriarch. Sein Vorgänger Irinej I. war Mitte November mit 90 Jahren an den Folgen einer Covid-19-Infektion gestorben. Er hatte die Kirche seit 2010 geleitet. Der Patriarch wurde nach der sogenannten apostolischen Wahl gewählt. Zunächst wählten die in Belgrad versammelten serbisch-orthodoxen Bischöfe drei Anwärter mit einfacher Stimmenmehrheit. Aus diesen wurde dann gelost.

### Erste Impfungen

Die ersten Mitarbeiter des Caritas Baby Hospitals in Bethlehem sind gegen Covid-19 geimpft worden. Im Westjordanland sind die ersten 7000 Impfdosen angekommen, damit wurden auch 46 Mitarbeiter geimpft. „Die Ankunft des Covid-19-Impfstoffs in Palästina kam gerade zur rechten Zeit. Eine neue Welle mit dem mutierten Virus hätte das Leben von Tausenden bedroht“, sagte der Laborleiter der Klinik, Mousa Hindiyyeh.

## „Ein starkes Zeichen“

Beate Gilles wird neue Generalsekretärin der Bischofskonferenz

**BONN (red) – Die Theologin Beate Gilles wird neue Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und Geschäftsführerin des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD).**

Gilles wurde im Rahmen der Frühjahrs-Vollversammlung der Bischofskonferenz zur Nachfolgerin von Pater Hans Langendörfer SJ gewählt, der Anfang Januar 2021 nach 24 Jahren in den Ruhestand getreten war. Die neue Generalsekretärin wird ihr Amt am 1. Juli 2021 antreten.

„Mit Beate Gilles wird zum ersten Mal in der Geschichte der Deutschen Bischofskonferenz eine Frau Generalsekretärin. Ich sehe das als starkes Zeichen, dass die Bischöfe ihrer Zusage nachkommen, Frauen in Führungspositionen zu fördern“, sagte der Konferenzvorsitzende, der Limburger Bischof Georg Bätzing. Mit dem neuen Titel „Generalsekretär(in) der Deutschen Bischofskonferenz“ statt „Sekretär“ komme man

einer Anpassung an die internationalen Gegebenheiten nach. Auch das kirchliche Recht verwende diese Begrifflichkeit.

### Vorfreude und Respekt

Gilles selbst erklärte, sie freue sich auf die neue Aufgabe. Vor der Leistung ihres Vorgängers habe sie großen Respekt. „Es ist gerade eine herausfordernde, aber auch spannende Phase für die katholische Kirche in Deutschland“, sagte Gilles. „Mit dem Synodalen Weg hat etwas Neues begonnen. Dieser Prozess wird es mir ermöglichen, die differenzierte katholische Landschaft schnell kennenzulernen.“

Beate Gilles wurde 1970 in Hückerwagen (Nordrhein-Westfalen) geboren. Von 1989 bis 1995 studierte sie an der Universität Bonn die Fachrichtungen katholische Religionslehre und Deutsch und legte die erste Staatsprüfung ab. (Mehr über Beate Gilles lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.)

### VATIKAN BETEUERT:

## Keine Zwangsimpfungen

Schutzmaßnahmen vor Corona sehen aber Sanktionen vor

**ROM (KNA) – Der Vatikan hat klargestellt, dass er für seine Angestellten keine Zwangsimpfung gegen Corona beabsichtigt.**

Die Teilnahme am Impfprogramm sei freiwillig. Falls jemand sich aber nicht impfen lassen wolle, könne es mit Rücksicht auf den Gesundheitsschutz „alternative Lösungen“ für die weitere Beschäftigung geben, hieß es in einer Verlautbarung auf der Internetseite „Vatican News“. Auch eine Kündigung sei nicht ausgeschlossen. Es gehe aber keinesfalls um eine Bestrafung oder um Repressionen.

Ein zuvor bekannt gewordenes Dekret über Schutzmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie hatte auf die Möglichkeit verwiesen, dass das Arbeitsverhältnis aufgehoben werden könne, wenn ein Beschäftigter sich ohne Vorliegen medizinischer Gründe notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen in gesundheitlichen Notlagen verweigere. Zahlreiche italienische und internationale Medien interpretierten dies als Kündigungsandrohung für Impferweigerer.

Auf „Vatican News“ hieß es, der Vatikanstaat wolle die persönliche Entscheidung des Einzelnen über eine Impfung respektieren, aber



▲ Ein Obdachloser wird im Vatikan gegen Corona geimpft. Foto: KNA

auch die Gemeinschaft vor Infektionen schützen. Wer an seinem Arbeitsplatz häufigem Kontakt zu anderen ausgesetzt ist und nicht gegen Corona geimpft werden will, könne daher „zeitweise an einen weniger exponierten Platz“ versetzt werden. Die vatikanischen Regeln zielten auf eine „flexible, angemessene Antwort“ auf die Pandemie.

In einer aktualisierten Fassung verwies die Mitteilung von „Vatican News“ auf arbeitsrechtliche Anweisungen von 2011. Demzufolge könne „einem Vatikan-Angestellten, der sich gesundheitlichen Untersuchungen oder Maßnahmen verweigert, die Kündigung ausgesprochen werden“.

## Kandidatur-Verbot für Christen

Indische Bischöfe kritisieren Modis Behandlung der Dalit

**NEU DELHI (KNA) – Die katholische Kirche in Indien kritisiert das Festhalten von Premierminister Narendra Modi am Ausschluss der zum Christentum oder Islam konvertierten Dalit von der Kandidatur für einen Parlamentssitz.**

„Es ist bedauerlich, dass die Regierung diese Position bekräftigt hat“, sagte Bischof Sarat Chandra Nayak, Vorsitzender der Bischofs-

kommission für „gelistete Kasten und rückständige Klassen“, so die offizielle Bezeichnung für die Dalit. Diese Haltung der von der hindunationalistischen Partei BJP geführten Regierung trage weiter zu sozialen und wirtschaftlichen Nachteilen der Dalit bei. Laut einer Verfassungsänderung von 1950 gelten politische, soziale und wirtschaftliche Sonderregeln und Förderprogramme nur für hinduistische Dalit.

ZUM 90. GEBURTSTAG

# Rendezvous mit der Geschichte

## Ohne Michail Gorbatschow wäre der Eiserne Vorhang wohl nicht gefallen

**Zweimal hatte Michail Sergejewitsch Gorbatschow ein Rendezvous mit der Weltgeschichte. Als Junge war er ihr hilflos ausgeliefert. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere gestaltete er sie mit – bevor er seine Macht verlor.**

Noch heute hat das, was Mitte Juni 1989 auf dem Bonner Marktplatz geschah, einen festen Platz im Gedächtnis der früheren westdeutschen Hauptstadt. „Gorbi, Gorbi“, riefen Tausende jenem Mann entgegen, der ihnen von der Freitreppe des Alten Rathauses zuwinkte.

Die Visite von Michail Gorbatschow gilt aus heutiger Perspektive als Meilenstein auf dem Weg zum Ende der Teilung Europas. Vielen Zeitzeugen blieb die Tragweite der Ereignisse allerdings zunächst verborgen, erinnerte sich der Journalist Hartmut Palmer in einem Beitrag für den „Spiegel“: „Ich war dabei, aber ich habe nichts gemerkt.“

Stattdessen beobachteten die Medienvertreter staunend, welche Begeisterungstürme der sowjetische KP-Generalsekretär und seine Frau Raissa bei den Menschen in Bonn und andernorts auslösten: „Eine wahre Gorbimanie brach da los.“

### Aus anderem Holz

Kalt und abweisend hatte man im kapitalistischen Westen bis dahin die führenden Vertreter der kommunistischen Supermacht erlebt. Das Ehepaar Gorbatschow schien nun aus ganz anderem Holz geschnitzt – in jeder Hinsicht. Schon 1984 urteilte die britische Presse halb ironisch, halb bewundernd über die stets elegant und weltgewandt auftretende Raissa: „Die erste Kreml-Frau, die weniger wiegt als ihr Mann.“

Michail Gorbatschow wurde vor 90 Jahren, am 2. März 1931, in einfachen Verhältnissen im süd-russischen Priwolnoje geboren. In der Provinz erlebte er zunächst den stalinistischen Terror. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen 1941 waren er und seine Familie hilflos den Unwägbarkeiten und Schrecken des Zweiten Weltkriegs ausgeliefert.

An der Moskauer Lomonosow-Universität absolvierte Gorbatschow ab 1950 ein Jura-Studium – und lernte Raissa Titarenko kennen. Für Michail war es Liebe auf den ersten Blick, deutet er in seinen Memoiren an. Raissa dagegen ließ ihn



**Historische Momente:** Der sowjetische Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow in Audienz bei Papst Johannes Paul II. am 1. Dezember 1989 im Vatikan (oben) und im Juni 1989 mit seiner Frau Raissa als Gast von Bundeskanzler Helmut Kohl in Bonn.

Fotos: KNA, Imago/Sven Simon



zunächst zappeln. 1952 heirateten die beiden und blieben unzertrennlich – bis zum Tod Raissas, die 1999 an Leukämie starb.

Auf die Frage eines US-Reporters, ob er alle gesellschaftlichen Fragen mit seiner Frau erörtere, antwortete Gorbatschow: „Wir sprechen über alles.“ Das nötigte auch Kritikern Respekt ab. „Selbst russische Bürger, die Gorbatschows Politik völlig ablehnen, ihn teilweise sogar schmähen, bewundern die gegenseitige Hingabe der Eheleute“, hält Ignaz Lozo in seiner soeben erschienenen Gorbatschow-Biografie fest.

Die Grundlagen für seinen Aufstieg in der sowjetischen Nomenklatura legte Gorbatschow durch seine politische Tätigkeit in Stawropol. Die nordkaukasische Region mit ihren Mineralquellen war ein beliebter Erholungsort der Moskauer Elite. So kam der aufstrebende Funktionär 1969 in Kontakt mit dem damaligen KGB-Chef Juri Andropow – der

von 1983 bis 1984 Staats- und Parteichef war.

1985 wurde Gorbatschow schließlich selbst der starke Mann der Sowjetunion. Von Beginn an hatte er mit enormen Problemen eines wirtschaftlich morschen und politisch instabilen Staats zu kämpfen. Den Willen zu größerer Durchschlagskraft in Produktion und Verwaltung markierte Gorbatschow zunächst durch das Schlagwort „Beschleunigung“ (uskorenje). Erst danach folgten „Umgestaltung“ (perestroika) und „Transparenz“ (glasnost).

Revolutionäre Veränderungen waren allerdings nicht sein Ziel – Gorbatschow blieb ein Mann der Partei, betont Historikerin Kristina Spohr. „Sein Motto war: ‚Zurück zu Lenin‘.“ Doch seine Landsleute spürten keine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen. Ungeduld machte sich breit, und mit Boris Jelzin betrat bald schon Gorbatschows erbitterter Widersacher die Bühne.

Die Katastrophe von Tschernobyl, Unabhängigkeitsbestrebungen im Baltikum und im Kaukasus, Massenstreiks von Bergarbeitern, dazu die Dauerkonflikte zwischen kommunistischen Betonköpfen und Reformern im Kreml: Im Inneren sank Gorbatschows Stern – während er im Ausland stetig an Ansehen gewann; nicht zuletzt, weil er die Zügel lockerte, mit denen Moskau die „sozialistischen Bruderländer“ des Ostblocks im Zaum hielt.

Mit US-Präsident Ronald Reagan, der die Sowjetunion lange als „Reich des Bösen“ verteufelte, war er seit 1988 per Du. Großbritanniens „Eiserne Lady“ Margaret Thatcher urteilte beinahe herzlich: „Ich mag Herrn Gorbatschow.“

### Treffen mit dem Papst

Als erster Sowjetchef reiste er Ende 1989 in den Vatikan. Das als historisch eingestufte Treffen dauerte eineinhalb Stunden, für vatikanische Verhältnisse außergewöhnlich lang. „Es wäre wirklich schade, wenn seine Reform versanden sollte“, hatte Papst Johannes Paul II. schon im Oktober 1988 dem polnischstämmigen italienischen Journalisten Jas Gawronski anvertraut. Der Papst und Gorbatschow trugen auf je eigene Weise zum Fall des Eisernen Vorhangs bei, der Europa seit Ende des Zweiten Weltkriegs teilte.

Bei seinem umjubelten Besuch in Bonn bekannte sich der sowjetische Präsident zu dem Prinzip, dass jeder Staat das Recht habe, das eigene politische und soziale System zu wählen. Die DDR schwankte da schon bedrohlich. Bei einem Spaziergang vor dem Abendessen im Bonner Kanzlerbungalow gab Bundeskanzler Helmut Kohl seinem Gast angeblich mit auf den Weg: „So sicher, wie der Rhein zum Meer fließt, so sicher wird die deutsche Einheit kommen.“ Keine anderthalb Jahre später war es soweit.

Gorbatschows eigener Staat, die Sowjetunion, hörte Ende 1991 auf zu existieren. Am Abend des 25. Dezember trat er als Präsident zurück. Die Flagge mit Hammer und Sichel wurde über dem Kreml eingeholt; An ihre Stelle trat die russische Fahne. Zu bereuen habe er nichts, bekannte Gorbatschow noch 2019 in einem „Spiegel“-Interview: „Es war unmöglich, so weiterzuleben wie zuvor.“

Joachim Heinz



## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat März

... Um gute Erfahrung mit dem Bußsakrament. Beten wir darum, das Bußsakrament in neuer Tiefe erfahren zu dürfen, um so die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes besser zu verkosten.



## OSTERGOTTESDIENSTE

### Vatikan: Leitlinien zur Liturgie weiter gültig

ROM (KNA) – Pandemiebedingt sollen in der Kirche weltweit die Gottesdienste der Kar- und Ostertage in diesem Jahr unter den gleichen Maßgaben gefeiert werden wie 2020. In einer in der vorigen Woche veröffentlichten Note der Gottesdienstkongregation erinnert diese die Bischöfe an ein entsprechendes Dekret vom März 2020. Die Leitlinien seien auch dieses Jahr gültig.

Vor allem dort, wo Gläubige noch nicht wieder in die eigene Kirche gehen können, sollen die zentralen Gottesdienste mit dem jeweiligen Bischof medial übertragen werden. Überall sollen die „besonderen Momente und Gesten“ liturgischer Feiern wie etwa die Spendung der Kommunion, der Friedensgruß und andere „unter Berücksichtigung der sanitären Erfordernisse“ erfolgen.

Außerdem regt die Vatikan-Behörde an, den Gläubigen geeignete Hilfsmittel für das familiäre und persönliche Gebet in der Fasten- und Osterzeit anzubieten. Zugleich dankt sie allen Beteiligten für ihr seelsorgliches Engagement und den Einsatz, sowohl der Würde der Feiern wie auch den gesundheitlichen Erfordernissen gerecht zu werden.

## Ein „weltweites Sprachrohr“

Radio Vatikan sendet seit 90 Jahren – Programm störte nicht nur die Nazis

**ROM – Radio Vatikan, der Papstsender, besteht seit 90 Jahren und hat in dieser Zeit acht Päpste begleitet und ihnen gedient. Für viele ist das Medienunternehmen zum Sinnbild für den Kleinstaat geworden. Doch immer wieder gab es auch Versuche, den Sender zum Schweigen zu bringen.**

Seit der Gründung machte sich der Sender mit seiner Berichterstattung so manches Mal Feinde. Doch sein Initiator hatte das wohl einkalkuliert. Pius XI. (1922 bis 1939), der mit bürgerlichem Namen Achille Ratti hieß und als Jugendlicher Mathematik hatte studieren wollen, war auch ein Mann der Naturwissenschaften. Für ihn war klar: Um als oberster Hirte der Kirche seine Mission zu erfüllen, bedurfte er einer unabhängigen Struktur, frei von fremden Einflüssen, die die Frohe Botschaft verkünden sollte. Ein „weltweites Sprachrohr“ wollte er einrichten.

Anfang des 20. Jahrhunderts hatte der Italiener Guglielmo Marconi die Rundfunk-Technik so weit entwickelt, dass man ein Tonsignal in die ganze Welt senden konnte. Auch an der Gründung des britischen Senders BBC hatte Marconi mitgewirkt. Den Nobelpreisträger holte

der Technik-Liebhaber Pius XI., der 1929 mit den Lateran-Verträgen die vom italienischen Staat garantierte Souveränität des Vatikans erreicht hatte, in die Vatikanischen Gärten.

Dass bald darauf der Papst im Radio zu hören war, löste allerdings bei vielen Katholiken auf der Welt alles andere als Begeisterung aus. Das Gerät galt manchem als Teufelszeug. Man konnte nicht verstehen, wie aus einer Kiste die Stimme des Pontifex zu hören sein konnte. Doch Pius XI. hielt an der Nutzung der Rundfunktechnik fest und beauftragte Jesuiten mit der logistischen und journalistischen Arbeit.

Einige Jahre später, als Pius XII. Papst war und in Deutschland die Nazis herrschten, sendete Radio Vatikan bereits in mehreren Sprachen. Eugenio Pacelli, der zwölf Jahre lang als päpstlicher Gesandter in München und Berlin tätig gewesen war, wandte sich über seinen Sender auf Deutsch an die Katholiken im Dritten Reich – das missfiel dem damaligen Propaganda-Minister Joseph Goebbels sehr. In einer Note wies dieser die in Rom stationierte SS an, man möge den Sender zum Schweigen bringen. Das gelang aber nicht.

Ein weiteres Mal wurde das Programm aus dem Vatikan während

des Kalten Kriegs zu einem Politikum. Denn jenseits des Eisernen Vorhangs gehörte der Sender aus Rom zu den wenigen westlichen Stimmen, die man empfangen konnte. Das war dort jedoch verboten. Dies war einer der Gründe, weshalb Moskau zum Vatikan keine offiziellen diplomatischen Beziehungen aufnahm.

Später ließ Pius XII. die Sprachredaktionen ausbauen, und man sendete in etlichen slawischen Sprachen, die in der Sowjetunion verboten waren, darunter in Weißrussisch, Ukrainisch oder den baltischen Sprachen. Das Sowjetregime schaute nicht tatenlos zu. Neben dem Bau von Störsendern schleuste der Kreml Agenten als Mitarbeiter in die Redaktionen ein. Nach der Wende in Deutschland tauchten vor allem in Stasiakten Namen von früheren Redakteuren auf, die mit dem Sowjetregime zusammengearbeitet hatten.

### Stimme Joseph Ratzingers

Zu den Stimmen in den deutschsprachigen Sendungen gehörte in den 1980er- und 90er-Jahren auch die des damaligen Präfekten der Glaubenskongregation, Kardinal Joseph Ratzinger. Regelmäßig sprach er in Sendungen über theologische Themen. Auch als Papst gab er der Redaktion Interviews – anders als bisher sein Nachfolger Franziskus.

Schriftlich allerdings gratulierte der amtierende Papst zum 90. Jubiläum des Senders, der heute auch als Webradio und über Satellit sowie seine Partnersender in 43 Sprachen weltweit zu empfangen ist. In einem Glückwunschschreiben ermutigte Franziskus die rund 300 Redakteure, Techniker und Administrationsmitarbeiter von Radio Vatikan: „Macht weiter damit, mit Mut und Kreativität zur Welt zu sprechen und so eine Kommunikation aufzubauen, die in der Lage ist, uns die Wahrheit der Dinge sehen zu lassen.“

Mario Galgano



Papst Pius XII. weihte 1957 eine neue Sendeanlage von Radio Vatikan ein. Foto: KNA

# DIE WELT



ITALIENS MINISTERPRÄSIDENT

## Mario Draghi – ein Verbündeter?

Regierungschef gilt als frommer Katholik. Er und der Papst vertreten ähnliche Ziele

Im Oktober 2013 empfing Papst Franziskus den damaligen EZB-Chef Mario Draghi in einer Privataudienz. Einem herzlichen Wiedersehen beim Antrittsbesuch des neuen Ministerpräsidenten steht nichts im Wege

Foto: KNA



**ROM – In der vorigen Woche hat Italiens neuer Ministerpräsident Mario Draghi vom Parlament Rückendeckung für seine Regierung erhalten. Der Ökonom und Papst Franziskus ziehen aus der Corona-Pandemie erstaunlich ähnliche Lehren. Schon in der Vergangenheit standen beide in einem guten Kontakt.**

Es begann mit einer Privataudienz inmitten der Eurokrise: Im Herbst 2013 stattete der oberste Währungshüter Europas dem Papst einen Besuch ab. Was Franziskus und der damalige EZB-Chef Draghi beredeten, ist nicht bekannt. Doch das Gespräch muss den Banker nachhaltig beeindruckt haben. Der Kontakt blieb bestehen. Im Juli berief Franziskus den Italiener schließlich in die Päpstliche Akademie für Sozialwissenschaften. Der Austausch erweist sich in diesen Tagen als ausgesprochen fruchtbar.

Seit Kurzem muss Draghi erneut an exponierter Stelle mit-

fen, eine Krise zu überwinden. Das politische Schicksal Italiens, von der Corona-Pandemie mit fast 100 000 Todesopfern hart getroffen, liegt in seinen Händen. Die Wirtschaftskraft des Bel Paese brach 2020 um rund neun Prozent ein. Die sozioökonomischen Kollateralschäden der monatelangen Lockdown-Politik sind verheerend, die Industrieproduktion sinkt und die Staatsschulden explodieren.

### Milliarden Euro verteilen

Der „Euroretter“ von einst, so die Hoffnung vieler Landsleute, ist der richtige Mann, um wieder für mehr Stabilität zu sorgen. Dem 73-jährigen traut man am ehesten zu, die vorgesehenen EU-Hilfsgelder in Höhe von mehr als 200 Milliarden Euro in die richtigen Bahnen zu lenken. Eine Aufgabe, an der die zerstrittene Mitte-links-Vorgängerregierung von Giuseppe Conte kläglich scheiterte.

Nun ist Draghi als italienischer Ministerpräsident am Zug. Der fromme Katholik macht keinen Hehl daraus, dass der Glaube und die Verbundenheit zur Kirche die Grundzüge seines Handelns bestimmen. Wie er sein Heimatland aus der Krise führen will, hat der gebürtige Römer bereits vor Monaten bei einem prominent besetzten Treffen katholischer Laien in Rimini skizziert. Bei der Konferenz an der Adriaküste lieferte er – aus heutiger Sicht – einen Entwurf für sein künftiges Regierungsprogramm.

Der Absolvent einer Jesuiten-Eliteschule sprach beim „Meeting Rimini“ im August über die Herausforderungen und Chancen der Pandemie. Dabei wurde deutlich: Der Mann des Geldes vertritt ganz ähnliche Ziele wie der Papst. Beide wollen mehr für die Jugend, die Armen, die Benachteiligten tun. Im Gegenzug sollen Reiche stärker zur Verantwortung gezogen werden. In italienischen Medien sorgten die

Parallelen zwischen Ökonomie und Theologie für einiges Aufsehen. Die Tageszeitung „La Repubblica“ titelte: „Die sozialen Lektionen von Franziskus und Draghi“.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Wirtschaftswissenschaftler in seiner Rede den jungen Menschen. Sie sollten in den Mittelpunkt aller Überlegungen gestellt werden, forderte er. Die aktuellen EU-Hilfzahlungen dienen „dem Überleben, dem Neustart. Die durch die Pandemie entstandenen Schulden sind beispiellos und müssen vor allem von den Jungen zurückgezahlt werden“, betonte er. Es sei „Pflicht“ der Gesellschaft, dafür zu sorgen, dass sie dies tun könnten. Denn einen jungen Menschen seiner Zukunft zu berauben, sei „eine der schwerwiegendsten Formen“ der Ungerechtigkeit.

### Sichere Einkommen

Der Ökonom plädierte überdies für die Rückkehr zu einem Wachstum, „das die Umwelt respektiert und den Menschen nicht erniedrigt“. Nur eine Wirtschaftspolitik, die Einkommenssicherheit auch für die Ärmsten schaffe, könne den dringend benötigten sozialen Zusammenhalt stärken, lautete sein Fazit. Ein Ansatz, der nahezu identisch ist mit den Ideen des Papstes.

Hat der Jesuit Franziskus im Jesuitenschüler Draghi einen wichtigen Verbündeten im Regierungssitz Palazzo Chigi gefunden? Vieles spricht dafür, auch die ersten Amtshandlungen des Ministerpräsidenten. Er schuf eigens ein Ministerium für Menschen mit Behinderungen – ein Schritt, der mit dem päpstlichen Engagement für die Schwächsten der Gesellschaft übereinstimmt. Einem herzlichen Wiedersehen beim Antrittsbesuch Draghis im Vatikan steht demnach kaum etwas im Wege.

Alexander Pitz

## Aus meiner Sicht ...



Simone Sitta ist Redakteurin unserer Zeitung.

Simone Sitta

## Längst überfälligster erster Schritt

Jedes Jahr wandern in Deutschland mehr als 20 Millionen Handys über die Ladentheke. Jeder Bundesbürger verzehrt im Durchschnitt rund 60 Kilogramm Fleisch pro Jahr. Und Kleidung hat sich in den vergangenen Jahren zum Wegwerfprodukt entwickelt. Günstige Preise machen es möglich. Doch günstig ist diese Lebensweise nur für uns. Den wahren Preis zahlen andere.

Für Handys werden wertvolle Rohstoffe wie Palladium, Kupfer, Zink, Gold und Kobalt benötigt. Abgebaut werden diese zum Teil unter unvorstellbaren Arbeitsbedingungen. In den Kobalt-Minen im Kongo, aus denen über die Hälfte des weltweit verwendeten Kobalts stammt, ist Kinderarbeit trauriger

Alltag. Rund um die Minen sind Böden und Gewässer verseucht, die Lebensgrundlage der Bauern zerstört.

Der große Fleischhunger hierzulande führt indes dazu, dass anderswo große Waldflächen für immer verloren gehen. Wo einst die für den Klimaschutz so wichtigen Bäume standen, wird heute Soja angebaut – als Futter für unsere Tiere.

In den großen Textilfabriken in China, Indien und Bangladesch verdienen viele Näherinnen so wenig, dass es kaum zum Leben reicht. Und das, obwohl sie häufig deutlich mehr als 60 Stunden pro Woche schuften.

Viele deutsche Unternehmen haben bisher von dem Elend dieser Menschen profi-

tiert. Für die Schäden, die ihre Zulieferer an Mensch und Natur anrichten, hatten sie keinerlei Konsequenzen zu befürchten.

Endlich, nach jahrelangem Tauziehen, hat sich die Große Koalition nun auf ein Lieferkettengesetz geeinigt, das Firmen künftig verpflichtet, bei ihren Lieferanten im Ausland Menschenrechte durchzusetzen. Auch wenn der erzielte Kompromiss sicherlich noch ausbaufähig ist – Umweltverbände beklagen beispielsweise, dass Umweltzerstörung ohne Menschenrechtsbezug völlig durchs Raster fällt –, ist das Gesetz ein wichtiger erster Schritt zu mehr Gerechtigkeit! Auch der deutsche Verbraucher kann durch sein Einkaufsverhalten einen kleinen Beitrag dazu leisten.



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

## Kein Respekt vor der Leistung

Eigentlich wären in der Faschingswoche in Bayern Ferien gewesen. Eine Woche, um Pause zu machen, um zu verschlafen. Alle Schüler, Lehrer und Eltern hätten diese Zeit zum Entspannen dringend benötigt:

Grundschüler, die die Hilfe ihrer Eltern brauchen, um vormittags zwei- bis dreimal ihre Computer für Videokonferenzen zu starten, um die Erklärungen und Anweisungen ihrer Lehrer mitzubekommen und dann entweder allein oder mit Hilfe ihrer Eltern die entsprechenden Arbeitsblätter ausfüllen.

Ältere Schüler, die gemäß ihrem Stundenplan von Videokonferenz zu Arbeitsaufträgen und Hausaufgaben hasten und dabei ohne Sozialkontakte zu ihren Mitschülern allein

zu Hause vor ihren Laptops sitzen und dabei immer trübsinniger werden.

Schüler von Abschlussklassen, die abwechselnd eine Woche Präsenzunterricht in der Schule genießen und dann eine Woche lang die entsprechenden Arbeitsaufträge zu Hause erledigen müssen – und sich nebenbei auch auf die Abschlussprüfungen vorbereiten sollen.

Eltern, die entnervt zwischen Homeoffice, Homeschooling und Haushalt hin und her eilen. Lehrer, die sich völlig neu in den Distanzunterricht einarbeiten mussten, fast rund um die Uhr für ihre Schüler erreichbar sind und sich aufgrund von kurzfristigen Vorgaben des Kultusministeriums ständig spontan auf neue Situationen einstellen müssen.

Sie alle hätten diese Ferienwoche dringendst benötigt, um neue Kräfte schöpfen zu können! Den Politikern ist anscheinend bis heute nicht klar, was Lehrer, Schüler und Eltern im Homeschooling leisten. Ansonsten wäre wohl das Streichen der Ferien nicht denkbar gewesen.

Gerade die Lehrer wären sicher auch bereit gewesen, in dieser Woche im Präsenzunterricht versäumten Stoff mit den Schülern aufzuarbeiten. Da Präsenzunterricht aufgrund des Coronageschehens aber nicht möglich war, war das Streichen der Faschingsferien ad absurdum geführt. Leider hatte kein Politiker den Mut, diese Entscheidung zu revidieren. Lehrer und Eltern werden es sich merken.



Alexandra Maria Linder ist Vorsitzende des Bundesverbands Lebensrecht e.V.

Alexandra Maria Linder

## Lebensrecht braucht weiter Schutz

Wir leben in Zeiten, in denen Gesetze für die begleitete Selbsttötung entworfen werden und Gesetzen zum Schutz vorgeburtlicher Kinder die Abschaffung droht. Dies ist mit Blick auf die Würde des Menschen und einen humanen Rechtsstaat absurd. Dieselbe Absurdität zeigt sich beim pränatalen Bluttest, durch den Menschen mit genetischen Besonderheiten selektiert und beseitigt werden.

Auf die Würde des Menschen gab und gibt es viele Angriffe: durch menschenverachtende Ideologien, das gegenseitige Auspielen von Rechten, die bewusste Missachtung der Rechte anderer Menschen zur Durchsetzung eigener und einseitiger Interessen, Versuche der Entmenschlichung.

In allen Staaten, in denen Tötungshandlungen und Tötungshilfen vor der Geburt und am Ende des Lebens legalisiert sind, steigen die Tötungszahlen. Auch die Mitmenschlichkeit, der Respekt vor der Würde des Menschen und Hilfsangebote für Menschen in Not nehmen ab. Das kann nicht das Ziel einer menschenwürdigen Welt sein!

Seit 20 Jahren macht es sich der Bundesverband Lebensrecht (BVL) zur Aufgabe, die Würde jedes Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Zustand – zu wahren und dadurch eine humane Gerechtigkeit zu stärken. Zusammen mit seinen Mitgliedsvereinen setzt er sich auf vielfältige Weise für den Schutz des Lebens, das Recht auf Leben

und die Menschenwürde ein, insbesondere am Anfang und am Ende des Lebens.

Der BVL ist auch Organisator des seit 2002 stattfindenden Marschs für das Leben in Berlin. Inzwischen gab es 15 Märsche mit bis zu 8500 Teilnehmern. Wir konnten dazu beitragen, dass Lebensrechtsthemen weiter diskutiert werden, dass Euthanasie noch nicht legalisiert, Abtreibung noch kein „Frauenrecht“, Leihmutterchaft noch nicht zulässig ist. Die Arbeit der Lebensrechtsbewegung hat außerdem Tausende von Kindern und Müttern vor Abtreibung bewahrt. Wir werden weiterhin sachlich, konsequent und frohgemut für das Recht auf Leben und den Schutz des Lebens eintreten.

## Leserbriefe

### Kein Kommissar

Zu „Ein Rentner mag nicht vegetarisch“ und die Rubrik „Programmtipps“ in Nr. 4:

Ihre Programmtipps sind oft wertvoll. In Nr. 4 bin ich Ihnen besonders dankbar für den Hinweis auf „Krauses Zukunft“. Horst Krause verkörpert den Ex-Polizisten Horst Krause in unnachahmlich authentischer Weise. Dieser feinfühlig, bescheidene Mensch, der sich dennoch nicht scheut, für seinen Nächsten Einsatz zu zeigen und Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen, kann für viele Rentner ein Vorbild sein.

Dass Sie ihm die Dienstbezeichnung Polizeihauptkommissar (a.D.) gegeben haben, wird der Rolle aber nicht gerecht. Die Kommissar-Laufbahn gehört zum „gehobenen Dienst“. Die Filmfigur, die den Zuschauern seit 1998 Freude bereitet, war ein ganz einfacher Dorfpolizist, ein Polizeiwachtmeister und später Polizeihauptwachtmeister. Mit dem gehobenen Dienst hatte er nie etwas zu tun. Das hat ihn sympathisch gemacht in der Phalanx von Hunderten „Kommissaren“ im deutschen Fernsehen.

Georg Schmitz, 47839 Krefeld



▲ Vögel zu beobachten bereitet nicht nur Heimbewohnern Freude.

### Lebensqualität

Zu „Vögel beobachten ist gesund“ in Nr. 3:

Dass Pflegeheime Futterstellen, Vogelhäuschen und Bestimmungsbücher bekommen haben, war eine sehr gute Idee des Landesbunds für Vogelschutz Bayern. Die Heimbewohner können so die heimische Vogelwelt beobachten. Durch die Beobachtung von Amsel, Fink, Meise und Co. wird nicht nur die Lebensqualität der Senioren verbessert. Auch einige Erinnerungen, wie es früher auf dem Land so war, werden wach.

Peter Eisenmann jun., 68647 Biblis

### Jesus als Jude sehen

Zu „Richtige Zeit war gekommen“ in Nr. 3:

Weil Jesus Jude war, er zu dieser Religion und dieser Tradition gehörte, kann ich gar nicht anders, als mich als Freund der Juden zu bekennen! Wie viel Leid, Hass und Vorurteile an den Juden hätte nicht stattgefunden, wenn jeder Christ diese Grundeinstellung beherzigt hätte?

Grund für diese Einstellung gibt mir die Bibel, Quelle und Grundlage sowohl der Juden wie der Muslime als auch der Christen. Auf das alte Testament berufen sich alle diese Religionen bis heute! Dennoch wurde das jüdische Volk immer wieder an den Pranger gestellt.

Ich bin Jahrgang 1950. Meine Generation trat in den späten 1960er und den 1970er Jahren an, um die Missetaten der Nazis zu verurteilen. Vielen lag daran, aufzuzeigen, dass es im Nachkriegsdeutschland sehr viele ehemalige Nazis gab, die in neuen Positionen wieder einen sicheren Arbeitsplatz bekommen hatten. Für mich war diese Anklage berechtigt!

Unglaublich wurde sie aber, als dieselben Studenten „Werbung“ für die Maobibel betrieben. Zu diesem Zeitpunkt musste auch den Studenten klar gewesen sein, für welches barbarische Regime Mao stand! Millionen Menschen wurden in China umgebracht oder in Straflager verschleppt. Ich kann aber nicht das eine Unrechtssystem – die Nazis – anprangern und ein anderes – den Kommunismus – gutheißen!

Würde die Aufarbeitung der schlimmen NS-Zeit ehrlicher und entkrampfter ablaufen, könnte das bereits ein kleiner Schritt sein, den Antisemitismus zu bekämpfen. Und wenn dann noch alle Christen auf dieser einen Welt Jesus als Jude sehen und damit dem Juden als Freund begegnen, wäre dem Antisemitismus die „Hassgrundlage“ entzogen!

Pfarrer Wolfgang Zopora,  
95680 Bad Alexandersbad

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

## Immer mehr Höfe sterben

Zur „Zahl der Woche“ in Nr. 3:

80 Prozent der 15- bis 29-Jährigen in Deutschland verlangen laut einer Umfrage der Heinrich-Böll-Stiftung von der Politik, für bessere Tierhaltung und klimafreundliche Ernährung einzutreten. Wenn derartige Forderungen von Seiten der Umwelt- und Naturschützer und vor allem der Grünen so weitergehen, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn immer mehr bäuerliche Familienbetriebe das Handtuch werfen, ihre Höfe aufgeben und somit die Erzeugung von Nahrungsmitteln endgültig einstellen.

Denken diese Leute nicht an die Folgen und unvorstellbaren Konsequenzen für die Ernährungssicherung unseres Volkes in 20 oder 30 Jahren? Als Folge dieser überzogenen und zum Teil auch populistischen Forderungen sind Engpässe bei der Versorgung der Bevölkerung mit heimischen Produkten die Folge und auch Einfuhren von anderen Ländern nicht mehr gesichert. Wer mit offenen Augen in unsere Dörfer schaut, muss doch sehen, was in den vergangenen 30 Jahren passiert ist. In vielen Dörfern sind von ehemals zehn bis 20 Familienbetrieben noch einer bis drei übrig.

Bei ständig neuen und kostspieligen Auflagen werden weitere der heute noch vorhandenen Familienbetriebe zur Hofaufgabe gezwungen. Sie kön-

### Meinungsfreiheit

Zu „Der Gedenktag – aktueller denn je“ in Nr. 3:

Der Kommentar von Marian Offman über den Holocaust-Gedenktag auf der Meinungsseite hat mich schockiert. Dass der Holocaust eines der schlimmsten Verbrechen war, ist unbestritten. Daran muss auch erinnert werden. Dass nun aber in diesem Zusammenhang auch Corona für den Antisemitismus herhalten muss, bedient den medialen Mainstream.

Unbestritten spaltet Corona unsere Gesellschaft. Die Menschen, die zum Umgang mit der Pandemie eine andere Meinung haben, nehmen ihr Grundrecht auf Meinungsfreiheit in Anspruch. Zu behaupten, diese Menschen relativierten den Holocaust und riefen zu Antisemitismus auf, ist eine böswärtige Unterstellung und extreme Diffamierung. Wahrheit und Wahrfähigkeit würden gerade einer kirchlichen Zeitung besser anstehen!

Georg Brem, 86368 Gersthofen

nen mit den derzeitigen Agrarpreisen vor allem in der Milch- und Fleischproduktion die Ausgaben bei der Erzeugung im tierischen Bereich nicht mehr schultern.

Durch politische Versäumnisse bereits in den 1970er Jahren begann auch innerhalb der Landwirtschaft ein ruinöser Wettbewerb, der großen Flächenverbrauch und immer größere Viehbestände zur Folge hatte. Das steht in vielen Fällen mit der traditionellen bäuerlichen Landwirtschaft nicht mehr im Einklang.

Engelbert Meier, 95703 Plößberg



▲ Die Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten rapide weiterentwickelt. Immer neue Vorschriften brachten viele Bauern zum Aufgeben.

Fotos: gem

### Gast auf Erden

Zu „Lernen, gastfreundlicher zu sein“ in Nr. 3:

Der Beitrag ist sehr interessant. Ich hoffe, dass ihn viele lesen und sich zu Herzen nehmen. Für unsere katholische Kirche wäre es ganz einfach, in jedem Gottesdienst gesanglich auf die Gastfreundschaft hinzuweisen, vielleicht nach dem Schlussegen. Das Lied „Wir sind nur Gast auf Erden“ sagt alles aus, vor allem die ersten drei Strophen. Leider wird dieses Lied meist nur bei Trauerfeiern gesungen. Da ist's nach meiner Meinung zu spät.

Sieglinde Schärtl,  
92705 Leuchtenberg

### So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de oder  
leser@bildpost.de

## Frohe Botschaft

## Zweiter Fastensonntag

## Lesejahr B

## Erste Lesung

Gen 22,1–2.9a.10–13.15–18

In jenen Tagen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf. Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten. Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN: Weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen. Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast.

## Zweite Lesung

Röm 8,31b–34

Schwestern und Brüder! Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist,

mehr noch: der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

## Evangelium

Mk 9,2–10

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal nie-

manden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

►  
„Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst.“ Abraham streichelt seinen Sohn Isaak: Radierung von Rembrandt, um 1637, Honolulu Museum of Art. Rembrandt hatte 1636 seinen erstgeborenen Sohn mit nur zwei Monaten beerdigen müssen.

Foto: gem

## Gedanken zum Sonntag

## Vor dem Tun kommt das Hören

Zum Evangelium – von Pfarrer Pater Steffen Brühl SAC



Das kommt mir wirklich seltsam vor. Die Jünger – und zwar nicht irgendwelche Jünger, sondern die, die Jesus bei wichtigen Ereignissen gerne um sich hatte: Petrus, Jakobus und Johannes – trauen sich anscheinend nicht, Jesus zu fragen.

Das mit dem „von den Toten auferstehen“ haben sie nicht verstanden. Wer hat das schon? Aber anders als wir könnten sie Jesus doch einfach fragen: „Wie hast du das gemeint? Wir verstehen das nicht.“ Er läuft doch nur wenige Schritte von ihnen entfernt. Warum drehen die drei sich nicht um und fragen?

Das erinnert mich an meine Schulzeit. Die Lehrerin erklärt etwas und ich kann ihr nicht folgen. Aber aus Angst, mich zu blamieren, melde ich mich natürlich nicht und frage nicht nach, nein, ich beuge mich zum Tischnachbarn und frage stattdessen ihn.

Haben auch die Jünger Angst, sich vor Jesus zu blamieren? Dabei hat Petrus es ja schon getan. Sein Vorschlag, für Jesus, Elíja und Mose drei Hütten zu bauen, war jetzt nicht der größte Geistesblitz. Der Evangelist Markus kommentiert trocken: „Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte“. Ich weiß es nicht, warum die drei Jesus nicht fragten. Vielleicht hätte ich mich auch nicht getraut, obwohl ich tausend Fragen hätte.

Ich frage mich zum Beispiel, ob die drei nicht bemerkt hatten, dass

ihnen ein kleiner Blick in den Himmel geschenkt wurde. Der Evangelist macht das allein schon dadurch deutlich, dass er Jesu Kleider in einem Weiß beschreibt, das es auf Erden gar nicht gibt. Und die beiden Personen, die Jesus trifft, rücken die Szene auch aus dieser Welt hinaus. Mose ist der, der Gott auf dem Berg Horeb traf. Und Elíja fuhr mit dem Feuerwagen direkt in den Himmel, ohne dass er den Tod schauen musste.

Ich frage mich auch, wie es den dreien damit ergangen ist, dass sie Gottes Stimme hören durften. Der Vater bestätigt seinen Sohn: „Auf ihn sollt ihr hören.“

Was für eine Botschaft! Da stecken für mich zwei Aspekte drin: Hört Jesus zu – und tut, was er sagt. Es ist nicht irgendwer, der da in den

Evangelien durch die Jahrhunderte zu uns spricht. Es ist der Sohn Gottes. Auf ihn zu hören heißt, auf Gott zu hören. Es ist die alte Frage, die wieder neu aufkommt: Was willst du, Gott, dass ich tun soll? Und es ist die alte Antwort: Vor dem Tun kommt das Hören.

Wäre das nichts für die Fastenzeit: das Evangelium neu zu hören? Zum Beispiel das Markusevangelium? Neu anhören auf Jesu Stimme, die mich auch heute noch erreichen will? Diesem Jesus zuzuhören, der mich vom Hören des Wortes zum Tun des Wortes führen will?

Ich denke, die Jünger merkten sehr wohl, was das für sie bedeutet. Sie spürten, welche Konsequenzen es haben würde, auf Jesus zu hören und das Wort dann auch zu tun. Ich kann mir gut vorstellen, dass sie deshalb erstmal unter sich tuschelten. Das Wort Gottes zu tun, heißt umzukehren, neu zu beginnen. Und Neues macht Angst. Aber auch das wird Jesus ihnen sagen: „Fürchtet euch nicht.“



## Gebet der Woche

Gott, du hast uns geboten,  
auf deinen geliebten Sohn zu hören.  
Nähre uns mit deinem Wort  
und reinige die Augen unseres Geistes,  
damit wir fähig werden,  
deine Herrlichkeit zu erkennen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.  
Amen.

*Tagesgebet zum zweiten Fastensonntag*

### Glaube im Alltag

von Max Kronawitter



**H**aben Sie derzeit auch manchmal das Problem, jemanden zu erkennen? Wenn Mund und Nase mit einer Maske bedeckt sind, fällt es nicht immer leicht, ein Gesicht zuzuordnen.

Nur im Fasching, auf den wir dieses Jahr verzichten mussten, ist dieser Effekt gewollt. Stundenlang haben wir bei manchen Bällen gerätselt, wer wohl hinter einer bestimmten Maske stecken könnte. Wenn sich der oder die dann zu später Stunde – oft, weil die Verkleidung doch recht unbequem war – zu erkennen gegeben hat, ging ein Raunen durch den Saal. Wer die Maske fallen lässt, lüftet sein Geheimnis.

In gewisser Hinsicht ist auch das Leben Jesu eine Demaskierung: Der geheimnisvolle Gott gibt sich zu erkennen. Gott, vom Menschen gänzlich unerreichbar, zeigt sich so, dass er wahrnehmbar wird. Er begibt sich in das Koordinatensystem, in den Erfahrungshorizont des Menschen, lässt seine Verhüllung, die der Mensch von sich aus nicht durchdringen kann, fallen und sagt: Lerne mich kennen: So bin ich. „Entäußerung“ nennt der Hebräerbrief, dass sich Gott in die Niederungen des Menschseins begeben hat.

Dieses „Outing Gottes“ hat für mich zwei Höhepunkte: Jesu Geburt und seinen Tod. Ein Gott, der sich nicht nur in die Armseligkeit eines Stalles begibt, sondern auch die Ohnmacht eines Säuglings annimmt, ist einzigartig. Auf Golgota wiederholt sich die Nacktheit des göttlichen Kindes. Seiner Kleider

beraubt, entblößt, ist der Gottessohn erneut der völligen Hilflosigkeit ausgeliefert. So lässt er keinen Zweifel daran, dass er ganz Mensch geworden ist – und nicht, wie manche Theologen der ersten Jahrhunderte meinten, ein Gott in der Verkleidung eines Menschen. Wie sehr er sich selbst entäußerte, kommt in keiner Szene drastischer zum Ausdruck als im Aufschrei am Kreuz: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? Selbst das Los der Gotteseferne teilt Jesus mit den Menschen. So erschütternd die Passionsgeschichte sein mag, sie ist auch eine Liebesgeschichte. Unüberbietbar stellt sie vor Augen, wie weit ein Gott gehen kann, um seinen Geschöpfen nahe zu sein.

Die Bibel beschreibt viele Arten, wie Gott sich dem Menschen mitteilt. Er spricht durch Boten und Propheten, durch Zeichen und Ereignisse. Die Weise, wie er sich in Jesus zu erkennen gibt, ist religionsgeschichtlich einmalig. Dass er keine Botschaft überbringt, sondern selbst zur Botschaft wird, lässt sich nicht toppen.

Das heißt aber auch: Damit ist alles gesagt. Wir müssen auf keine weiteren himmlischen Botschaften warten. Stattdessen ist es an uns, nun auf diese Selbstmitteilung Gottes zu antworten. Mit Worten ist es dabei nicht getan. Die Antwort auf die Frage, die Gott uns stellt, kann nur ein ganzes Leben sein.

### Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 2. Woche, zweite Fastenwoche

#### Sonntag – 28. Februar Zweiter Fastensonntag

Messe vom 2. Fastensonntag, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (violett); 1. Les: Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18, APs: Ps 116,10 u. 15.16-17.18-19, 2. Les: Röm 8,31b-34, Ev: Mk 9,2-10

#### Montag – 1. März

Messe vom Tag (violett); Les: Dan 9,4b-10, Ev: Lk 6,36-38

#### Dienstag – 2. März

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 1,10.16-20, Ev: Mt 23,1-12

#### Mittwoch – 3. März

Messe vom Tag (violett); Les: Jer 18,18-20, Ev: Mt 20,17-28

#### Donnerstag – 4. März

Hl. Kasimir, Königssohn  
Priesterdonnerstag

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Kasimir (violett); Les: Jer 17,5-10, Ev: Lk 16,19-31

#### Freitag – 5. März

Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Tag (violett); Les: Gen 37,3-4.12-13a.17b-28, Ev: Mt 21,33-43.45-46

#### Samstag – 6. März

Hl. Fridolin von Säkingen, Mönch,  
Glaubensbote

Herz-Mariä-Samstag

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag o. vom hl. Fridolin (violett); Les: Mi 7,14-15.18-20, Ev: Lk 15,1-3.11-32

WORTE DER HEILIGEN:  
FELIX II. VON ROM

# Die Kirche gründet auf dem Bekenntnis des Petrus



## Heiliger der Woche

### Felix II. von Rom

Bischof von Rom: 13. März 483 bis 1. März 492  
Gedenktag: 1. März

Felix wird als zweiter oder dritter Papst bezeichnet, je nachdem, ob einer seiner Vorgänger als Gegenpapst gilt oder nicht. Er stammte aus einer römischen Senatorenfamilie und war wie sein Vater verheirateter Priester. Mit Zustimmung des Königs Odoaker wurde er zum Bischof von Rom gewählt. Unter ihm kam es zum ersten Schisma zwischen Rom und Konstantinopel. Akakios, der Patriarch von Konstantinopel, hatte eine Einigungsformel (das „Henotikon“) zwischen den Vertretern des Konzils von Chalkedon (451) und den vor allem im Orient vertretenen Monophysiten („Ein-Naturen-Gläubige“) verfasst. Letztere nahmen an, dass die Menschheit Jesu von seiner Gottheit aufgesogen worden sei. Felix verhängte über ihn deswegen den Kirchenbann. Folge war das „akakianische Schisma“, das bis 519 dauerte. Von Felix sind 18 Briefe überliefert. *red*

**Felix beklagt sich bei Kaiser Zenon über dessen Missachtung und erinnert ihn daran, dass er dem Bischof von Rom seine wiedererlangte Macht verdankt.**

**F**elix schreibt: „Christlicher Kaiser, warum lässt du mich von dem Bande der Liebe, mit welchem die ganze Kirche umschlungen ist, getrennt sein? Warum zerreißt du, was mich betrifft, die Zustimmung des ganzen Erdkreises? Ich bitte dich, gottesfürchtiger Sohn, lass das Kleid des Herrn, das von oben herab über den einen Leib im Ganzen gewebt war und welches die durch die stete Leitung des Heiligen Geistes unzertrennliche Kirche darstellte, durch keinen Schmutz verunstalten, noch möge man dasselbe, welches selbst die unversehrt gelassen, die den Heiland gekreuzigt haben, zu deiner Zeit zerreißen sehen.“

Ist es nicht mein Glaube, welchen als den allein wahren und durch keine Widrigkeit zu überwältigenden der Herr selbst bezeichnete, der seiner auf mein Bekenntnis gegründete Kirche die Verheißung gegeben, dass die Pforten der Hölle sie nie überwältigen werden? Dieses Bekenntnis erhob dich doch abermals zur Kaiserwürde und, nachdem dir von deinen Gegnern die Macht entrissen war, öffnete es dir bei ihrer Verteidigung den Weg zum neuerlichen Sieg über die Feinde.“

Felix fordert den Kaiser auch auf, sich in geistlichen Angelegenheiten nicht als Herr und Befehlshaber aufzuspielen, sondern den Geistlichen unterzuordnen:

„Ich glaube, es dürfte jedenfalls für euch vorteilhaft sein, wenn ihr die katholische Kirche unter eurer Herrschaft ihre Gesetze handhaben und durch niemanden ihre Freiheit beeinträch-

tigen lasst, da sie euch die Herrschergewalt wiedergewann. Denn es ist gewiss, dass es eurer Sache zum Heil gereicht, wenn ihr, wo es sich um Gottes Angelegenheiten handelt, nach seiner Anordnung euren kaiserlichen Willen den Priestern Christi unterzuordnen, nicht aber vorzuziehen sucht. Wie ihr auch das Heilige von seinen Vorstehern viel eher zu lernen sucht, als es zu lehren; dem Vorbild der Kirche zu folgen und ihr nicht menschliche Rechte und Gesetze aufzuoktroyieren noch über ihre Anordnungen herrschen zu wollen.“

Denn nach Gottes Willen soll sich euer Gnaden in frommer Ergebung unterwerfen, damit nicht, wenn das Maß der göttlichen Anordnung überschritten wird, ihr von dem, der die Anordnungen trifft, Schmach und Schande erntet.“

*Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh*

## Felix II. finde ich gut ...



Papst Gregor der Große, † 604,  
Urenkel Papst Felix' II.

„Zuweilen pflegt zum Trost der scheidenden Seele der Urheber und Belohnen des Lebens selbst zu erscheinen. Darum will ich wiederholen, was ich in den Homilien über die Evangelien von meiner Tante Tharsilla erzählt habe. Durch die Tugend des beständigen Gebetes, durch Lebensernst und ganz besondere Enthaltensamkeit hatte sie ihre beiden andern Schwestern überflügelt und war zum Gipfel der Heiligkeit gelangt. Ihr erschien mein Urahn, der römische Papst Felix, und zeigte ihr ihre Wohnung in der ewigen Herrlichkeit mit den Worten: ‚Komm, denn ich will dich in dieser leuchtenden Wohnung empfangen!‘ Tags darauf wurde sie fieberkrank und kam dem Tode nahe.“

## Zitat

von Felix II.

*Felix schärft dem Kaiser das chalkedonische Glaubensbekenntnis von 451 ein:*

*„Die denkwürdige Versammlung bekennt das wesensgleiche und gleichewige Wort des allmächtigen Gottes, des Vaters, welches in unveränderlicher Gottheit herabstieg und Fleisch annahm, sei von dem unaussprechlichen Anfang seiner Empfängnis an, welche es sich im Schoß der jungfräulichen Mutter mit Macht bewirkte, nachdem es als der eine und selbe Jesus Christus, unser Herr, als ein und derselbe Sohn Gottes und des Menschen, ein und derselbe unvermischt, da er ungeteilt wahrhaft Gott und Mensch und sein Verhältnis zum Vater unversehrt blieb, geboren worden war, auf dieser Welt erschienen, habe Göttliches und Menschliches gewirkt, sei gestorben und sitze, nachdem es von den Toten wieder auferstanden, zur Rechten des Vaters und werde also von da ebenso kommen, wie man es in den Himmel eingehen sah.“*



## DAS ULRICHSBISTUM

### JUBILÄUM EINES BESONDEREN TAGES

# Das Ostern in jeder Woche

Allianz für den freien Sonntag kämpft gegen immer neue Begehrlichkeiten

**AUGSBURG – Folgende Szenen werden sich in diesem Jahr an vielen Orten abspielen: Trommelwirbel, Fanfaren erschallen. Aus einer Gruppe von römischen Legionären tritt ein Herold hervor und verkündet das Edikt des römischen Kaisers Konstantin: „Alle Richter, Stadtbewohner und Gewerbetreibenden sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen.“**

Mit diesem kleinen Spiel soll im Laufe des Jahres immer wieder daran erinnert werden, dass heuer vor genau 1700 Jahren das erste „staatliche“ Gesetz zum Schutz des Sonntags erlassen wurde. Genau war dies am 3. März 321. In den Gottesdiensten am dritten Fastensonntag, in denen Diakon Erwin Helmer in der Pfarreiengemeinschaft Weilheim zum Jubiläum der Sonntagsruhe predigt, wird er wegen der Pandemie auf eine ganze Gruppe von römischen Legionären verzichten müssen. Aber er hofft, dass in einigen Gottesdiensten wenigstens ein Herold auftreten kann, der die Kernsätze des kaiserlichen Erlasses vorlesen wird.

Seit 2006 kämpft der jetzt pensionierte Leiter der Betriebsseelsorge gegen die verschiedenen Versuche, die Sonntagsruhe aufzuweichen. Vor 14 Jahren gründete sich die „Allianz für den freien Sonntag“, der die katholische Arbeitnehmerbewegung

(KAB), die Bundeskommission der Katholischen Betriebsseelsorge, der Evangelische Verband Kirche – Wirtschaft – Arbeitswelt (KWA), der Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA) und die Vereinigte Dienstleistungsgesellschaft (Verdi) angehören. Einige Jahre zuvor schon schloss sich in Österreich so ein Bündnis für den Sonntag zusammen. „Inzwischen haben wir aber in sehr vielen Ländern Europas eine Allianz zum Schutz des Sonntags“, sagt Helmer.

### Aktuelle Begehrlichkeiten

Gerade sei eine Lockerung der Bestimmungen zum Sonntag wieder in der Diskussion, um die Schäden, die die Corona-Pandemie hinterlässt, abzumildern, erläutert der Diakon. Der Handelsverband Deutschland (HDE) habe eine Grundgesetzänderung vorgeschlagen, damit auch am Sonntag, die Läden offengehalten werden können. „Im Moment haben wir noch gute Karten“, beurteilt der Diakon die Lage, denn auf eine Zweidrittelmehrheit zu einer Grundgesetzänderung kämen diejenigen, die den Sonntag aufweichen wollten, nicht.

Man sei aber „hellwach“, gibt Helmer zu verstehen. Die Zahl der in ganz Deutschland zum Schutz des Sonntags aktiven regionalen Allianzen beziffert er auf 100. Davon gebe



▲ In der Allianz für den freien Sonntag setzen sich ein (von links): Ulrich Gottwald (evangelischer Diakon, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt), Christopher Halbich (CAJ-Jugendbildungsreferent), Lucia Schuster (CAJ-Jugendbildungsreferentin) und Diakon Georg Steinmetz, Leiter der Betriebsseelsorge in der Diözese. Sie stehen mit Transparenten vor den beiden Augsburger Ulrichskirchen. Fotos: Zoepf

es in Bayern allein rund 50 regionale Bündnisse. Ein scharfes Schwert zur Verteidigung der Sonntagsruhe ist, dass man seit November 2015 nicht nur individuell, sondern auch als Verband wegen der Verletzung der Sonntagsruhe klagen kann. In Augsburg habe man zwei verkaufsoffene Sonntage an Michaelis am 29. September und am Europatag Anfang Mai zu Fall bringen können.

„Uns geht es um die Bewusstseinsbildung für den Sonntag“, macht Helmer deutlich. Wenn man leichtfertig in den Sonntag hineinarbeite, dann seien Treffen und Feiern für Familie und Freunde, an denen alle teilnehmen können, nicht mehr möglich. Für Christen komme dann noch der religiöse Aspekt hinzu.

### Am Sonntag Danke sagen

Das findet auch Diakon Georg Steinmetz, Helmers Nachfolger als Leiter in der Betriebsseelsorge in der Diözese. „Der Sonntag ist das Wochenostern, an dem wir die Auferstehung Christi feiern“, erinnert Steinmetz. Es tue gut, wie im Sieben-Tage-Rhythmus der Schöpfungsgeschichte durchzuschmaufen.

In der Eucharistie am Sonntag könne man Danke sagen, dass wieder eine Woche gut gelungen ist, dass man etwas produziert hat, das anderen dient. An diesem Tag könne man Kraft schöpfen und sich auf Kommendes vorbereiten.

Die Infragestellung der Sonntagsruhe geht für Steinmetz mit der „geringeren Relevanz der kirchlichen Botschaft“ einher. „Alles, was am Sonntag ausschließlich dem Profit dient“, ist für den Leiter der Betriebsseelsorge „kritisch zu betrachten“. Wenn aber Arbeit am Sonntag dem Wohl des Menschen dient, hält er Arbeiten am Sonntag für vertretbar. Ausnahmen sieht er im Gesundheitswesen oder bei Polizei und Feuerwehr, aber auch das Öffnen von Restaurants, Cafés und Museen rechnet er dazu. *Gerhard Buck*

### Information

Um das Jubiläum des freien Sonntags am Mittwoch, 3. März, zu würdigen, hat die Betriebsseelsorge der Diözese eine Podcastreihe aufgelegt, die immer mittwochs erscheint. Sie steht unter dem Motto „Ohne Sonntag gibt's nur Werkstage“. Man kann sie unter <https://anchor.fm/bss-augsburg> nachhören.



◀ Auf dem Liegestuhl sind nur einige Beispiele aufgeführt, zu was ein Sonntag gut sein kann.

AUGSBURG (jm) – Es war ein ziemlich ungewöhnlicher „Aschermittwoch der Künstler“, der da im Dom gefeiert wurde. Nicht nur, dass die Corona-Pandemie erheblichen Einfluss auf die Liturgie und Besucher-Zahl hatte und ein geplanter Vortrag über ottonisch-salische Elemente der Kathedrale ausfallen musste. Auch Bischof Bertram entschloss sich zu einer außergewöhnlichen Geste: Er lebte die in der Fastenzeit geforderte Bereitschaft zu Buße und Umkehr persönlich vor.

In Presseberichten war scharf kritisiert worden, dass Bertram Meier und sein Generalvikar eine Corona-Impfung erhalten hatten, obwohl sie altersgemäß noch gar nicht an der Reihe waren. Ludwig Hartmann, Grünen-Fraktionschef im bayerischen Landtag, sah darin beispielsweise eine „nichttragbare Ich-zu-erst-Mentalität“.

Trotz vorheriger schriftlicher Erklärungen fühlte sich Meier beim Aschermittwochs-Gottesdienst zu einer offiziellen Entschuldigung veranlasst. Er sei zu der Impfung eingeladen worden und „einer Versuchung erlegen“: nicht der, sich vorzudrängeln, aber der als Hirte und Seelsorger, den Menschen nahe sein zu können. Eine Bevorzugung habe er nie gewollt.

Nun aber erkenne er, dass Menschen durch sein Verhalten verletzt wurden und die Impfung ein Fehler gewesen sei. „Ich bitte herzlich um Verzeihung!“ Der Bischof ergänzte:

## BEIM ASCHERMITTWOCH DER KÜNSTLER

# Bischof bittet um Verzeihung

Angeblicher Impfskandal endet mit vorbildlicher Geste von Bertram Meier



▲ Die Asche aufs Haupt gab es trotz Corona, aber ohne Berührung und schweigend. Die Worte, die an die Vergänglichkeit des Menschen mahnen, sprachen Bischof Bertram Meier (Mitte) und die Konzelebranten bereits zuvor an alle Gläubigen. So sollte die Ansteckungsgefahr minimiert werden. Foto: Zoepf

„Es war nie meine Absicht, anderen zu schaden oder etwas wegzunehmen.“ Denn jeder einzelne Mensch sei „ein von Ewigkeit her geliebtes Geschöpf aus der Hand Gottes“.

In seiner Predigt rief der Bischof dazu auf, die Fastenzeit zu innerer Einkehr zu nützen und sich neu auf Gott und die Nächsten auszurichten (wir berichteten ausführlich in Nr. 7).

Das Vokalsextett „Singer Pur“ umrahmte den Gottesdienst festlich. In den Fürbitten wurde auch der vielen Künstler gedacht, die durch die Seuche in Not geraten sind.

## Leserbriefe

### Kein Typ, der sich vordrängelt

Zu „Bischof bedauert Impf-Missverständnis“ in Nr. 7 erreichten uns zwei Leserbriefe:

Noch nie habe ich einen Leserbrief geschrieben. Doch jetzt muss ich es einfach mal tun, weil mir unser Bischof so leid tut. Er und ich haben zwar den gleichen Nachnamen, aber wir sind nicht miteinander verwandt. Ich arbeite nun schon über zehn Jahre in seinem Haushalt, weil mich damals die Oberin für diesen Dienst bestimmte, und ich mache das sehr gerne. Dabei kümmere ich mich auch um seine alte, gebrechliche Mutter, die im Heim lebt. Vier Wochen vor Weihnachten habe ich Frau Meier zum Arzt gebracht. Als nach ein paar Tagen bei ihr das Corona-Virus festgestellt wurde, musste ich in Quarantäne. Bischof Bertram hat seiner Mutter, als es

ihr sehr schlecht ging, die Krankensalbung gespendet. Immer wieder ist er mit Menschen zusammengekommen, die kurze Zeit später positiv waren oder als Kontaktperson in Quarantäne mussten. Eine Woche vor Weihnachten machte ich den Umzug meiner alten Mitschwester vom Kloster St. Elisabeth nach Bergheim. Bei einem Test kam raus: Fünf Schwestern über 80 Jahre sind angesteckt! Jetzt wurde auch ich positiv getestet.

Das bedeutete für Bischof Bertram sofortige Quarantäne. Alle seine Termine wurden abgesagt. Gott sei Dank wurde er zweimal negativ getestet. Dabei war er bei seinen Gottesdiensten in unserer Mutterhauskirche auch mit vielen Infizierten – 16 Mitschwester hatten Corona – zusammengekommen. Ein Arzt fragte ihn, ob er die Impfung haben möchte, weil er so viel mit Men-

schen zusammentrifft. Der Bischof aber hat abgelehnt.

Erst als er von verschiedenen Seiten, auch von Priestern, angesprochen wurde, erklärte er sich bereit. Er ist überhaupt nicht der Typ, der sich vordrängelt. Ich kenne ihn schon lange und weiß, was er alles für mich und meine Mitschwester getan hat. Fast 20 Jahren kam er täglich zu uns zur Heiligen Messe. Auch alle anderen Sakramente hat er gespendet. Für mich ist der Bischof auch als Mensch der beste Arbeitgeber, den man sich vorstellen kann.

Sr. Dominika Meier OSF  
86152 Augsburg

### Neiddebatte

Es gibt gerade mehr Impfgegner, Verweigerer und Skeptiker als Impfstoffportionen. Da „untersteht“ sich ein Bischof, lässt sich impfen, obwohl er erst 60 ist und spricht auch noch laut

darüber. Alles, um zu zeigen, dass er Vertrauen in den Impfstoff hat und den Leuten damit ein Vorbild sein will. Aber er hat nicht mit der Gründlichkeit (und Grünlichkeit) diverser Recherchen gerechnet: Schnell ist der Haken gefunden, den Mann daran aufzuhängen: „Impfdrängelei und Ich-zuerst-Mentalität“, wird behauptet.

Dabei weiß jedes Kind in unserem Land, dass dieser Impfstoff ein Schnellschuss ist. Wer sich impfen lässt, nimmt auch an einem Versuch teil. Diesen Mut hat unser Bischof. Wäre das nicht ein Lob wert? Natürlich nicht. Da würde keiner hinschauen. Aber eine Neiddebatte bringt Auflage. Wenn er sich hinten angestellt hätte, hätte man ihn dann gelobt? Natürlich nicht. Er wäre feige genannt worden, Skeptiker, Impfgegner, schlechtes Vorbild und Verweigerer.

Helmut Kusterer,  
86199 Augsburg

# Besondere Osterkerze

Gemacht ist sie aus Wachsstücken, die für Schuld stehen

**FRIEDBERG – Kleine Wachsstücke sollen in dieser Fastenzeit in Friedberg zum Symbol für Dunkles, Zerbrochenes, Hartes und Schuld werden. Sie sollen aber auch zum Symbol werden, dass Erlösung naht. Denn wer seine Wachsstücke den Pallottinern in einem Brief schickt, lässt sie Teil einer bunten Osterkerze werden, die für Vergebung steht. Motto: „Miteinander Licht werden!“**

„Die Fastenzeit ist die Zeit, um miteinander zum Licht zu werden“, betont Missionssekretär Pater Markus Hau, der die Aktion initiiert hat, und fügt hinzu: „Gemeinsam gehen wir durch diese sieben Wochen auf

Ostern zu.“ Er lädt alle Förderer und besonders die Friedberger Bürger zu einer gemeinsamen Art der Osterbereitung ein.

Ausgangspunkt ist die Frage: Wie wird die Erlösung, die wir an Ostern feiern, erlebbar, spürbar und sichtbar? In der Osternacht wird schließlich die Osterkerze am Feuer entzündet und das feierliche Exultet gesungen: „O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“

Daraus entstand folgende Idee: Zwei Designstudenten der Universität Wuppertal haben sich Gedanken gemacht, wie man wieder neu erfahren kann, dass die Schuld der Menschen in Christus erlöst ist.

Ihre Idee ist, dass jeder für alles Dunkle, Zerbrochene, Traurige, die Schuld ein Stück Wachs sammeln soll. Sozusagen das Verbrannte, Ausgelöschte des Lebens. Die Wachsstücke vieler werden gesammelt, um zu einer neuen Kerze verschmolzen zu werden: Die gemeinsame Schuld wird zum Licht, zur Erlösung in Christus.

Gerade in dieser schweren Corona-Zeit sehnen sich viele Menschen nach Gemeinschaft. „Aber sehnen wir uns

►  
„Miteinander  
Licht werden!“  
Pater Markus  
Hau lädt dazu  
ein, Wachsreste  
in die Pallotti-  
Kirche zu  
bringen.

Fotos: Pallotti



▲ Aus Wachsstücken, die für Zerbrochenes, Trauriges, Dunkles stehen, soll in Friedberg eine Osterkerze gegossen werden.

auch danach, aus dem Einsamen, auf mich allein Gestellten, den vielen Fragen erlöst zu werden?“, fragt Pater Hau.

Die Pallottiner laden daher ein, ein Stück Wachs zu schicken oder vorbeizubringen und dabei in Gedanken Dunkles und Schuldiges dazuzulegen. Die Pallottiner werden daraus ihre Osterkerze fertigen, die dann in der Osternacht in der Pallotti-Kirche entzündet wird. Und dass aus all dem Dunklen neues

Licht werden kann, darum wollen die Patres und Brüder gemeinsam in den Ostergottesdiensten beten.

## Information

Die Sammelstelle für das Wachs ist seit vorigem Sonntag in der Pallotti-Kirche bereitgestellt. Wachsstücke kann man bis 20. März in einem Briefumschlag an die Pallottiner schicken: Stichwort „Licht werden“, Vinzenz-Pallotti-Straße 14, 86316 Friedberg. Infos im Internet: [www.pallottiner.org](http://www.pallottiner.org).

## QUINTENZIRKEL

### Musikalische Andacht und Abendlob

AUGSBURG/GESSERTSHAUSEN (pba) – Am Sonntag, 14. März, gestaltet das Vokalensemble Quinten-Zirkel um 15.30 Uhr eine musikalische Andacht zur Passionszeit in der Klosterkirche zu Oberschönenfeld. Am Sonntag, 21. März, gibt es um 19 Uhr ein musikalisches Abendlob in der Klosterkirche St. Stephan in Augsburg. Unter dem Titel „Via Crucis“ bringen die vier Sänger, die ihre musikalische Ausbildung bei den Augsburger Domsingknaben erhielten, gregorianische Choräle sowie Motetten zur Passionszeit und zur Kreuzverehrung zu Gehör. Daneben laden meditative Texte und Gebete zur Besinnung ein und bereiten auf die Kar- und Ostertage vor.

## Information

Der Eintritt ist frei. Eine Platzreservierung per E-Mail unter [quinten.zirkel@gmx.de](mailto:quinten.zirkel@gmx.de) ist jedoch erforderlich. Alle aktuell gültigen Hygienevorschriften müssen beachtet werden.

## Verschiedenes

**Vermietung?**

**Wir helfen Ihnen!**

Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder.

Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)

– Informationen rund um die Immobilie auch online auf unserer Homepage –

Erfahren Sie mehr unter [www.hugaugsburg.de](http://www.hugaugsburg.de) oder Tel. 0821 34527-0

Haus- und Grundbesitzerverein Augsburg e.V. | Zeugplatz 7 | 86150 Augsburg



**Haus & Grund®**  
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

KATHOLISCHE  
**SonntagsZeitung**  
BISTUM AUGSBURG  
[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Beilagenhinweis:**  
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?**

**Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert**  
**Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte**  
**VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: [BAUCHEMIE@veinal.de](mailto:BAUCHEMIE@veinal.de)**  
**kostenloses Info-Telefon 08 00/8 34 62 50**  
**Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! [www.veinal.de](http://www.veinal.de)**




## Online-Seminar der Männerseelsorge

AUGSBURG (gek) – Die meisten Männer gehen nicht wirklich liebevoll mit sich selbst um. Selbstliebe ist jedoch ein entscheidender Lebensbaustein. Dazu findet am Samstag, 27. Februar, ein Online-Seminar statt. Gerade in Zeiten der Veränderungen stellen sich Fragen: Was gibt mir Sicherheit? Was kann und möchte ich lernen, um gut für mich zu sorgen? Was braucht meine Seele zum Leben? Das Online-Seminar der Augsburger Männerseelsorge besteht aus je einer Einheit am Vormittag, Nachmittag und frühen Abend. Jede Einheit dauert eineinhalb Stunden. Elemente sind Kurzvorträge, Gesprächsrunden und Übungen für den Alltag. Selbstliebe dient der seelischen Gesundheit und hat nichts mit Egoismus oder Narzissmus zu tun. Referent ist der Psycho- und Traumatherapeut Peter Karl. Er arbeitet in eigener Praxis mit Männern und Frauen, die neue Lebenskompetenz und Lebensqualität zurückgewinnen möchten. Die Leitung hat Gerhard Kahl von der Männerseelsorge Augsburg.

### Information:

Anmeldung bei der Männerseelsorge in der Diözese Augsburg 08 21/31 66-2131 oder [maennerseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:maennerseelsorge@bistum-augsburg.de).

## Ferien an der Ostsee für Alleinerziehende

AUGSBURG – Unter dem Motto „Sommer, Sonne, Sand und Mee(h)r“ organisiert die Alleinerziehendenseelsorge der Diözese Augsburg vom 4. bis 11. September eine gestaltete Ferienwoche. Die DJH-Jugendherberge Dahme an der Ostsee bietet für eine Freizeit am Meer ideale Voraussetzungen. Natur- und Erlebnispädagogen begleiten die Familien vor Ort. Gemeinsame Elemente wechseln mit individuellen Einheiten ab. Die Freizeit ist besonders für Teilfamilien mit Kindern von drei bis 14 Jahren geeignet. Es besteht die Möglichkeit über das Bischöfliche Seelsorgeamt in der Diözese Augsburg einen Zuschuss zu beantragen. Informationen bekommt man unter: <https://beziehung-leben.de/familienfoerderung/> oder auch im Sekretariat unter Telefon 08 21/31 66-24 51.

### Information:

Einen ausführlichen Flyer gibt es bei der Frauenseelsorge/Bereich Alleinerziehende, Telefon 08 21/31 66-24 51 oder per Mail [fs-alleinerziehende@bistum-augsburg.de](mailto:fs-alleinerziehende@bistum-augsburg.de).

## CARITASSAMMLUNG

# Für jeden da, der in Not gerät

Spendenaktion für den Wohlfahrtsverband dauert vom 1. bis 7. März

**AUGSBURG (pca) – Rita M. (60) und ihr Ehemann Anton (64) führten ein bescheidenes Leben auf dem Land. Sie waren zufrieden. Er war einfacher Arbeiter, sie ist Putzfrau. Ihre Ansprüche waren nie hoch, sie können sich auch nicht daran erinnern, sich je etwas Besonderes gegönnt zu haben. Alles war dennoch für sie in Ordnung bis Anton M. eine chronische Lungenerkrankung bekam.**

Er wurde verrentet. Die niedrige Rente fing seine Frau durch ihre Arbeit als Putzfrau ein Stück weit auf. Doch durch die Corona-Pandemie verlor sie einen Auftrag nach dem anderen. Dann gab ihr über zehn Jahre altes Auto endgültig den Geist auf. Sie brauchten aber ein Auto, damit Anton zum Arzt gebracht werden konnte.

Die Sozialberatung der Caritas, finanziert allein aus Spenden der Caritassammlung und Kirchensteuermitteln, half dem Ehepaar. Sie stellte Anträge an offizielle Stellen. Bis alles geklärt sein wird, wird es Wochen dauern. Überbrückungshilfen sind nötig. Dank der Spenden aus der Caritassammlung konnten diese Hilfen dem Ehepaar in Not ausgezahlt werden. Damit die Caritas auch künftig gezielt helfen kann, bittet sie vom 1. bis 7. März ihre Spendenaktion die Caritassammlung, großzügig und tatkräftig zu unterstützen. Die Spendenaktion steht unter dem Motto „Ihre Spende hilft!“ und will darauf hinweisen, wie vielfältig die Arbeit der Caritas ist und auf welcher vielfältigen Weise der Wohlfahrtsverband Menschen in Not beisteht und ihnen hilft.

„Die Caritas erfüllt als katholischer Wohlfahrtsverband keineswegs nur staatliche Aufgaben, die entsprechend zum großen Teil refinanziert werden“, sagt Augsburgs Diözesan-Caritasdirektor Andreas Magg. „Die Sozialberatung, die Tafeln, die Sozialkaufhäuser und all die damit verbundenen Kosten wie zum Beispiel für den Zukauf von Lebensmitteln und auch die vielen kleinen Überbrückungshilfen bis zur Behebung der Notsituation müssen im Wesentlichen aus den Spenden insbesondere aus der Caritassammlung finanziert werden.“ Diese Hilfen seien nicht an Herkunft oder Religionszugehörigkeit gebunden. „Sie sind für jeden da, der in Not gerät, oft auch unverschuldet durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit oder



▲ Anfang Januar überreicht eine Caritas-Mitarbeiterin Geschenke an Bedürftige in einer Kirche in Rom. Foto: KNA

auch schlichtweg dadurch, dass sich Paare trennen und auf einmal alles auf den Kopf gestellt ist.“

Harald Thomas, Geschäftsführer des Caritasverbandes für den Landkreis Lindau, berichtet von einer alleinerziehenden Frau (34) mit zwei Kindern im Alter von vier und acht Jahren. Ihr wurde die Wohnung gekündigt. Sie war überfordert mit dieser Situation. Auf dem freien Wohnungsmarkt hatte sie keine Chance. „Wer nimmt schon eine Alleinerziehende mit Kindern, der die Hartz-IV-Leistungen gerade so ihr Existenzminimum sichern.“

Der Geschäftsführer der Caritas, der selbst auch diese Fälle in der Sozialberatung bearbeitet, half ihr, die nötigen Anträge zu stellen. „Es fehlte ihr aber auch jeglicher finanzieller Rückhalt, um den täglichen Bedarf der Kinder in dieser Situation sicherzustellen. Da konnten wir der Mutter dank der Caritassammlung zusichern, dass wir diesen Bedarf sicherstellen können.“

### „Wir weisen niemand ab“

„Dringend sind wir auf die Spenden der Caritassammlung angewiesen“, sagt auch Andreas Aigster, der Geschäftsführer des Caritasverbandes Memmingen-Unterallgäu. „Unsere Sozialberatung ist für viele die einzige Anlaufstation, die in ihrer Not hilft, ihnen Klarheit aber auch Hilfen verschafft. Wir weisen niemanden ab. Da geht Beratung und Begleitung zu Ärzten oder Behörden Hand in Hand mit vielen kleineren praktischen, auch finanziellen Hilfen.“

Aigster verweist zudem auf die Kosten für die Mieten der Tafel- und der Lagerräume wie auch der Sozialkaufhäuser. Diese Einrichtungen böten unerlässliche Hilfen für die Ärmsten und Schwachen in der Gesellschaft. „Ohne die Mittel aus der Caritassammlung könnten wir diese Mieten nicht finanzieren“, betont er. 2020 wie auch in diesem Jahr kämen coronabedingte Sonderausgaben hinzu. Desinfektionsmittel, medizinische Masken wie auch FFP2-Masken für die Ehrenamtlichen in den Tafeln wie auch Sozialkaufhäusern und viele Klienten mussten finanziert werden.

### Hilfen, die helfen

„Wer die Welt verbessern helfen will, wer Menschen in Not unterstützen will, der kann mit einer Spende einen guten und wichtigen Beitrag leisten“, findet der Diözesan-Caritasdirektor. Dazu könne man Geld in ein Kuvert geben und mit der entsprechenden Aufschrift „Caritassammlung“ in den Briefkasten der Pfarrbüros werfen. Oder man nutzt die verteilten oder in den Kirchen aufliegenden Spendentüten beziehungsweise Spendenbriefe. Auch die Kirchenkollekte am Caritassonntag am 2. März hält Magg für eine gute Gelegenheit, Menschen in Not zu helfen. „Die Hilfen der Caritas helfen, wie es uns unsere Klienten immer wieder bestätigen. Sie sind dankbar für diese Hilfen und sie sind dankbar für die Solidarität, die die Caritassammlungsaktion immer wieder entfaltet.“

# 20 Cent bei einer Tasse

## Im Büro Geld für einen guten Zweck sammeln

**AUGSBURG (pba) – Kaffee oder Tee trinken und damit Gutes tun: Das ist die Idee der „20-Cent-Aktion“, zu der die Abteilung Weltkirche in der Diözese und die Aktion Hoffnung in der kommenden Fastenzeit alle Beschäftigten im Büro oder Homeoffice, in Werkstätten, Firmen und Schulen einladen.**

Bischof Bertram unterstützt gerne dieses Fastenprojekt, das vor allem mit einer Besonderheit zu punkten weiß: „Das Schöne an dieser Aktion ist, dass es sich hier um kein ‚Kaffeefasten‘ handelt, denn die Angestellten sollen bei ihrer Arbeit ja nicht müde werden. Stattdessen kann man mit einer Tasse Kaffee und der kleinen Spende auf ganz einfache Weise Gutes tun.“ Denn für jeden möglichst fair gehandelten Kaffee oder Tee, den ein Mitarbeiter in der Arbeitsstätte trinkt, kann er ab Aschermittwoch zusätzlich 20 Cent (oder mehr) in eine gesonderte Kasse geben.

Der Erlös aus der Aktion kommt dem Kinder- und Jugendzentrum „Arche Noah“ in Albanien zugute: dem Jahresprojekt der Abteilung Weltkirche und der „Aktion Hoffnung“. In dem Kinder- und Jugendzentrum betreut die Ordensgemeinschaft „Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft“ junge Menschen aus sozial- und wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen. 80 Prozent der Eltern sind arbeitslos, die Kinder leiden an Mangelernährung und Krankheiten. Es besteht die Gefahr von Kriminalität, Drogenabhängigkeit und Alkoholismus.

Ein weiteres Zeichen der Solidarität können alle Kaffeetrinker zeigen, wenn sie beim Bohnenkauf auf den gemeinsamen Partnerkaffee der Abteilung Weltkirche, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung und Aktion Hoffnung zurückgreifen, findet Anton Stegmair, Bischöflicher Beauftragter für weltkirchliche Aufgaben. Der fair produzierte Kaffee stammt von der selbstorganisierten Kooperative „Mahenge Amcos“, die rund 60 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu ihren Mitgliedern zählt.

Die Bohnen wachsen im fruchtbaren Hochland im Südwesten von Tansania und sind in der gesamten Produktions- und Vertriebskette durchgängig zertifiziert und kontrolliert. Die traditionelle Langzeitröstung sorgt für ein Aroma mit kräftigem, nussigem Geschmack. Das weiß auch Bischof Bertram zu schätzen: „Der Kaffee schmeckt mir nicht nur sehr gut, er bringt mich auch mit den Menschen in der Einen Welt in Verbindung.“ Informationen zum Preis und zur Bestellung der Bohnen gibt es über Mail [partnerkaffee@aktion-hoffnung.de](mailto:partnerkaffee@aktion-hoffnung.de) oder Telefon 08249/9685-0.

Die gesammelten Spenden aus der „20-Cent-Aktion“ können bis 23. April bei der Abteilung Weltkirche, Peutingenstraße 5, 86152 Augsburg abgegeben werden. Auch eine Überweisung auf das Konto der Aktion Hoffnung bei der Liga-Bank Augsburg, IBAN: DE61 7509 0300 0200 1432 00 mit dem Vermerk 20-Cent-Aktion ist möglich. Bei Angabe der vollständigen Adresse kann eine Spendenquittung ausgestellt werden.



▲ In der Fastenzeit Kaffeetrinken und gleichzeitig Gutes tun, lautet die Devise der 20-Cent-Aktion (von links): Anton Stegmair, Bischöflicher Beauftragter für weltkirchliche Aufgaben, Bischof Bertram Meier und Johannes Müller, Geschäftsführer bei der „Aktion Hoffnung“ stellen die Aktion vor. Foto: pba/Steber

## Fit in den Frühling



Die warmen Tage sagen, der Frühling steht vor der Tür. Dann kann man sich dem Frühjahrsputz widmen oder sich selbst etwas Gutes tun, zum Beispiel die Füße pflegen lassen.  
Foto: Uschi Dreucker/pixelio.de

## Schonender Frühjahrsputz

► Die Anwendung der Pflanzenölseife zur Reinigung des Holzes erfolgt einfach mit einem Schwamm.  
Foto: Jäger Management



**LICHTENFELS** (pr-jaeger) – Holz- und Parkettböden müssen viel aushalten. Um sie wieder frisch aussehen zu lassen, tut ihnen hin und wieder ein Nachölen gut. Voraussetzung dafür ist ein sauberer Untergrund. Abschleifen also? „In den meisten Fällen ist das nicht nötig“, sagt Frank Lipfert vom Naturfarben-Hersteller Natural in Lichtenfels. „Es genügt, den Boden gründlich zu reinigen.“ Herkömmliche Allzweckreiniger verbieten sich an dieser Stelle jedoch. „Das hält auf Dauer kein Holzboden aus“, sagt Lipfert. Denn chemische Mittel sind aggressiv. Sie entfetten das natürliche Material, machen es spröde, stumpf und damit wiederum anfälliger für Schmutz. „Das ist eine Abwärtsspirale. Das Resultat ist ein aufgerauter Boden mit gräulichem Schleier.“

Der Naturfarben-Experte empfiehlt für die Reinigung von Holzböden generell reine Pflanzenölseife. Sie besteht aus naturbelassenen pflanzlichen Ölen, die schonend verseift werden und rückfettend wirken, frei von synthetischen Tensiden. Dabei ist der Einsatz des schonenden Mittels nicht auf Holz beschränkt. Es kann einen Großteil der herkömmlichen Reinigungsmittel ersetzen, denn es ist auch für Kunststoff, Stein, Fliesen und Teppiche zu gebrauchen. Sogar die Hände lassen sich damit sanft waschen. Fürs Wischen sind Mikrofasertücher bei Holz absolut tabu. Denn die winzigen Kunststoff-Spreißel rauhen den Boden auf. Das beste Rezept für Dielen, Parkett oder Laminat sind ein weicher Wischmopp aus Baumwolle, Pflanzenölseife und das „Zwei-Eimer-System“, also ein Eimer mit der Seifenlauge und ein Eimer mit klarem, kaltem Wasser. Nach dem Wischen wird der Mopp im Eimer mit klarem Wasser ausgewaschen, um ihn dann wieder

nebenan in die saubere Seifenlauge zu tauchen. So wird verhindert, dass winzige Schmutzpartikel beim Wischen immer weiter über den Boden kratzen. Doch selbst bei regelmäßigem Wischen mit Pflanzenölseife kann es passieren, dass geölte Böden langfristig allmählich trockener werden. Dann ist es Zeit, das Holz zusätzlich – je nach Beanspruchung alle ein bis fünf Jahre – mit einem Pflegegewächsöl zu behandeln. Noch mehr gute Tipps gibt es in der Pflegefibel, die bei Natural angefordert oder im Internet unter [www.natural-farben.de](http://www.natural-farben.de) kostenlos abgerufen werden kann.

**Keine Schmerzen bei eingewachsenen Nägeln**



**drescher**  
Fuß in Form

**Praxis f. Podologie und Med. Fußpflege**  
**Andrea Halemba**  
staatl. gepr. Podologin

- Med. Fußpflege/ Podologische Behandlungen  
Fachgerechte Nagel- und Hautpflege  
Behandlung von Nagelveränderungen  
Schonende Entfernung von Hornhaut, Druckstellen, Schründen und Hühneraugen
- Behandlung von Risikopatienten z.B. Diabetiker
- Nagelkorrekturspangen bei eingewachsenen Nägeln  
Die sanfte Alternative zur Operation
- Orthosen als Druck- und Entlastungsschutz
- Nagelprothetik
- Fachliche Beratung zur Gesunderhaltung der Füße

**Termine nach Vereinbarung**  
Augsburger Str. 9 1/2 · 86157 Augsburg  
**Telefon 08 21/2 28 16 15**

**Handwerk, Kunst und Kirche**



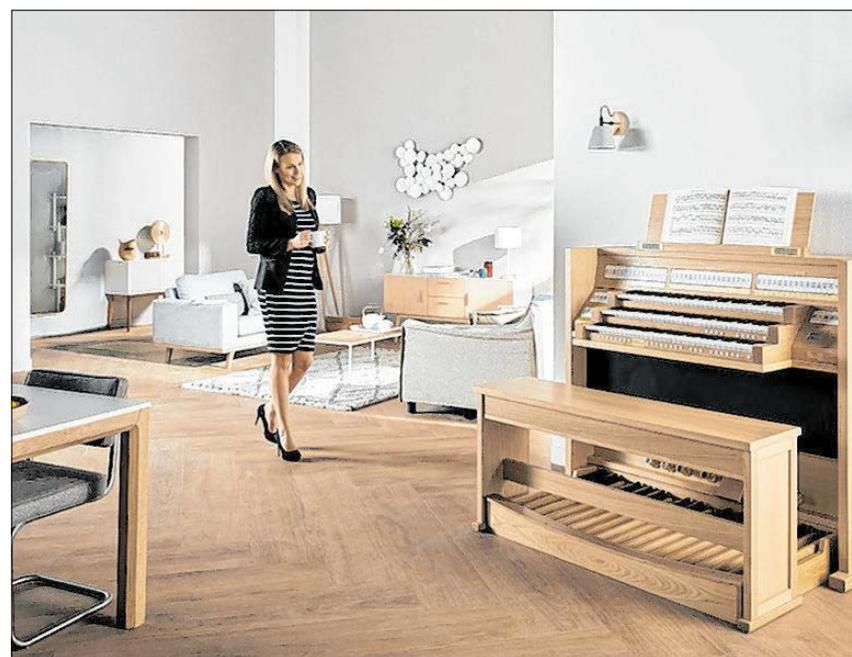
Steinmetze, Maurer, Maler, Schreiner, Elektriker, Zimmermänner, Orgelbauer, Glasermeister, Restauratoren – die Liste der Handwerker, die am Bau, der Renovierung und Ausstattung von Kirchen beteiligt sind, ist lang. Viele dieser Gewerke haben eine jahrhundertlange Tradition.  
Foto: Karin Schmidt/pixelio.de

**Digitale Kirchenorgeln**

**AUGSBURG** – Das Traditionsunternehmen G. Kisselbach mit Stammsitz in Kassel ist das führende Fachunternehmen für digitale Kirchenorgeln in Deutschland. Es liefert hochwertige Digitalorgeln für Kirchen, Kapellen, Gemeinderäume, Friedhofskapellen sowie Hausorgeln für Kirchenmusiker und Orgelfreunde. Digitale Kirchenorgeln arbeiten mit Klangaufnahmen echter Pfeifenorgeln, die auf Tastendruck originalgetreu wiedergegeben werden. In der neuen „Gloria Nobilis“ hat Kisselbach die Klänge von vier berühmten Orgeln (Gottfried Silbermann, Arp Schnitger, Wilhelm Sauer und Aristide Cavaillé-Coll) gespeichert, so dass die Orgelliteratur aller Epochen stilgerecht gespielt werden kann. Einen Eindruck vermittelt das Youtube-Video „Kisselbach Kirchenorgeln Nobilis“. Dank effizienter und seriennaher Produktion bietet Kisselbach digitale Kir-

chenorgeln mit einem eindrucksvollen und zeitgemäßen Preis-Leistungs-Verhältnis. Ein weiterer Vorteil moderner Digitalorgeln besteht in der dauerhaften Zuverlässigkeit der Instrumente, die sich nicht verstimmen und wartungsfrei gespielt werden können. In der Augsburger Filiale an der Aindlinger Straße 9 1/2 bietet Kisselbach eine reiche Auswahl der aktuellen Instrumente der Marken Gloria, Johannes, Monarke, Content, Noorlander und Viscount, so dass sich interessierte Besucher von der großen Vielfalt und der hohen Qualität der Instrumente überzeugen können. Ein erfahrenes Team begleitet Interessenten beim Kennenlernen der Instrumente und beantwortet alle Orgelfragen.

**Infos:**  
Telefon 0821/7472161,  
[www.kisselbach.de](http://www.kisselbach.de).



▲ Mit der „Gloria Nobilis“ kann Orgelmusik aus allen Epochen gespielt werden.

Foto: oh

**Exit-Strategie fehlt**

So sehr sich das schwäbische Handwerk über die Wiedereröffnung der Friseure ab dem 1. März freut, so sehr ärgert es sich über die wieder einmal ausgebliebene Exit-Strategie für alle anderen von Corona-Einschränkungen betroffenen Handwerksbranchen. Die epidemiologisch begründete Verlängerung der Maßnahmen stellt für sehr viele der weiter geschlossenen Handwerksbetriebe eine unveränderte schwere Belastung dar und droht, viele von ihnen in die Knie zu zwingen. „Das endgültige Aus dieser Betriebe wird sich allenfalls noch dann verhindern lassen, wenn der nun angekündigte, schnelle Beginn der Abschlagszahlungen der Überbrückungshilfe III auch tatsächlich in diesen Tagen ankommt“, erklärt Hans-Peter Rauch, Präsident der Handwerkskammer für Schwaben (HWK). „Da Kosmetiker und viele andere Gewerke für weitere Wochen ohne Öffnungsperspektive dastehen, müssen diese staatlichen Hilfen, die seit gestern endlich auch beantragt werden können, nun auch fließen und noch im Februar ausgezahlt werden“, fordert Rauch. „Vielen unserer Betriebe quer durch alle Branchen steht das Wasser bis zum Hals, denn sie haben inzwischen ihre betrieblichen Rücklagen und oft auch private Ersparnisse aufgebraucht“, äußert sich Ulrich Wagner, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Schwaben. Neben schnellerer staatlicher Unterstützung und höheren Abschlagszahlungen, die von 50 auf 75 Prozent der beantragten Beträge angehoben werden müssen, fordert die HWK Schwaben deshalb weitere steuerliche Maßnahmen. Die HWK Schwaben fordert zudem, die Bildungsstätten des Handwerks wieder für den Bildungsbetrieb zu öffnen – so schnell wie möglich und wenn nötig schrittweise. „Wir verfügen über ausgeklügelte Hygienekonzepte, die sich in den vergangenen Monaten bewährt haben“, erklärt Wagner. hwk

 **Günter Hörmann**  
**Kirchenmalermeister**  
**Restaurator**  
**Denkmalpflege**  
Römerstraße 11 · 87674 Ruderatshofen · Telefon 08343/1687 · [www.g-hoermann.info](http://www.g-hoermann.info)

**Holzbau**  **SCHWERTBERGER** seit 1969

- Restaurationsarbeiten an denkmalgeschützten Dachtragwerken
- Dacheindeckungsarbeiten
- und vieles mehr

Ihr kompetenter Ansprechpartner rund um das  
BAUEN • MODERNISIEREN • VERSCHÖNERN • RESTAURIEREN  
**Restoration ist Kulturgut erhalten und dies leben wir.**  
89407 Dillingen-Donauaalthem • Hackenbergstraße 8  
[www.schwertberger.com](http://www.schwertberger.com) • Telefon 09071 3783 • [www.hfs-dillingen.de](http://www.hfs-dillingen.de)  
**Haus für Sicherheit** – Einbruchschutz – Besuchen Sie unser Fachgeschäft!

Sanitär  
Heizung  
Klima  
Elektro  
Spenglerei  
Notdienst

 **ERWIN KASTNER** GmbH  
Dorfstraße 11 | 86441 Steinekirch  
Telefon: 08291-352  
mail@erwin-kastner.de  
[www.erwin-kastner.de](http://www.erwin-kastner.de)

**Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!** 

**Kontakt: 0821/50242-21/-24**

 **JOHANNES RIGGENMANN**  
KIRCHENMALERMEISTER  
WERKSTÄTTE FÜR KIRCHENMALEREI UND RESTAURIERUNG  
HOLDERGASSE 8A  
89291 HOLZHEIM  
TEL. (07302) 4827

- RESTAURIERUNG
- DENKMALPFLEGE
- KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG

 **Stuck & Putz GmbH**  
86551 Aichach  
Tel. 08251 886157  
info@stuckulber.de  
[www.stuckulber.de](http://www.stuckulber.de)

**STUCKATEURBETRIEB** **MALERBETRIEB**  
**DENKMALPFLEGE**

 **DAS BAYERISCHE BAUGEWERBE**



▲ Das Musikhaus Förg führt hochwertige Orgeln von bewährten Herstellern.

Foto: oh

## Neue Ausstellungsfläche

**AICHSTETTEN** – Im Jahr 1972 gründete Josef Förg das Piano-Musikhaus Förg in Aichstetten-Altmannhofen (Kreis Ravensburg). Später kamen Filialen in Wangen und Memmingen dazu. Vor kurzem hat das Unternehmen einen Neubau in Altmannhofen eröffnet. Auf 350 Quadratmetern wird Interessenten dort das Beste aus der Orgelwelt demonstriert. Das Musikhaus hat Orgeln der Fabrikate Monarke, Johannes, Content, Viscount, Eminent und Accent im Sortiment. Kunden erwartet zudem eine riesige Auswahl erlesener Flügel und Klaviere. Förg

führt auf Anfrage Orgeln in der heimischen Kirche vor und verleiht Instrumente. Beratung und Bedarfsanalyse stehen an erster Stelle. Auch optische Akzente können mit den Instrumenten gesetzt werden.

Im Vollsortiment gibt es das nötige Zubehör. Förg liefert persönlich, weist Kunden gründlich ein und erstellt die finale Intonation am Einsatzort. Langfristige Garantien begleiten den Kauf.

**Kontakt:** Telefon 075 65/7138, [www.musikhaus-foerg.de](http://www.musikhaus-foerg.de).

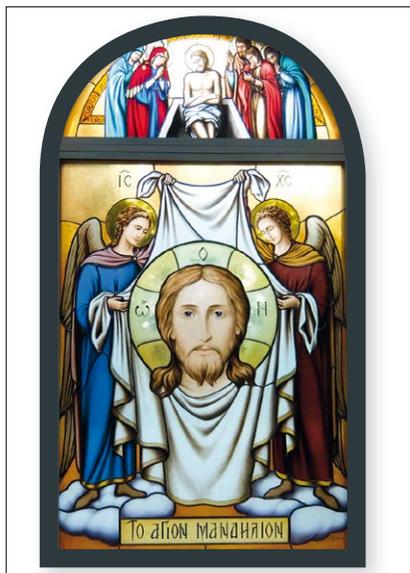
## Transparente Kunstobjekte

**PFRONTEN** – Seit 400 Jahren wird im Meisterbetrieb Glas Eberle in Pfronten (Ostallgäu) Glas gestaltet und restauriert. Neben der Glasmalerei und der Bleiverglasung werden in den Kunstwerkstätten wiederentdeckte und neue Veredelungstechniken angewendet und weiterentwickelt. Der Fachbetrieb Eberle stellt bleiverglaste Fenster für Kirchen, Schlösser, und andere Gebäude her oder restauriert und ergänzt sie.

Die Spezialisten des Betriebs können in den Bereichen Gravur, Ätzen, Schmelzen (Fusing) und beim figürlichen Sandstrahlen ausgefallene Ideen umsetzen. Die figürlichen Fusingarbeiten können mit Hilfe einer speziellen Klebetechnik auf bestehende oder neue Verglasungen wie beispielsweise Isolierglasscheiben ohne optische Einschränkungen glasklar und dauerhaft montiert werden.

In den Schmelzöfen der Firma Glas-kunst Eberle werden auch Jugendstil-Ornamentgläser nach dem Abdruck an Originalscheiben rekonstruiert sowie Scheiben und Glasschalen gebogen oder gewölbt.

Der Pfrontener Familienbetrieb hat unter anderem Meditationsfenster für das Haus der Stille der Heilig-Blut-Gemeinschaft in Weitnau (Oberallgäu) angefertigt. Arbei-



▲ Glas Eberle hat Fenster für den Meditationsraum für das Haus der Stille angefertigt. Foto: oh

ten aus den Werkstätten wurden zudem auch in die Schweiz, in die USA und nach Irland geliefert.

**Kontakt:** Telefon 083 63/456, [www.glas-eberle.de](http://www.glas-eberle.de).

### Hagg Kirchenrestaurierung

Inh.: Martin Hoyer  
Werkstätte für kirchliche  
und profane Kunst

Seit 1904



**Erfahrung – Verantwortung – Werterhaltung**

87740 Buxheim · Schillerstraße 15 · Tel. 0175/5165756  
hoyer-buxheim@gmx.de · [www.kirchenrestaurierung.de](http://www.kirchenrestaurierung.de)



MEISTERBETRIEB

Tiroler Str. 40  
D-87459 Pfronten  
Tel. 08363/456  
Mail: [info@glas-eberle.de](mailto:info@glas-eberle.de)  
Web: [www.glas-eberle.de](http://www.glas-eberle.de)

**Glaserei & Werkstätten für Glasgestaltung**

**Ihr Fachbetrieb für Restaurierung  
und Neuanfertigungen sakraler  
Verglasungen und Glasmalereien.**



Langenauer Straße 38  
89340 Riedheim  
E-Mail: [info@neudert-geruestbau.de](mailto:info@neudert-geruestbau.de)

**Neudert Gerüstbau GmbH**  
Wir schaffen begehbaren Raum

Telefon: 08221 . 25 05 68  
Telefax: 08221 . 21 883  
mobil: 0174 . 31 83 400

### Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel



Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

**G. Kisselbach**  
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Fordern Sie  
unseren Katalog an!

<b>Stammhaus Kassel:</b> Lindenallee 9-11 34225 Baunatal Telefon 0561 94885-0	<b>Filiale West:</b> Aachener Straße 524 - 528 50933 Köln Telefon 0221 29077991	<b>Filiale Süd:</b> Aindlinger Straße 9 1/2 86167 Augsburg Telefon 0821 7472161
--	--	--

[info@kisselbach.de](mailto:info@kisselbach.de) • [www.kisselbach.de](http://www.kisselbach.de)



seit 1920  
**Georg Rauscher**  
Turmuhrenfabrik

Turmuhren  
Zifferblätter  
Zeigerpaare  
Läuteanlagen  
Glockenstühle  
Glockenspiele  
Kundendienst



[www.rauscher-time.com](http://www.rauscher-time.com)  
Würzburger Str. 4,  
93059 Regensburg  
Fortschritt aus Familienhand

Wir gratulieren  
von Herzen



## Zum Geburtstag

**Mathias Wink** (Neumünster) am 27.2. zum 83., **Richard Hartmann** (Möstenberg) am 28.2. zum 94.; der Kirchenchor und Pfarrgemeinderat Hochgreuth gratuliert seinem Ehrenpräsidenten herzlich zum Geburtstag und wünscht Gottes Segen, Gesundheit und Wohlergehen. **Elfriede Brunner** (Haldenwang) am 4.3. zum 68.; die Laufgruppe möchte auf diesem Weg „Vergelt's Gott“ sagen und wünscht alles Gute und viel Gesundheit. **Josef Neumeir** (Hörmannsberg) am 5.3. zum 86.

90.

**Josef Bayr** (Adelzhausen-Heretshausen) nachträglich am 30.1.; die

Familien in Heretshausen und Ried wünschen alles Gute. **Josefine Karl** (Wiedergeltingen) am 2.3.; die drei Söhne mit Familien und viele aus der Dorfgemeinschaft wünschen Gesundheit und Gottes Segen.

## Hochzeitsjubiläum

65.



**Irene und Josef Houschka** (Gebenhofen; Bild) nachträglich am 11.2.

50.

**Veronika und Klaus Weigmann** nachträglich am 19.2.; die Geschwister gratulieren herzlich zur Goldenen Hochzeit.



Ihr direkter Draht zum  
Gratulieren:  
Telefon 0821/5024261  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

## Mozartfest erst im Oktober

Künstler aus elf Staaten werden dazu eingeladen

**AUGSBURG (epd) – Das Augsburger Mozartfest soll in diesem Jahr im Oktober stattfinden und nicht wie sonst im Frühjahr.**

„Die Chancen für einen echten Kultur-Live-Genuss stehen im Oktober deutlich besser als in unserem sonstigen Festivalzeitraum“, sagte Festivalleiter Simon Pickel laut Mitteilung des Augsburger Mozartbüros. Das diesjährige Mozartfest nehme dabei Wolfgang Amadeus Mozart „als europäisches Phänomen

in den Blick“, heißt es in der Mitteilung weiter. Der Komponist stelle als „gesamteuropäischer Künstler ein bedeutendes Kulturerbe des Kontinents dar“. Dieser Umstand spiegele sich auch in der Liste der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler wider.

So sollen im Herbst Ensembles und Musiker aus insgesamt zehn europäischen Staaten auftreten und darüber hinaus aus Israel. Der Kartenvorverkauf für das Festival soll im April starten.

## Raus aus Happyland!

Simpert-Preis für innovatives Antirassismusprojekt

**AUGSBURG – „Die Italiener können gut kochen.“ Klingt nach einer anerkennenden Feststellung. Sie ist aber rassistisch, wenn ein Einzelner anhand seiner Herkunft, seines Aussehens oder seines Akzents automatisch in diese Schublade gesteckt wird: Typisch Italiener!**

Nach Überzeugung der Autorin Tupoka Ogette trägt fast jeder rassistische Denkmuster in sich, ohne sich dessen bewusst zu sein. Sie hat das in ihrem Buch „Exit Racism“ herausgearbeitet. Eine Gruppe von rund 40 Jugendlichen hat sich damit beschäftigt und für dieses Projekt den Innovationspreis des Bischof-Simpert-Preises gewonnen. Er wurde im Rahmen der Jugendwerkwoche des Bischöflichen Jugendamts verliehen (*Bericht über den spirituellen Sonderpreis siehe Seite 28*).

Problematisch wird rassistisches Denken zum Beispiel, wenn es Menschen dunkler Hautfarbe oder Angehörige fremder Religionen betrifft. Dann sind die Assoziationen in der Regel negativ, und ein Mensch wird nur wegen weniger äußerer Merkmale abgewertet. Im vergangenen Jahr gab es in Deutschland eine größere Rassismus-Debatte. Das brachte Vertreter der Katholischen Studierendenjugend (KSJ) und der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) auf die Idee, sich mit dem Thema näher zu beschäftigen.

Um auch konkrete Erfahrungen mit Rassismus einbringen zu können, wurde nach Aussage der KSJ-Bildungsreferentin Lisa Buchenberg der Bund der Alevitischen Jugend (BD AJ) einbezogen, in dem es eine Arbeitsgemeinschaft Rassismuskritik gibt. Aleviten sind eine Religionsgruppe in der Türkei. Manche

sehen in ihr eine Form des schiitischen Islam, andere eine eigene Konfession.

Wegen der Coronabeschränkungen einigten sich die drei Jugendverbände auf wöchentliche Videokonferenzen, an denen bis zu 40 Leute teilnahmen. Dabei wurde das Sachbuch von Tupoka Ogette Kapitel für Kapitel durchgearbeitet. Die Teilnehmer sprachen über eigene Rassismus-Erfahrungen oder Sachverhalte, bei denen Rassismus unterschwellig und unbewusst eine Rolle spielt.

Der vereinbarte Zeitrahmen von eineinhalb Stunden wurde dabei meist überschritten, obwohl sich nicht alle aktiv am Gespräch beteiligten. Es war akzeptiert, dass man nur zuhörte, und es musste auch nicht jeder schon vorab das Buch gelesen haben. Das Seminar zog sich über sechs Wochen. Wer darüber hinaus noch Gesprächsbedarf hatte, konnte einen „Buddy“ („Kumpel“) zugewiesen bekommen, mit dem er zusätzlich in Kontakt trat.

Buchenberg sagte unserer Zeitung, das Seminar habe die Teilnehmer sensibler für Rassismus gemacht. Das werde in dem Buch „Raus aus Happyland“ genannt; „Happyland“ sei der glückliche Zustand, dass weiße Menschen in wohlhabenden Ländern Rassismus in seinen vielen Facetten ignorieren können.

Der Prozess werde wohl niemals ganz abgeschlossen sein, „aber wenn wir es erreicht haben, dass 40 Personen in ganz verschiedenen Ecken unserer Gesellschaft in ihrem Einstehen gegen Rassismus sicherer geworden sind, dann wirkt das Seminar ganz sicher in die Gesellschaft hinein.“ Es komme darauf an, dass Anti-Rassismus persönlich vorgelebt werde.

Andreas Alt



Freuen sich über den Bischof-Simpert-Preis. Die Bildungsreferentinnen Lisa Buchenberg (KSJ, links) und Maika Schmidt (J-GCL). Es fehlt aus Termingründen ein Vertreter der BD AJ.

Foto: Alt

## Buchtipp



Biotop der Engel:  
Kloster Schäftlarn

### Ein Streifzug durch himmlische Gefilde

BIOTOP DER ENGEL: KLOSTER SCHÄFTLARN  
Emmeram Kränkl/Norbert Piller  
Eigenverlag, 15 EUR

Nur ein Katzensprung ist es für die Gläubigen im Bistum Augsburg, besonders im Raum Starnberg, das Kloster Schäftlarn in der Nachbardiözese München zu besuchen. Ideal gelegen, um einen Frühlingsausflug samt Besuch der Kirche und des herrlichen Prälategartens zu unternehmen, besonders wenn erst einmal der leidige Lockdown vorbei ist.

Einer der acht in Schäftlarn wirkenden Benediktiner-Mönche: Emmeram Kränkl, vormals Abt von St. Stephan in Augsburg. Für unsere Leser ist der Name „Kränkl“ buchstäblich ein Qualitäts-Siegel. Seit einer Reihe von Jahren liefert er einfallreich und voller Sachkunde das Material für unsere „spirituelle Seite“ mit den Worten der Glaubenszeugen und Heiligen.

Kränkl trat bereits mit mehreren Büchern an die Öffentlichkeit. Nicht zum ersten Mal vertraut er auf die Zusammenarbeit mit Prior Norbert Piller, einem Mitbruder in Schäftlarn, Archivar und hervorragenden Fotografen. Entstanden ist jetzt als Fortsetzung des 2016 erschienenen BÜCHLEINS „Heiligenhimmel“ ein ebenso kurzweiliges wie lehrreiches Werk: „Biotop der Engel: Kloster Schäftlarn“. Mit großer Liebe zum Detail machte sich Pater Norbert auf himmlische Fährten. Gekonnt setzte er die zahlreichen Engel fotografisch in Szene, die sich in der Klosterkirche tummeln und von Balthasar Augustin Albrecht (bis 1687), Johann Baptist Straub (1704 bis 1784) und Johann Baptist Zimmermann (1680 bis 1758) geschaffen wurden. Inspiriert durch die Offenbarung des Johannes versah Johann Michael Schmitt (1878 bis 1943) auch die Christkönigskapelle mit zahlreichen Engeln und Putten. Doch was sind überhaupt Engel? Was kennzeichnet Schutzengel, um die früher jedes Kind wusste, und wodurch

unterscheiden sie sich von Erzengeln oder gar Seraphim und Cherubim als höchsten himmlischen Wesen?

Hier kommt das große Wissen unseres Heiligenexperten Emmeram Kränkl ins Spiel, der anschaulich, gleichwohl theologisch stimmig die Hierarchie des Himmels aufschlüsselt und erläutert, auf welche jüdischen und alttestamentarischen Vorbilder die Engel zurückgehen.

Verblüffende Beobachtung des Autors: Je mehr die Engel aus der Theologie und dem Alltag der Kirche verbannt wurden, desto zahlreicher tauchten sie in der säkularen Gesellschaft in vielerlei Gestalt wieder auf. Sie bevölkern neben Gärten und Friedhöfen auch Bücher, Filme und Kongresse. Ein Phänomen kirchlicher Praktiken, das sich ebenso beim Fasten und beim Weihrauch beobachten lässt. Laut Umfragen glauben mehr Deutsche an Engel als an Gott.

Muss man an sie glauben, wenn man in den Himmel kommen will? Gibt es auch die Teufel und Dämonen, ihre missratene Brüder? Was viele Jahrhunderte selbstverständlich erschien und dabei auch zu wüsten Entgleisungen wie der Hexenverfolgung führte, wird heute teils kritisch, teils ablehnend, teils auch begeistert und in neuem Lichte gesehen.

Emeritus Emmeram lässt die unterschiedlichen Positionen zu Wort kommen und bietet mit einer gelungenen Auswahl von Textstellen, literarischen Auszügen und Gebeten eine einladende Brücke ins „Biotop der Engel“ – egal, ob man sie nur in Buchform oder später auch an Ort und Stelle erkunden will.

Das Buch ist im Eigenverlag erschienen. Es kann gegen Rechnung zum Preis von 15 Euro bestellt werden bei: Benediktinerabtei, Klosterstraße 2, 82067 Kloster Schäftlarn. jm

Engel in vielerlei Größe und Dimension bevölkern das Buch. Bisweilen wäre eine genaue Lokalisation der Motive innerhalb der Klosterkirche wünschenswert.

Foto: Piller



## ANZEIGE

# Allen Menschen Gutes tun

Das sogenannte Dritte Reich war eine schlimme, grausame und menschenfeindliche Zeit. Wer der Ideologie der Nationalsozialisten nicht folgte, der musste mit Haft, Folter und auch Vernichtung rechnen. Die Mitmenschen jüdischen Glaubens wurden ausgegrenzt, misshandelt, enteignet, gedemütigt, ihrer Würde beraubt und ermordet – millionenfach. Liebe, Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit und Güte waren als Schwäche verpönt.

Die Caritas in der Diözese Augsburg hielt dagegen. Nicht durch öffentliche Appelle oder Demonstrationen, die die Geheime Staatspolizei der Nazis mit ihren Schergen auf den Plan gerufen hätte. Aber durch viele kleine gute Taten. Und auch, indem sie regelmäßig daran erinnerte, was „Caritas“ bedeutet. In der Zeitung „Augsburger Caritasblätter. Für die Mitglieder und Freunde der Caritas“ wurden Anzeigen und viele kleine Geschichten veröffentlicht, die unter dem Motto standen „Tuet Gutes!“. In der Ausgabe vom Februar 1939 findet sich zum Beispiel eine Anzeige mit dem eindeutigen Text: „Unser Glaube sagt uns, daß jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist, berufen, Abbild seiner Vollkommenheit zu sein. Aus Liebe zu Gott lieben wir auch den Nächsten und helfen ihm, wo immer wir können.“ Denn dies sei der Auftrag Jesu zur tätigen Nächstenliebe.



▲ In ihrer Zeitung warb die Caritas im Dritten Reich für Nächstenliebe. Foto: oh

Darüber stand eine kurze Geschichte über einen lebensmüden Mann, der über einer Haustür folgende Inschrift fand: „Mensch, wenn dir das Leben zur Last wird, suche Gutes zu tun. Die Tugend wird dir Liebe zum Leben einflößen.“ Der Satz sollte sein Leben ändern.

Dieser kleine Einblick zeigt, dass die Verantwortlichen des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg, darunter der langjährige Diözesan-Caritasdirektor Johannes Nar, immer wieder versucht haben, gegen die Ideologie der Unmenschlichkeit und des Hasses die Botschaft der christlichen Nächstenliebe zu verkünden und dafür zu werben, im Sinn der Caritas zu wirken.

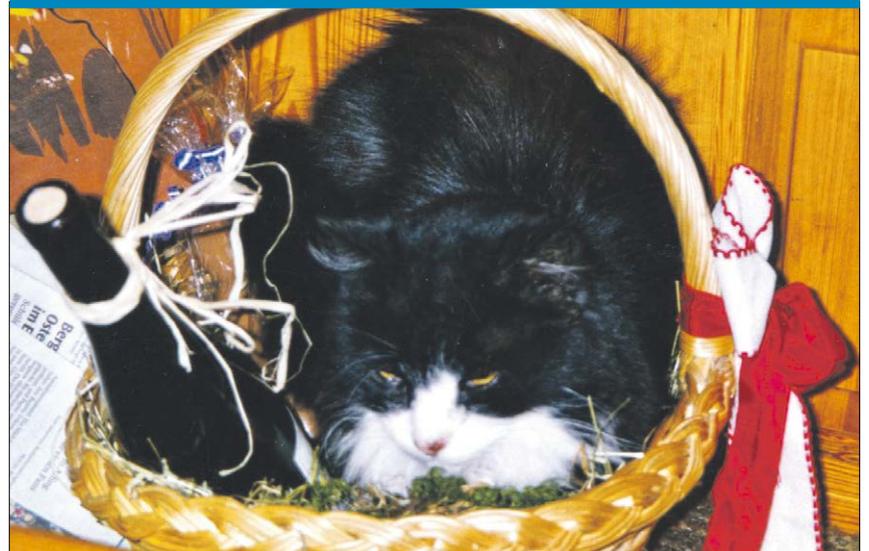
Bernhard Gattner

Seit 1921

Mensch sein für Menschen

caritas

## Mein Tier und ich



## Ein Plätzchen im Geschenkkorb

Kater Schorschi von Rita Eckart in Weiler-Simmerberg hat eine Vorliebe für ungewöhnliche Ruheplätze. Im Geschenkkorb machte er es sich neben der Weinflasche bequem. Womöglich mag er sich gedacht haben, dass er sowieso das größte Geschenk für den Haushalt ist. „Ein ander mal“, schreibt Rita Eckart, „hat er sich auf einen Strohbesen gelegt, der am Boden lag, und hat geschlafen.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de). Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Eckart

## HAUSGOTTESDIENST FÜR SONNTAG, 28. FEBRUAR

# Als Jesu Gottheit sichtbar wurde

Im Glanz des Lichts auf dem Tabor scheint die wahre Identität des Gottessohns auf

**D**er Berg Tabor in Israel ist der Tradition nach der Ort, wo sich das heutige Evangelium der Verklärung Christi abgespielt hat. In der Kirche auf dem Tabor sind Mosaiken angebracht, die diese Verklärung auf dem Hintergrund anderer „Umwandlungen“ oder „Verwandlungen“ im Leben Jesu deuten. Drei Engel flankieren jeweils das Geheimnis der Geburt, des Todes und der Auferstehung Jesu und der Eucharistie. Feiern wir das, was Gott an Jesus Christus getan hat und auch an uns tut.

## ERÖFFNUNG

Die Feier wird eröffnet mit dem Lied: „Herr, nimm auch uns zum Tabor mit“ – GL 363, 1–3. Ist die Melodie nicht bekannt, können die Strophen auch abwechselnd gebetet werden.

## Kreuzzeichen

**V** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**A** Amen.

## Gebet

**V** Gott, du hast uns geboten, auf deinen geliebten Sohn zu hören. Nähre uns mit deinem Wort und reinige die Augen unseres Geistes, damit wir fähig werden, deine Herrlichkeit zu erkennen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

**A** Amen.

## SCHRIFTLESUNG

**L** Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 9,2–10):



▲ Der Sohn Gottes nahm das Menschsein in seiner menschlichen Geburt in Bethlehem an. Fotos: Veronika Ruf

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blick-

ten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

## BETRACHTUNG

Das lateinische Wort für Verklärung – Transfiguratio, bedeutet wörtlich „Umwandlung“ oder „Umgestaltung“. Es leitet sich aus dem Vers im Evangelium her: „Er wurde vor ihnen verwandelt“ (Mk 9,2). Diese Verwandlung erlebten die Jünger als Augenzeugen. Für einen Augenblick wurde für sie die Gottheit Jesu sicht-

bar. Im Glanz des strahlenden Lichts schien die wahre Identität Jesu auf, die sich sonst im menschlich Alltäglichen verbarg.

Eine Umgestaltung ging dem Ereignis auf dem Tabor aber schon lange vorher voraus: Der Sohn Gottes nahm das Menschsein in seiner menschlichen Geburt in Bethlehem an. Er „streifte“ dort seine sichtbare Gottheit ab und wurde ein sterblicher Mensch (Bild 1).

Eine weitere Umwandlung geschah in seinem Tod am Kreuz. Er ging vom menschlichen Leben in den Tod ein. Als „Lamm Gottes“ wurde er geschlachtet für die Sünden der Welt (Bild 2).

Doch das Grab war nicht Endstation. Der Tod wandelte sich für ihn in seiner Auferstehung in neues Leben (Bild 3). Schließlich geschieht eine Wandlung von Brot und Wein in Jesu Leib und Blut in jeder Feier der Eucharistie (Bild 4).

Auch wir müssen nach Jesu Vorbild umgestaltet werden, wenn wir ihm folgen wollen. Durch die Taufe werden wir verwandelt „in eine neue Schöpfung“ (2 Kor 5,17). Wir werden Kinder Gottes. In der Eucharistie werden wir in Jesu Leib verwandelt: „Empfangt, was ihr seid: Leib Christi, damit ihr werdet, was ihr empfangt: Leib Christi“, sagt der heilige Augustinus (Erklärung zu Psalm 90).

Wenn wir mit Christus sterben, wird unser Tod verwandelt in Leben. So betet die Kirche in der Begräbnisliturgie: „Deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben gewandelt, nicht genommen.“ Im Grunde genommen muss in unserem gesamten Leben eine fortwäh-



▲ Als Lamm Gottes wurde Jesus geschlachtet für die Sünden der Welt.



▲ Der Tod verwandelte sich für Jesus in ein neues Leben.



◀ In jeder Feier der Eucharistie geschieht eine Wandlung von Brot und Wein in Jesu Leib und Blut.

rende Umwandlung geschehen. Wir müssen mehr und mehr umgestaltet werden, um Christus ähnlich zu sein. Bitten wir den Herrn, dass er in uns tut, was wir selber daran nicht tun können.

- Wo braucht mein Leben eine „Umgestaltung“?
- Wie folge ich der Stimme Gottes?
- Wie kann ich dazu beitragen, dass die Kirche Christus ähnlicher wird?

## ANTWORT IM GEBET

### Gebet

V Lassen wir uns von den folgenden Bibelstellen dazu inspirieren, Gott für die Umgestaltung zu danken, die er an uns vollzieht.

V „Der Geist des Herrn wird über dich kommen und du wirst in einen anderen Menschen verwandelt werden“ (1 Sam 10,6).

A Guter Gott, wir danken dir.

V „Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, mein Trauergewand hast du gelöst und mich umgürtet mit Freude“ (Ps 30,12).

A Guter Gott, wir danken dir.

V „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene“ (Röm 12,2).

A Guter Gott, wir danken dir.

### Bitten

V Bringen wir unsere Bitten mit dem folgenden Liedtext zu Gott.

*Falls die Melodie bekannt ist, kann das Lied auch gesungen werden – GL 437, 1–4.*

A1 Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich. Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich.

A2 Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Stärke: Herr, erbarme dich. Wandle sie in Stärke: Herr, erbarme dich.

A1 Mein verlornes Zutrauen, meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich. Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich. Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich.

A2 Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich. Wandle sie in Heimat: Herr, erbarme dich. Wandle sie in Heimat: Herr, erbarme dich.

*Bedenken wir in einem Moment der Stille, um welche anderen „Wandlungen“ in unserem Leben wir Gott bitten möchten.*

Mein/Meine ... bringe ich vor dich. Wandle sie in ...: Herr, erbarme dich. Wandle sie in ...: Herr, erbarme dich.

### Vaterunser

V Bitten wir den Vater im Himmel, der uns wie Jesus, seinen Sohn, als seine geliebten Kinder anredet, im Vaterunser um die Verwandlung unseres Lebens:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

### SEGENSBITTE

V Gott, der uns durch seine Kraft und seinen Segen Christus immer ähnlicher macht, bewahre und schütze uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

*Mit dem Lied „Lobe den Herren“ – GL 392, 1.4.5 schließt der Hausgottesdienst.*

### Impressum:

Hrsg.: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

## Nachruf



### Pater Igo Gassner

Wirkte in mehreren Ländern als Missionar, Wissenschaftler und Pfarrer

Wie viele Schweizer ist Pater Igo Gassner (Foto: oh) mehrsprachig aufgewachsen. Geboren 1937 in Chiasso, wuchs er im Saganserland auf. Im Elternhaus sprach man schweizerdeutschen Dialekt. Dazu kam Italienisch. In der Schule waren Deutsch und Französisch Pflichtfächer.

Der Gedanke, einmal in die Mission zu gehen, beschäftigte bereits den Schüler. Denn ein Onkel war bis zur Vertreibung durch die Kommunisten Missionar in der Mandschurei. Die von Patres der Missionsgesellschaft Bethlehem geführte Schule, die auch sein älterer Bruder Ernst besuchte, verstärkte diesen Wunsch. Stolz war er darauf, dass er in den Ferien so viel Geld auf dem Bau verdiente, dass er das Schulgeld zahlen konnte.

Nach der Matura schloss Igo Gassner sich wie sein Bruder der Missionsgesellschaft an. Nach dem Studium der Theologie in Fribourg empfing er 1964 die Priesterweihe – aber statt in die Mission schickten ihn die Oberen zum Weiterstudium. Man wollte ihn in der Schule einsetzen. Er unterrichtete dann Sport und Religion. Schließlich wurde ihm noch ein Zusatzstudium in Lille bei der Katholischen Aktion Frankreichs ermöglicht, bei der die katholischen Arbeiterpriester ausgebildet wurden.

1966 erfüllte sich Gassners Wunsch, in die Mission ausgesandt zu werden. Ziel war Taiwan, wo sein Bruder bereits wirkte. Zunächst benötigte er ein Jahr, um Taiwan-Chinesisch zu lernen. Dann konnte er eingesetzt werden. Da er sich beim Studium auch mit Soziologie beschäftigt hatte, wurde er beauftragt, an einer religionssoziologischen Studie des Landes mitzuarbeiten – Seelsorger und Missionar auf der einen Seite und Wissenschaftler auf der anderen Seite. Es wurden erfüllte acht Jahre.

1974 wurde der China-Missionar in die Ordenszentrale nach Immensee/Schweiz zurückgeholt. Er sollte in Zukunft den Einsatz der Missionare organisieren. Ihm war bewusst, dass diese Aufgabe nicht vom Schreibtisch aus zu bewältigen war. Deshalb besuchte er die Missionsstationen, die von Mitgliedern des Ordens betreut wurden. Der Weg führte Gassner nach Afrika, Lateinamerika und Indonesien. Ihm schwebte eine Umorganisation der Missionsarbeit vor. Die Laien sollten stärker eingebunden werden. Teamarbeit schien ihm das Gebot der Stunde. Die Begeisterung dafür hielt sich in Grenzen. Bei der Katholischen Integrierten Gemeinde in München fand er das Modell, das ihm vorschwebte.

Als 1981 ein Wechsel bevorstand, bat Gassner um Freistellung für die Sozialarbeit bei der Katholischen Integrierten Gemeinde. Zunächst kam er als Pfarrer nach Hergensweiler im Dekanat Lindau. Das blieb aber nur eine Episode. Seine Hauptaufgabe bestand in den nächsten Jahren in der Begleitung von Theologiestudenten und Priestern aus Tansania. Rasch war ihm klar, dass er diese Aufgabe nur erfüllen könnte, wenn er längere Zeit in Tansania lebte.

Daraus wurden dann zehn Jahre. Die nächste Station seines priesterlichen Wirkens führte ihn in das italienische Grottaferrata, einem Tagungshaus der Katholischen Integrierten Gemeinde. Mit Vorträgen und Meditationen bereicherte er das Programm. Mit 66 Jahren wechselte er in die Pfarrei Walchensee im Dekanat Benediktbeuern als Pfarrer.

Fünf Jahre später kehrte er nach Hergensweiler, sozusagen seiner ersten Liebe in der Diözese Augsburg, zurück. Dort starb Igo Gassner am Dreikönigstag im Alter von 83 Jahren.

Ludwig Gschwind



## Info-Angebot des Seelsorgeamts

NEU-ULM – Auch in der Pandemie stellt das Seelsorgeamt in den Landkreisen Günzburg und Neu-Ulm interessante Angebote zur Verfügung. Diese finden aufgrund der aktuellen Situation teilweise online statt. Das dazu erschienene Infoheft kann gratis im Seelsorgeamt, Außenstelle Neu-Ulm, Johannesplatz 4, 89231 Neu-Ulm oder unter Telefon 0731/97059-40 angefordert werden.



# SINGEN

Viele Lieder, die sonst nur in Jugendgesangbüchern zu finden waren oder bekannte Taizé-Gesänge sind nun Bestandteile des neuen „Gotteslob“. Ein ausgewogener Mix aus Altem und Modernem bietet nun allen Altersgruppen etwas.

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:  
Singen – beten – feiern ... im Gottesdienst, Kindergarten oder zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter:  
[www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de)



KLEINE NACHWUCHSSCHÄFER KÜMMERN SICH LIEBEVOLL

# Symbol der Lebensfreude

Erste Lämmchen springen über die Wiese – Tiere spielen in der Bibel wichtige Rolle

**HERGATZ** – Im nahen Wäldchen huscht eine Schar Meisen mit fröhlichem Zidu-zidu-zidu durch die noch unbelaubten Sträucher. Auf der Wiese daneben, am Hof der Familie Schmitt in Butzen, erklingt ein zartes Bäääh: drei Lämmchen, ein weißes, ein schwarzes und ein schwarzweißes, springen in Sichtweite zu ihren Mutterschafen im milden Sonnenschein durchs Gras. Sie sind eine knappe Woche alt und der beste Beweis: Der Frühling ist ganz nah – und auch das Osterfest.

Emilia und Charlotte heißen die beiden Mutterschafe. Vor ein paar Tagen erst haben sie ihre Lämmchen nach etwa fünf Monaten Tragezeit geboren. Nun passen sie aufmerksam auf die Kleinen auf, die immer wieder zum Trinken an ihre Zitzen drängen.

## Liebevoll aufgezogen

Auch der zehnjährige Jannes Schmitt und seine fast sechsjährige Schwester Zoe geben auf die lebhaften Lämmchen und ihre Mütter acht. „Emilia habe ich vor dem Schlachter gerettet“, erzählt Jannes. Mit seinem Vater kümmere er sich um die Schafe. Zoe helfe begeistert mit. Emilia, eine Bergschafkreuzung, ist seit fast fünf Jahren auf dem Bauernhof von Jannes' Eltern. „Sie war ein Drilling und ihre Mutter hat nur auf einer Zitze Milch gegeben“, erzählt der Bub. Da haben er und sein Vater sie mitgenommen, sonst wäre sie als Osterlamm auf einem Teller gelandet.

Der damals fünfjährige Jannes hat sie liebevoll mit der Flasche aufgezogen. Wohl deshalb hat Emilia so viel Zutrauen zu ihm und bleibt ganz ruhig, während er eines ihrer beiden Lämmchen in den Arm nimmt.



▲ Jannes Schmitt, junger Schäfer aus Leidenschaft, widmet sich neben der zutraulichen Schafmama Emilia dem Lämmchen Fenja. Seine Schwester Zoe hält Böckchen Luca im Arm. *Fotos: Donner*

Damals wollte sein Vater ein weiteres Schaf dazu kaufen, damit das Lämmchen Emilia nicht so allein ist. „Papa kam aber mit drei Lämmern zurück. Eines davon war Charlotte“, erzählt Jannes und lacht. Auch sie sei eine Bergschafkreuzung. Bis heute haben Emilia und Charlotte schon fünf Mal Lämmchen geboren. „Das ist immer sehr schön. Die Lämmchen werden schnell zutraulich und kennen uns“, erzählt der kleine Schafhirte und erklärt, dass sie natürlich nicht alle behalten können. Von den drei in diesem Jahr neugeborenen Lämmern werden sie mindestens eines behalten, weil auch Zoe ein eigenes Schaf versorgen möchte.

Sich kümmern, für jemanden da sein – die Kinder sehen das als schöne Bereicherung ihres Lebens. Die niedlichen kleinen Vierbeiner sind nicht nur lebendiges Symbol für den Frühling und die Lebensfreude – sie haben auch eine theologische

Bedeutung. In der Welt des Alten und Neuen Testaments gehörte das Schaf ganz selbstverständlich zum Alltag der Menschen. Jeder wusste um die Bedeutung von Hirte und Herde, kannte deren Lebenszyklen, deren Freuden und Leiden. Und so war es selbstverständlich, dass die Menschen Gott als ihren Hirten er-

lebten, der sich um das Wohl und Wehe seiner Herde kümmert. Während im Tempel des Alten Testaments Opfer eine wichtige Rolle spielten, kennt das Neue Testament nur ein einziges Opfer: Jesus, der am Kreuz sein Leben in Liebe für die Menschen hingibt. Diese Hingabebereitschaft bis zum Opfer seines Lebens als „Opferlamm“ nimmt Jesus in der Feier des Letzten Abendmahls vorweg in den Worten und Gesten des Brotbrechens und des Weinausteilens.

Opferlamm, Osterlamm – heute sind diese Bilder manchem nicht mehr so nah. Dennoch begreift jedes Kind die Symbolik des kleinen Lammes, das zumindest als Plüschlamm den Weg in die Kinderzimmer gefunden hat. Und wenn jetzt die echten Lämmer über die Wiesen hüpfen, haben Eltern die Chance, ihren Kindern bei einem Spaziergang das Osterfest näher zu bringen. Der Osterhase darf gern die bunten Eier bringen – aber die Kinder sollten auch wissen, wieso das Osterlämmchen das eigentliche Symbol von Ostern ist. So, wie Jannes und Zoe, deren Lämmertrio jedem, der an ihm vorbeikommt, ein fröhlicher Frühlingsgruß ist.

*Susi Donner*



► *Frühlingslämmchen: Luca, Fenja und Mila genießen den Sonnenschein.*



◀ Bauleiter David Müller (links), Kirchenpflegerin Judith Höß und Dekan Pfarrer Karl-Bert Matthias bei einer Besprechung auf der Baustelle in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Oberstaufen.

Foto: Verspohl-Nitsche

## ABSCHLUSS BIS OSTERN GEPLANT

# Wieder ohne Gerüst

Sanierung der Decke in St. Peter und Paul beendet

**OBERSTAUFEN (pdsf) – Das Gerüst in St. Peter und Paul gehört der Vergangenheit an. Die im Mai 2020 gestartete Sanierung der Decke des Oberstaufener Gotteshauses ist abgeschlossen. Das Gerüst konnte abgebaut werden. Nun stehe im Rahmen der mit insgesamt 1,1 Millionen Euro veranschlagten Kirchenrenovierung unter anderem noch die Instandsetzung der Sakristei aus, erklärten Dekan und Pfarrer Karl-Bert Matthias, Kirchenpflegerin Judith Höß sowie Bauleiter David Müller. Bis Ostern sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein.**

„Jetzt können die Gottesdienstbesucher wieder aufatmen und müssen nicht mehr unter dem einengenden Gerüst sitzen“, freute sich Matthias. Im Sommer werde Bischof Bertram Meier im Rahmen der Dekanatskonferenz einen Vespertagsgottesdienst in der renovierten Kirche halten.

In Oberstaufen war bei einer Begutachtung infolge des Vorderburger Deckeneinsturzes im Mai 2017 ein größerer Schaden festgestellt worden, für dessen Behebung die Fachleute der Pfarrgemeinde seinerzeit ein Ultimatum bis 2020 setzten. Wegen der hohen Kosten für das zur Deckensanierung erforderliche Gerüst (ein Fünftel der Gesamtsumme) bot sich eine komplette Innenrenovierung der 1865 geweihten Kirche an.

In den Sommermonaten erfolgte unter Bauleitung der Firma „Dr. Schütz Ingenieure“, Kempten, die

Deckensanierung. Weiter wurden Decken- und Wandgemälde gereinigt und retuschiert, die Wandflächen gestrichen, Figuren, Leuchter, Kreuzwegstationen sowie die Kanzel gereinigt und eine neue Lautsprecheranlage installiert. Die Kirchenpolster werden demnächst erneuert.

## Ohne Verzögerung

Die Arbeiten seien trotz der Pandemie ohne Verzögerung gelaufen, schilderte Bauleiter Müller. Auch sei der Kostenrahmen eingehalten worden. Die Sakristeirenovierung einschließlich Sanitär- und Elektroinstallation wird in einem separaten Bauabschnitt durchgeführt.

Laut Kirchenpflegerin Judith Höß wurden der Kirchenstiftung neben der finanziellen Unterstützung des Bistums Zuschüsse vom Markt Oberstaufen, vom Landkreis Oberallgäu, von der Bayerischen Landesstiftung, vom Bezirk Schwaben, von der Kaiser-Sigwart-Stiftung und von den Weißachtal-Kraftwerken eG Oberstaufen zugesagt. Rund 55 000 Euro gingen bisher an Spenden ein. Der Eigenanteil, den die Pfarrei insgesamt aufbringen müsse, belaufe sich auf 518 170 Euro.

Mehrere Veranstaltungen zur Finanzierung seien geplant gewesen, doch wegen Corona nicht durchführbar, berichtete Dekan Matthias. Man hoffe daher auf weitere Spenden. Es bestehe auch die Möglichkeit, eine Patenschaft für ein Kunstwerk zu übernehmen.

## JUBILÄUM

# Ähnliche Fragen wie damals

40 Jahre Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Buchloe

**BUCHLOE (kjf) – Seit 40 Jahren gibt es die KJF-Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Buchloe als Außenstelle der Erziehungsberatung der Katholischen Jugendfürsorge in Kaufbeuren. Martina Kokorsch, die die Einrichtung in Kaufbeuren leitet und somit auch den Standort Buchloe verantwortet, blickt zurück.**

In vier Jahrzehnten der KJF-Erziehungsberatung in Buchloe hätten sich die Fragen der ratsuchenden Familien nicht sehr verändert, sagt die Diplom-Psychologin. „Bereits vor 40 Jahren ging es um Sozialverhalten oder Themen wie Aggressivität, Einrassen, Ängste, Schulschwierigkeiten oder Geschwisterrivalität.“ Selten seien Fragen zu Trennung und Scheidung gewesen. „Heute betrifft etwa ein Drittel der Familien, die wir beraten, das Thema Trennung.“ In den vergangenen Jahren hinzugekommen seien die Themen Mediennutzung und Mobbing in sozialen Netzwerken. Beobachtet hat Kokorsch auch, dass sich zunehmend Säuglingseltern mit Fragen zum Schlafen, Schreien und Füttern melden.

## 3500 Beratungen

Organisatorisch gehören die Beratungsstellen in Kaufbeuren und Buchloe zur KJF-Kinder- und Jugendhilfe Kaufbeuren-Ostallgäu. 39 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien kamen 1981 im ersten Jahr in die Beratungsstelle in Buchloe. Bereits in den 1990ern stiegen die Beratungszahlen in den dreistelligen Bereich. Bis heute wurden circa 3500 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien in Buchloe beraten.

Die Erziehungsberater kommen dafür mehrmals die Woche nach Buchloe. Seit 2006 befinden sich die Räume der dortigen KJF-Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung zentral in der Bahnhofstraße

24 in einer separaten Wohnung über dem Eine-Welt-Laden. Die Terminvereinbarung läuft über das Sekretariat in Kaufbeuren.

Mitunter seien Eltern nach wie vor zurückhaltend, sich an die Erziehungsberatung zu wenden. „Wir möchten ihnen Mut machen, sich auch mit einer vermeintlich kleinen Frage zu melden“, ermutigt Kokorsch.

## Info

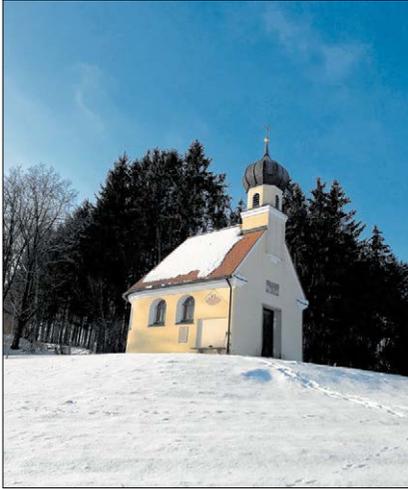
Trotz der Pandemie ist die KJF-Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung persönlich, aber auch telefonisch oder via Videoberatung erreichbar. Auch Hausbesuche sind mit Schutzmaßnahmen möglich, wenn Eltern mit Säuglingen nicht mobil sind. Kontakt: KJF-Kinder- und Jugendhilfe Kaufbeuren-Ostallgäu, Baumgarten 18, 87600 Kaufbeuren, Telefon 083 41/902 40, E-Mail: [eb.kaufbeuren@kjf-kjh.de](mailto:eb.kaufbeuren@kjf-kjh.de), Außenstelle Buchloe, Bahnhofstraße 24, [www.kjf-kinder-jugendhilfe.de/erziehungsberatung](http://www.kjf-kinder-jugendhilfe.de/erziehungsberatung). Zusätzlich kann die anonyme Onlineberatung unter [www.caritas.de/onlineberatung](http://www.caritas.de/onlineberatung) genutzt werden.

Ganz neu bieten die KJF-Erziehungsberater aus Kaufbeuren **digitale Elternabende** an. Nächster Termin ist am 4. März um 19 Uhr. Das Thema lautet „Ein gutes Miteinander – Familienkommunikation als wichtiger Baustein in der Erziehung“. Anmeldeschluss: 2. März, Anmeldung per E-Mail an [familienbeauftragte@kaufbeuren.de](mailto:familienbeauftragte@kaufbeuren.de) oder Telefon 083 41/437-762.

Am 9. März, 19 Uhr, geht es beim digitalen Elternabend um das Thema „Übertritt“ (Anmeldung bis 3. März per E-Mail an [eb.kaufbeuren@kjf-kjh.de](mailto:eb.kaufbeuren@kjf-kjh.de)). *kjf/red*



▲ Das Team der KJF-Erziehungsberatung in Buchloe (von links): Michael Hartwig, Cornelia Gschwend-Markthaler, Martina Kokorsch und Stefan Ronnsiek, Gesamtleiter der KJF-Kinder- und Jugendhilfe Kaufbeuren-Ostallgäu. Foto: KJF Augsburg/Brüch



**Umsäumt** von Wiesen und Wald, ist die Fuggerkapelle unweit der Kirchhaslacher Wallfahrtskirche Unserer lieben Frau zu jeder Jahreszeit ein Blickfang. Die Kapelle wurde vom Fürstlichen Haus aus Babenhausen zum Dank für die Heilung einer schweren Erkrankung gestiftet und 2008 errichtet. *Foto: Grauer*

#### SCHWABENAKADEMIE

### Neue digitale Mini-Seminare

IRSEE – Mit digitalen Seminaren geht die Schwabenakademie Irsee einen Schritt hin zu Online-Bildungsangeboten. Im März stehen drei Mini-Seminare auf dem Programm. Sie bestehen jeweils aus zwei kurzen Einheiten. Den Auftakt macht am 5. und 6. März das Seminar der Kunsthistorikerin und beliebten Dozentin Ursula Dürriegl aus Wien „Das Leben des Odysseus“. Am 10. und 17. März folgt Tatjana Nuding mit einem Kurs zur „Positiven Psychologie“. Die Teilnehmer erfahren, welche Denk- und Verhaltensweisen helfen können, ein „gutes Leben“ zu führen – gerade in der jetzigen schweren Zeit. Schließlich spürt Tillmann Bendikowski, ein leidenschaftlicher Historiker, am 19. und 20. März mit den Teilnehmern seines Online-Seminars dem Mythos der deutschen Einheit von 1870/71 nach.

Als Einrichtung im Verbund der Volkshochschulen verfolgt die Schwabenakademie den Anspruch, für Bildungsinteressierte auch dann da zu sein, wenn keine Präsenzveranstaltungen stattfinden können. Die digitalen Angebote ergänzen das gewohnte Kursprogramm. Es steht allen Interessierten ohne Vorkenntnisse offen. Technische Voraussetzung zur Teilnahme ist ein PC, Laptop oder Smartphone.

#### Information und Anmeldung:

auf der Homepage [www.schwabenakademie.de](http://www.schwabenakademie.de) sowie direkt über die Akademie.

#### ZUR WEIHE KAMEN TAUSENDE

# Vom Wanderer zum Pilger

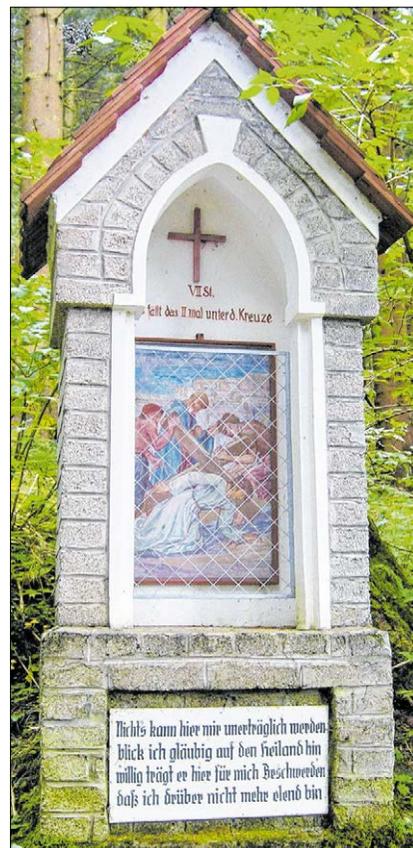
Mitte des 19. Jahrhunderts entstand der Nesselwanger „Kalvarienberg“

**NESSELWANG** – Bei entsprechendem Wetter kann man bereits in der Fastenzeit wieder den Nesselwanger Kalvarienberg nach Maria Trost hinaufwandern, der alten Wallfahrtsstätte auf dem Wanker Berg.

Mit viel Mühe kümmern sich einige Männer ehrenamtlich um die Erhaltung der Strecke und der Stationen. Der Wanderer wird auf dem Weg hinauf zum Pilger. Entlang der 14 Kreuzwegstationen kann er sich in die Bildtafeln des Leidensgeschehens vertiefen und die altertümlichen Sprüche darunter verinnerlichen, die gar nicht so fern sind von dem, was den Menschen heute bewegt.

#### Viele halfen mit

Einst waren auf dem Wallfahrtsweg nach altem Brauch Passionsbilder aufgestellt, doch „die Bilder zerfielen im Laufe der Zeit, und waren bis auf eines ganz verschwunden“, schrieb Pfarrer Franz Xaver Blank 1841. Als er damals den Bau von Kreuzwegstationen ins Auge fasste



▲ *Die siebte Kreuzwegstation – Jesus fällt zum zweiten Mal: „Nichts kann hier mir unerträglich werden/blick' ich gläubig auf den Heiland hin/willig trägt er hier für mich Beschwerden/dass ich darüber nicht mehr elend bin.“*



▲ *Die Stationskapelle mit den Schnitzfiguren aus Oberammergau beherbergt die zwölfte Station, Jesu Sterben am Kreuz. Fotos: Willer*

und auch selbst einen Bildstock bezahlte, fanden sich genügend Geldgeber in seiner Pfarrei. Der Bischof bewilligte das Vorhaben, und die Stationshäuschen wurden gemauert. Für die zwölfte Station, Jesu Sterben am Kreuz mit den Schnitzfiguren aus Oberammergau, wurde eine große Stationskapelle errichtet.

Es war die Zeit, in der auch Pfarrer Johann Baptist Graf in Füssen sein großes Vorhaben des Kalvarienbergs begann. Die Nesselwanger standen dem nicht nach. Ein schönes Gemeinschaftswerk war entstanden und schon von Weitem waren Maria Trost und die Stationen zu sehen. Damals war, so heißt es, der Wanker Berg fast unbewaldet und wurde als Weide genutzt.

#### Immer wieder erneuert

Der Pfrontner Maler Alois Keller erhielt den Auftrag für die Passionsbilder an den Bildstöcken. Im Sommer 1842, am Annatag im Juli, wurde der Kreuzweg geweiht, „benediziert“. An die 7000 Personen versammelten sich zu den Feierlichkeiten. Immer wieder mussten allerdings Bildstöcke an den nassen Standorten erneuert werden. Die Passionsbilder waren verwittert und wurden bei der Sanierung um 1955 von Kirchenmaler Andreas Dasser neu gemalt. Die nachdenklichen Sprüche begleiten den Pilger, wenn er den Kalvarienberg nach Maria

Trost mit dem Gnadenbild von Maria Plain hinaufgeht.

Einst im Jahr 1658 führte der Weg des adeligen Einsiedlers Rudolf von Grimming nach Wank, zum Säumer Peter Enzensberger und vom Dorf zog es ihn hinauf auf den Berg, wo er mit dessen Hilfe seine Klausur gründen konnte. Das berühmte, verehrte Gnadenbild von Maria Plain bei Salzburg brachte er auf seinem Weg von Einsiedeln her mit. Seither zogen Pilger nach Maria Trost auf dem Wanker Berg.

Von 1704 an wurde die wertvolle heutige Kirche gebaut, deren Zentrum das Wallfahrtsbild ist, wenn auch als Kopie. Die Votivbilder aus Jahrhunderten zeugen von den Biten um Schutz und Hilfe.

*Philomena Willer*



▲ *Blick in die Wallfahrtskirche Maria Trost.*



▲ Das Projekt „Minecraft-Kirchenbau-Wettbewerb“ erhielt den Spirituellen Sonderpreis des Bischof-Simpert-Preises. Das Foto entstand am 14. Juni 2020. Damals nahm Bischof Bertram Meier (Zweiter von links) die Preisverleihung im Livestream vor. An seiner Seite Fabian Blay von der KLJB Kreis Kaufbeuren (links) sowie Christian Lieb, Jugendreferent an der Katholischen Jugendstelle Kaufbeuren (Zweiter von rechts) und deren Leiterin Schwester Daniela Martin. Archivfoto: Ihm/pba

## TEILNEHMER ENTWARFEN ONLINE GOTTESHÄUSER

# Junge, kreative Gestalter

Spirituelle Sonderpreis für Minecraft-Kirchenbauwettbewerb

**KAUFBEUREN/AUGSBURG (sl) – Bei der Verleihung des Bischof-Simpert-Preises (siehe auch Seite 20) gab es für die Katholische Jugendstelle Kaufbeuren, die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Kreis Kaufbeuren und den Bund Deutscher Katholischer Jugend (BDKJ) Kreisverband Ostallgäu eine besondere Überraschung: Mit ihrem „Minecraft-Kirchenbau-Wettbewerb“ gewannen sie den Spirituellen Sonderpreis.**

Junge Leute bauen im Computerspiel „Minecraft“ in einer 3-D-Welt ihre Wunsch- oder Lieblingskirche. Diese Idee war im Frühsommer 2020 auf großes Interesse gestoßen: 49 Gruppen nahmen am Wettbewerb teil. Die jüngsten der 130 Nachwuchs-Architekten waren neun, die ältesten 26 Jahre alt. Hinter dem Pilotprojekt stand auch die Idee, Jugendlichen in der Pandemie ein sinnvolles Freizeitangebot zu machen.

Während die einen ihre Lieblingskirche nachbauten – beispielsweise die Heimatkirche – verwirklichten andere Zukunftsvisionen: Sie zeigten, wie Kirche von morgen aussehen könnte, egal ob als große Kathedrale oder modernes Begegnungszentrum. Eine unabhängige Jury bewertete die eingereichten Ideen nach architektonischem Gesamtkonzept, Nutzbarkeit, Kreativität und Umsetzung.

Bischof Bertram Meier übernahm für den Minecraft-Kirchenbau-Wettbewerb nicht nur die Schirmherrschaft, sondern am 14. Juni auch die Preisverleihung in Augsburg, die im Live-Stream übertragen wurde.

Zu gewinnen gab es Geldpreise. Zugleich wurde die Gewinnsumme verdoppelt und jeweils an ein kirchliches oder soziales Projekt gespendet.

Dass die Jugendlichen gemeinsam an der Kirche ihrer Träume bauten, sei ein „großes Hoffnungszeichen“, hatte der Bischof damals betont. Ihn beeindruckte auch, dass sich etliche Gruppen für große Kirchenräume entschieden hatten, um vielen Menschen darin Heimat zu geben.

## „Kirche von morgen“

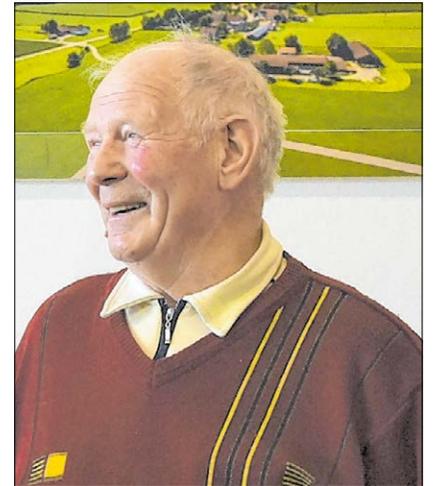
Eines der virtuellen Projekte, die beim Minecraft-Kirchenbau-Wettbewerb prämiert wurden, stammte von Jugendlichen aus dem Sachausschuss Jugend der Pfarreiengemeinschaft Buchloe: Sie entwarfen einen Nachbau des Hauses der Begegnung – ihrer „zweiten Heimat“, wie sie sagten. Auch St. Peter und Paul Kaufbeuren wurde nachgebaut (Ministranten der Pfarrei, erster Preis Kategorie „Erfahren, Nachbau real existierender Kirchen“). In der Kategorie „Entwerfen. Kirche von morgen“ gab es sogar über 40 Einreichungen.

Mit der Verleihung des Spirituellen Sonderpreises des Bischof-Simpert-Preises wurde das vielbeachtete Pilotprojekt „Minecraft-Kirchenbau-Wettbewerb“ nun noch einmal gewürdigt. Berücksichtigt wurde dabei auch, dass es gelungen war, Jugendliche und junge Erwachsene auf ganz neue Weise zur Auseinandersetzung mit dem Thema Glaube und Kirche zu animieren. Auch Jugendliche aus dem kirchenfernen Milieu waren erreicht worden.

## Menschen im Gespräch

Viele Jahrzehnte seines Lebens stellte **Michael Arnold** aus Frechenrieden in den Dienst der Kirche St. Gordian und Epimach sowie der Gemeinde. Bis vor sechs Jahren war er 30 Jahre lang als Mesner tätig. Bürgermeister Martin Hatzelmann dankte dem 82-Jährigen jetzt für 25 Jahre Ehrenamt im Friedhof und rund um das Leichenhaus. Hatzelmann betonte, wie sehr solche Helfer in der Gemeinde geschätzt seien. Diese könne vieles nur leisten, wenn gemeinnützige Aufgaben von Bürgern übernommen werden, sagte der Bürgermeister, der einen Geschenkkorb überreichte.

„Den Menschen zu dienen“ sei ihm immer ein Anliegen gewesen, betonte Arnold. Viele hätten bei einem Todesfall seine Hilfe angefragt. Er habe mit den Glocken öffentlich die Todesnachricht im Dorf kundgetan und an der Nachrichtentafel angeheftet. Für die Besucher öffne-



te er den Leichenraum und schloss dessen Türen nach den kirchlichen Feiern.

Wenn Not am Mann ist, will Arnold weiterhin seine Nachfolger, Friedhofswärter Hermann Königsberger sowie Robert Sahler, unterstützen.

Text/Foto: Josef Diebold



**Die ersten Boten** des Frühlings zeigen sich nach all dem Schnee im Lindenhofpark in Lindau. Foto: Wolfgang Schneider

## IM MÄRZ

# Frauen-Aktionstage finden online statt

**KEMPTEN** – Die Frauen-Aktionstage finden wegen der Pandemie online statt. Zwischen dem 8. und 18. März gibt es zahlreiche Angebote rund um den Internationalen Frauentag und den „Equal Pay Day“. Unter anderem geht es um „Die erfolgreiche digitale Jobsuche“ und um „Gewalt gegen Frauen und Kinder. Helfen in der Corona-Pandemie“. Veranstalter werden die Online-Aktionstage von der Gleichstellungsstelle der Stadt Kempten und zahlreichen Kooperationspartnern. Info/Programm unter [www.kempten.de/Gleichstellung](http://www.kempten.de/Gleichstellung).



## Blicke, die Bände sprechen

**ESCHACH** – „Komm uns ja nicht zu nahe und lass uns in Ruhe die Sonne genießen“, scheinen diese Katzen sagen zu wollen, die in Eschach die Sonne genießen. Zumindest sprechen ihre Blicke Bände. Foto: Nothelfer

MARGARET KARRAM:

# „Um Vorurteile zu überwinden“

## Eine Palästinenserin ist neue Präsidentin der internationalen Fokolarbewegung

**JERUSALEM – Margaret Karram hat sich dem Dialog zwischen den Religionen verschrieben. Die 58-jährige Katholikin ist palästinensischer Abstammung und besitzt die israelische Staatsbürgerschaft. Jetzt wurde sie zur Präsidentin der internationalen Fokolarbewegung gewählt (siehe Nr. 6).**

Geboren wurde Margaret Karram in Haifa als Tochter christlich-arabischer Eltern. Seit ihrer Schulzeit bei den Karmelitinnen in ihrer Heimatstadt spricht sie neben Arabisch und Hebräisch auch Englisch und Italienisch.

An der heutigen American Jewish University von Los Angeles studierte sie Judaistik und war bereits damals in verantwortlichen Positionen für die Fokolarbewegung tätig, die sie als Mädchen kennengelernt hatte. Zurück in Israel setzte sie sich für die Förderung des Dialogs zwischen den Religionen ein: etwa in der bischöflichen Kommission für den interreligiösen Dialog in Jerusalem und dem Interreligiösen Koordinierungsrat in Israel ICCI.

### Ausgezeichneter Dialog

14 Jahre lang war Karram beim italienischen Generalkonsulat in Jerusalem tätig. Für ihr Engagement in der Entwicklung des Dialogs zwischen den Kulturen wurde die Palästinenserin 2013 zusammen mit der jüdischen Forscherin Yisca Harani mit dem „Mount Zion Award“ der Dormitio-Abtei ausgezeichnet.

Im Jahr darauf war Karram Mitglied der christlichen Delegation, als Papst Franziskus im Rahmen einer Heilig-Land-Reise in der Grabeskirche zu Jerusalem in Anwesenheit der Präsidenten Israels und der Palästinensergebiete mit Patriarch Bartholomaios um Frieden betete. „Gleich nach diesem Treffen gab es Krieg in Gaza“, berichtet sie. „Die Einladung des Papstes an die beiden Staatsoberhäupter, sich für den Frieden zwischen ihren Völkern einzusetzen, schien vergebens.“ Doch dann nahm sie „die Kraft des Gebets wahr und verstand, dass menschliche Herzen nur von Gott verändert werden können.“

Nach vier Jahrzehnten der Mitgliedschaft und des Engagements wurde Margaret Karram nun von der Generalversammlung der Fokolarbewegung und ihren 359 De-



▲ Als 15-Jährige lernte sie die Fokolarbewegung kennen, deren Präsidentin sie nun ist: Margaret Karram. Foto: Imago/Independent Photo Agency Int.

legierten aus aller Welt zur Nachfolgerin von Maria Voce und damit auch der Gründerin Chiara Lubich gewählt. „Sobald meine Ernennung bekannt wurde, erlebte ich eine große innere Emotion“, sagt sie. „

Gleichzeitig fühlte ich mich durch die Kraft des Heiligen Geistes gestärkt. Deshalb lautete meine unmittelbare Antwort: ‚Hier bin ich. Ich stehe euch zu Diensten: der Kirche, der Fokolarbewegung und der Menschheit.‘“

Glückwünsche zu ihrer Wahl kamen aus dem gesamten Nahen Osten. Pater Francesco Patton, der



▲ Margaret Karram und Yisca Harani nach der Verleihung des „Mount Zion Award“. Foto: Dormitio Abtei Jerusalem

Franziskaner-Kustos des Heiligen Landes, sieht es als besonders „schön und bedeutungsvoll“ an, dass eine Christin aus Haifa diese Präsidentschaft übernimmt. „Da das Heilige Land klein ist, fühlen wir uns als Teil derselben Familie, um die Spiritualität der Einheit weiterzutragen.“

Bernadette Soudah Abu Atta von den „Fokulari“ in Haifa nennt es „wichtig, dass eine Person, die in einem Land voller Spaltungen gelebt hat, zur Präsidentin einer Einheitsbewegung gewählt wurde.“ Jessica Sacks, eine jüdische Freundin, lobt, „wieviel Weisheit, wieviel Güte, wieviel Engagement und wieviel Können Margaret in diese Rolle einbringen wird“.

Den Wunsch, „Brücken der Brüderlichkeit zu bauen“, verspürte Karram schon als Mädchen. Wie viele andere Christen mussten ihre Verwandten während der Kriegsjahre in den Libanon fliehen. Ihr Vater jedoch hatte sich entschieden, bei den Großeltern in Israel zu bleiben. So sah Margaret den Rest der Familie sehr selten. „Ich habe von klein auf von Frieden geträumt“, sagt sie heute.

Oft sei sie in die arabischen Viertel von Jerusalem oder in die palästinensischen Gebiete gegangen. „Die Leute merkten an meinem Akzent, dass ich aus Galiläa stamme. Wenn ich Hebräisch sprach, hörten die

Leute, dass mein Akzent anders war als der ihre. Bald war ich verwirrt über meine Identität: Ich war weder Palästinenserin noch Israelin.“ Mit 15 Jahren lernte sie dann die Fokolarbewegung kennen und spürte: „Die Spiritualität von Chiara Lubich verlieh mir Flügel. Ich hatte das Gefühl, dass ich nicht die Menschen ändern musste, sondern mich, mein Herz.“

Als sie später in Jerusalem lebte und sich Terrorangriffe an öffentlichen Orten ereigneten, „sogar im Bus, den ich jeden Tag zur Arbeit nahm“, hatte sie Angst. „Doch ich gab nie auf, weil eine Gemeinschaft hinter mir stand, mit der ich die Spiritualität der Einheit und Versöhnung teilen konnte.“

Schließlich habe sie ihr „wahres Selbst als christliche Zeugin der Hoffnung“ gefunden, bekennt sie. „Ich konnte bei kleinen Wundern helfen und sehen, wie Juden und Muslime ihre Einstellung änderten und anfangen, am Frieden mitzubauen. Es sind die kleinen Gesten, die auffallen: Menschen umarmen sich, lächeln sich zu, fassen einander an den Händen. Menschen christlichen, islamischen und jüdischen Glaubens begegnen sich.“

In einem Interview mit „Città Nuova“, der Zeitschrift der Fokolarbewegung, erinnerte sich Margaret Karram an ihre Kindheit: „Als ich klein war, vielleicht sechs Jahre alt, begannen mich einige Kinder schwer zu

beleidigen und mich anzuschreien: ‚Du bist Araberin und kannst nicht in diesem Viertel bleiben.‘ Wut und Traurigkeit kamen in mir hoch. Ich rannte unter Tränen zu meiner Mutter.“

Und deren Antwort? „Lade doch die Kinder einfach mal zu uns nach Hause ein. Ich backe unser typisch arabisches Brot mit Olivenöl und Thymian. Das schenkst du dann den Kindern und gibst ihnen auch noch davon für ihre Eltern mit.“ So geschah es. „Noch am gleichen Tag kamen die Mütter der jüdischen Kinder zu unserer Familie und bedankten sich für diese großzügige Geste“, erzählte Karram. „Dies hat mich gelehrt, dass selbst ein kleiner Akt der Liebe in der Lage ist, einen Berg von Vorurteilen zu überwinden.“

Karl-Heinz Fleckenstein



**11** „So? Meinst du? Was sagt denn seine Familie dazu?“, hakte die Mutter nach. „Weiß ich nicht. Ich kenne sie noch nicht“, musste Lotte zugeben. Die Mutter schüttelte noch einmal den Kopf. „Das kann ja heiter werden. Mir ist angst und bang, wenn ich daran nur denke.“

Die Sonne schien strahlend hell vom Himmel, die Vögel zwitscherten laut ihr Morgenkonzert und Toni wankte halb im Schlaf, mit Mühe die Augen offen haltend, zur Stallarbeit. Er stolperte unachtsam über einen Kübel, der laut schep-pernd umfiel. Eine kleine Lache Milch breitete sich aus.

„Jessa, was machst du denn, Bua! Schüttet er mir die ganze Katzenmilch aus!“, schimpfte seine Mam. „Tschuldige, Mam. Der blöde Kübel ist mir aber auch wirklich mitten im Weg gestanden.“

„Wenn du deine Augen richtig offen hättest, dann tätest auch sehen, wo du hintrittst. Herrschaftszeiten, Bua, seit Wochen bist du bald jeden Tag bis spät in die Nacht unterwegs. Das muss aber wieder anders werden, das sag ich dir, sonst rumpeln wir noch einmal gehörig zusammen, wir zwei!“, drohte sie ernsthaft, bevor sie sich abwandte und mit dem Melken begann.

„Was treibst du bloß allerweil in der letzten Zeit?“, wollte auch sein Vater unwirsch wissen. „Ach, mein Gott ...“, stotterte Toni, der es angesichts der angespannten Lage im Moment nicht ratsam fand, von Lotte zu erzählen.

„Heut' wird die obere Wiese gemäht und der Heuwender repariert, und nix ist es mit Herumstrawanzeln, gelt!“ „Ja, ja, Babb, ist schon klar“, versprach Toni folgsam. „Ich versteh gar nicht, warum ihr so einen Zirkus macht, wenn ich einmal länger ausbleib. Beim Robert ist das Dauerzustand“, beschwerte er sich dennoch. „Dem musst du ja nicht unbedingt naheifern, nicht wahr?“, antwortete ihm der Vater und ging ebenfalls zum Melken.

Toni ließ erleichtert die Schultern fallen. Er stützte sich für einige Momente auf die Gabel und schaute den Kühen zu, wie sie das Futter in sich hineinschlängen. Die große gelbe Kuh hatte mit ihrem breiten Maul einen richtigen Vorratshaufen neben sich angelegt. Toni nahm die Gabel und verteilte das Futter neu, damit auch ihre Nachbarin nicht zu kurz kam. Dann stellte er die Gabel an seinen Platz und machte sich auf, das Gras für die Jungtiere zu holen.

Die Mutter rief ihm nach: „Schlaf mir bloß nicht ein auf dem Bulldog!“ „Ach wo!“, brummte er unwirsch. Er schlief auch wirklich nicht, während er das Gras mäh-



**Lottes Mutter mag Toni sofort. Allerdings macht sie sich große Sorgen um die Zukunft ihrer Tochter. Ausgerechnet in einen Bauern musste sich das Mädchel verlieben! Wie soll das funktionieren? Lotte ist sich dagegen sicher, dass sich eine Lösung finden wird. Vielleicht kann jeder einfach bei seinem Beruf bleiben?**

te und auf den Ladewagen lud. Er träumte von Lotte. Da es aber weder ihm noch Lotte genügte, voneinander zu träumen, sahen sie sich so oft wie möglich, trafen sich jeden Abend und an den Wochenenden auch tagsüber.

Tonis Familie hatte natürlich schon bald den Verdacht, es könnte ein Mädchen dahinter stecken, und machte so einige sarkastisch-spöttische Bemerkungen in dem Bemühen, herauszufinden, wer seine „Thusnel-da“ sei und was so faszinierend an ihr wäre, dass er keine freie Minute mehr zu Hause verbrachte. Und warum er sich diesen komischen Bart wachsen ließe? „Ohne dieses Gestrüpp im Gesicht hast du mir besser gefallen!“, klagte seine Mam.

Toni hielt sich zurück, äußerte nicht viel zu den Bemerkungen, lächelte nur und meinte, sie sollten nicht gar so neugierig sein. Nicht einmal sich selber gegenüber gab er zu, dass er im Grunde genommen einen ausgesprochenen Bammel davor hatte, Lotte seiner Familie vorzustellen. Er war sich durchaus klar darüber, dass seine Eltern auf eine Städterin nicht unbedingt positiv reagieren würden.

Dagegen fühlte er sich bei Lotte buchstäblich pudelwohl. Ihre Mutter behandelte ihn sehr nett, wie ein Familienmitglied, wie den Sohn, den sie sich gewünscht, aber nie bekommen hatte. „Ich hätte liebend gern mehr Kinder gehabt, aber meine Ehe ist ziemlich schnell in die Brüche gegangen“, erklärte sie Toni, als er ihr half, die Einkäufe in die Wohnung zu tragen. Dass ihm Lot-

te einen Wohnungsschlüssel geben wollte, an den Gedanken musste sie sich trotzdem erst gewöhnen. Aber schließlich gab sie nach.

„Also schön, dann gibst du ihm den Schlüssel. Gegen die Liebe ist eben kein Kraut gewachsen. Ich hoffe bloß ...“ Sie verstummte und überlegte, dass es vielleicht unklug wäre, ihre Befürchtungen laut auszusprechen. „Ich hoffe, er ist der Richtige für immer und ewig, wie du es dir vorstellst, Lotte“, vollendete sie ihren Satz.

Als Lotte mit dem Schlüssel davonlief, sah sie ihr recht bekümmert nach. Er war ja ein wirklich lieber Kerl, der Toni – wenn er nur nicht ausgerechnet Bauer wäre! Eine große Familie, mit der eine junge Frau, die da einheiratet, erst einmal zurecht kommen müsste und noch dazu, wo es den Bauern finanziell derartig schlecht ging, dass sie alle um das Überleben kämpfen mussten. Nein, da hatte sie sich als Schwiegersohn einen anderen, eine bessere Zukunft für Lotte erträumt.

Aber sie war klug genug, dies für sich zu behalten und nicht gegen Toni anzugehen, denn wie sie Lotte kannte, hätte es nichts genutzt. Und als sie nach und nach feststellte, wie gut sich die beiden jungen Leute verstanden, tröstete sie sich damit, dass die persönliche Beziehung zwischen zwei Leuten wichtiger sei als Gut und Geld.

Mit der Zeit war Toni bei Lotte in der Wohnung genauso zu Hause wie auf dem elterlichen Hof. Dort arbeitete er, aber seine gesamte Freizeit und die halben Nächte verbrachte

er, sehr zum Missvergnügen seiner Familie, in der Stadt.

Eines Tages fuhr er gar erst morgens um fünf, als er zur Stallarbeit gebraucht wurde, auf den Hof. Er schlüpfte eilig in die blaue Arbeitskluft und machte sich pfeifend und gut gelaunt an die Fütterung. „Ah, da schau her, unser Herr Sohn ist auch wieder da!“, stellte sein Vater grollend fest. „Wie ist das jetzt überhaupt mit dir? Bist du noch bei uns daheim oder inzwischen woanders?“

„Natürlich bin ich hier daheim. Ich bin alle Tage da, oder?“ „Da haben wir ja Glück. Gestern Abend hat der Graf vom Kieswerk angerufen, er braucht dich heute den ganzen Tag als Aushilfsfahrer für einen Lkw und wir haben nicht einmal gewusst, wo du dich herumtreibst!“ „Ach? Soll ich zurückrufen?“ „Nein. Ich hab gesagt, du kommst.“ „Na, dann ist ja alles paletti.“ Toni warf mit Schwung einige Heubüschel vom Heuboden herab.

Verschlafen tappte Robert auf Toni zu, gähnte. „Da bist du ja. Und ich bin aus dem Bett geschmissen worden, weil die Mutter gemeint hat, du kommst heute nicht rechtzeitig heim.“ „Schmarrn. Zu meiner Arbeit bin ich immer rechtzeitig da.“ „Gut zu wissen. Dann bleibe ich in Zukunft länger liegen. Schließlich muss ich momentan jeden Abend Überstunden machen. Da brauche ich die Bauernarbeit nicht auch noch.“

Er gähnte erneut herzhaft, lehnte sich an das Stalltor, rieb sich die Augen und schaute in den klaren Sommermorgen. „He, wem gehört denn das Auto dort hinter dem Wagen?“ Auch der Vater wurde aufmerksam, machte ein paar Schritte, um den roten Kleinwagen besser zu sehen. Es war ein rotes Auto, wie Tonis, aber eben doch nicht seiner. „Tatsächlich, ein fremdes Auto. Bist du mit dem gekommen, Toni?“

„Ja.“ „Und? Hast einen Unfall gebaut? Ist dein Auto kaputt?“ „Nein. Ich muss an dem“, sein Kinn deutete auf das fremde Auto, „was richten. Ein paar Löcher im Auspuff zuschweißen, das ist alles.“ „So! Und wem gehört dieses Auto?“, wollte der Vater wissen. Toni holte ganz tief Luft und antwortete dann mit bemühtem Gleichmut: „Meiner zukünftigen Schwiegermutter.“

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:  
Große Liebe  
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag  
ISBN:  
978-3-475-54274-9



# Hör- und sehbehindert mit Maske

## Schwerhörige achten im Gespräch auf die Lippen – Was tun bei Mundschutzpflicht?

**Immer schön die Maske aufbehalten! So schärft man es sich selbst seit Monaten immer wieder ein. Auch dort, wo man diese Regel früher nicht so streng gesehen hat, zum Beispiel beim Schwätzchen zu zweit nach dem Gottesdienst, lassen alle die Maske auf. Für Menschen mit einer Hörbehinderung, die im Gespräch gewöhnlich auf die Mundbewegungen ihres Gegenübers achten, kann der Mund-Nasen-Schutz allerdings zum Kommunikationshindernis werden.**

Wenn Bernd Schneider einkaufen geht und eine Frage hat, weiß er sich zu helfen. „Ich bitte meinen Gesprächspartner, die Maske abzunehmen, und habe damit überwiegend positive Erfahrungen gemacht“, berichtet er. Der 54-Jährige ist schwerhörig, eigentlich fast taub. „Für sehr einfache Themen ist das Ablesen von den Lippen ausreichend, und notfalls kann man sich schriftlich per Zettel und Stift verständigen.“

Über seine Rechte als Mensch mit einer Hörbehinderung ist Schneider bestens informiert. „Nach der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung darf die Mund-Nasen-Bedeckung abgenommen werden, um mit Hörbehinderten zu kommunizieren“, erklärt er. „Leider ist das nicht allen bekannt.“ Schneider muss sich gut auskennen. Als Vorsitzender des Landesverbands Bayern der Gehörlosen e.V. vertritt er deren Interessen und Belange in der Gesellschaft.

Dass von einer solchen Behinderung Betroffene das „Mundbild“ für die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht brauchen, ist für jeden nachvollziehbar. Doch ist der Blick auf die Lippenbewegungen nicht al-



▲ Sich mit Maske zu verständigen, zum Beispiel an der Kasse im Supermarkt, ist oft auch für Hörende nicht einfach. Für Menschen mit einer Hörbehinderung kann es unmöglich sein, ihr Gegenüber zu verstehen. Foto: Imago/Eibner Europa

les. „Man kann nur ein Drittel der Laute von den Lippen ablesen“, betont Schneider. Der Rest muss aus dem Zusammenhang erschlossen werden. Schwierig wird es, wenn Hörbehinderte angesprochen werden – durch einen Mundschutz hindurch. Dann nämlich bekommen sie oft gar nicht mit, dass jemand etwas von ihnen will.

### Durchsichtig war hilfreich

„Bis vor ein paar Monaten waren auch noch die ‚Face Shields‘ erlaubt“, erinnert Angelika Sterr. Die Gemeindefereferentin arbeitet in München als Seelsorgerin für gehörlose, schwerhörige und taubblinde Menschen. Die durchsichtigen Masken waren, wie sie es erlebt hat, für Menschen mit einer Hörbehin-

derung eine große Hilfe. „Dass die jetzt weggefallen sind, ist schwierig“, sagt sie.

Und das besonders für Senioren. Viele von ihnen „haben nämlich schon von klein auf gelernt, auf das Mundbild zu achten und sind dann sehr darauf fixiert“, erklärt Sterr. „Wenn man mit ihnen gebärdet, ist es für sie schwierig, das zu verstehen. Bei den Jüngeren ist es, glaube ich, anders, weil die gewohnt sind, mit den Händen zu sprechen.“

Insgesamt haben sich seit Beginn der Corona-Krise für Gehörlose schon einige Dinge verbessert, erzählt die Seelsorgerin. „Am Anfang der Pandemie waren ja Gehörlose ganz ausgeschlossen. Da hat sich sehr schnell gezeigt, dass man Menschen mit Behinderung – auch andere – vollkommen vergisst.“ Des-

wegen habe es einen „ziemlichen Aufruhr in der Gehörlosengemeinschaft“ gegeben, die Gebärdensprachdolmetscher einforderte.

Dem ist man nun in vielen Einrichtungen und Medien nachgekommen – auch in den Kirchen. In München „wird jetzt jeder Gottesdienst am Sonntag aus dem Dom um 10 Uhr in Gebärdensprache gedolmetscht“, berichtet Sterr. „Das ist aber nur ein Angebot für Leute, die Internetzugang haben. Und eigentlich braucht man einen sehr großen Fernseher um das wirklich wahrnehmen zu können, weil die Dolmetschereinblendung leider sehr klein ist.“

### Die Predigt im Vollbild

Die regelmäßigen Gottesdienste für die Gehörlosen in München sind in der Regel Wortgottesfeiern, denen dann Gemeindefereferentin Angelika Sterr vorsteht. „Das heißt, wenn ich gebärde, bin ich im Vollbild zu sehen. Damit kann man es auch auf dem Handy anschauen.“ Ein Angebot, das von der Gemeinde dankbar angenommen wird.

Bernd Schneider erzählt, er sei zuletzt immer wieder mit Mundschutz im Gehörlosen-Gottesdienst gewesen. „Es ist super, dass es Gottesdienste im Internet mit Gebärdensprache gibt. Aber sie müssten – für die Senioren ohne Internet – unbedingt auch im Fernsehen zu sehen sein! Das wäre ein wichtiger Schritt in Richtung Teilhabe“, findet der Verbandsvorsitzende. Ulrich Schwab



◀ Gehörlose beten gemeinsam während eines Gottesdienstes.

▶ Seelsorgerin Angelika Sterr gebärdet vor der Gemeinde.

Fotos: KNA, Gehörlosen-seelsorge



# Europäische Geschichte erfahren

„Iron Curtain Trail“: Über den Todesstreifen wächst Gras – aber Narben bleiben

Vor 75 Jahren senkte sich der „Eiserne Vorhang“, der jahrzehntelang den Osten vom Westen Europas trennte. Heute sind Radfahrer anstelle von Hundeführern und Soldaten auf dem „Iron Curtain Trail“ unterwegs.

Wald, Wald und nochmals Wald. Kilometerlang führt die Piste durch menschenleere Wildnis im Süden Tschechiens – bis sich eine Lichtung mit Weiher auftut und der Radfahrer mittendrin im Dickicht der europäischen Geschichte steckt. Ein paar Fundamente, dazu eine wiedererrichtete Kapelle samt Statue des heiligen Nepomuk, dessen Blick ins Nirgendwo schweift: Mehr ist nicht geblieben von Neumühl, einer Gründung des Hochmittelalters.

## Hermetisch abgeriegelt

Das endgültige Ende kam im Jahr 1953, als das Dorf dem Erdboden gleichgemacht wurde. Der Grund dafür findet sich ein paar Meter weiter: Reste der Befestigungen, die bis 1989 die damalige Tschechoslowakei von Österreich trennten. Das Umland von Neumühl wurde zum hermetisch abgeriegelten Sperrgebiet. „Pozor“ (Achtung!) warnt ein Schild in immer noch grellroten Buchstaben.

Die kommunistische Sowjetunion, im Zweiten Weltkrieg noch Partner der USA, Großbritanniens und Frankreichs im Kampf gegen Deutschland und seine Verbündeten, machte nach dem Sieg über die Nationalsozialisten dicht. Von einem „Eisernen Vorhang“, der sich über den Osten Europas senkte,



▲ Entlang des „Iron Curtain Trails“ gibt es viel zu bestaunen, darunter das Barockschloss Vranov nad Dyji (Frain an der Thaya).

sprach der britische Politiker Winston Churchill am 5. März 1946, vor 75 Jahren (siehe Kasten rechts).

Erst der Zusammenbruch des Warschauer Pakts vor gut drei Jahrzehnten brachte das Ende für Selbstschussanlagen, Hundegräben und Stacheldraht. Schätzungsweise 800 Opfer forderte das drakonische Grenzregime allein am

Todesstreifen zwischen Österreich und der Tschechoslowakei. An der deutsch-deutschen Grenze starben laut einer 2017 vorgestellten Studie 327 Menschen – viele davon bei dem Versuch, in den sogenannten freien Westen zu gelangen.

Längst ist über die einst gefürchteten Grenzanlagen Gras gewachsen. Die Erinnerung an diesen

dramatischen Teil von Europas Geschichte droht im Trubel der Gegenwart unterzugehen. Der europäische Fernradweg EuroVelo 13 will daran etwas ändern. Auf dem „Iron Curtain Trail“ können Touristen dem Verlauf der über 10000 Kilometer langen Grenze folgen, die den Kontinent zwischen Barentssee und Schwarzem Meer teilte.



▲ Ein Teil des „Eisernen Vorhangs“ an der Grenze zwischen Österreich und Tschechien in Haugschlag. Rechts: die Synagoge von Mikulov (Nikolsburg).



Als „Vater“ des Wegs gilt Michael Cramer, bis Mai 2019 Grünen-Europaabgeordneter. Der Bau der Berliner Mauer hat ihn als Jugendlicher geprägt. „Die ersten Fotos meines Lebens habe ich am Ende der Bernauer Straße gemacht.“ Da, wo 1961 plötzlich nichts mehr weiterging. Als Grund für sein Engagement führt Cramer ein Zitat von Wilhelm von Humboldt an: „Nur wer seine Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.“

## Getränkt mit Geschichte

Der Boden links und rechts des „Iron Curtain Trails“ ist mit Geschichte und Geschichten getränkt. Im Barockschloss von Vranov nad Dyji (Frain an der Thaya) etwa verdiente sich Johann Bernhard Fischer von Erlach seine ersten Sporen als Hofarchitekt. Später baute er unter anderem die Wiener Borromäus-Kirche und lieferte einen Idealplan für die kaiserliche Residenz in Schönbrunn.

Ein paar Kilometer weiter östlich liegt Znojmo (Znaim). Dort seg-



▲ Auf dem „Iron Curtain Trail“ können Radfahrer dem Verlauf der über 10 000 Kilometer langen Grenze folgen. Fotos: KNA

nete der römisch-deutsche Kaiser Sigismund im Dezember 1437 das Zeitliche – nachdem er zuvor noch den Ablauf seiner Totenfeier festgelegt hatte. Mit ihm verabschiede-

ten sich zugleich die Luxemburger von der Kaiserwürde. Es übernahmen die Habsburger, die sich nach dem Ende des Heiligen Römischen Reichs Anfang des 19. Jahrhunderts

ganz auf die Regentschaft in Österreich und Ungarn verlegen konnten.

Ein Hauch von k.u.k.-Nostalgie weht immer noch durch Mikulov (Nikolsburg), dem letzten Etappenziel auf diesem Teilstück des „Iron Curtain Trails“. Cafés und Weinlokale säumen den zentralen Platz der Altstadt; als Kulisse dient die imposante Gruftkirche der Fürsten von Dietrichstein zu Nikolsburg.

## Es bleiben Lücken

Etwas weiter bergauf liegt der Jüdische Friedhof mit rund 4000 Grabsteinen, die sich auf rund 20 000 Quadratmeter verteilen. Die meisten jüdischen Einwohner starben im Holocaust. Die deutschsprachigen Bewohner – nicht wenige von ihnen Anhänger Adolf Hitlers – mussten nach 1945 ihre Häuser verlassen.

Es bleiben Lücken in Mikulov. Genauso wie an der Stelle, wo einst das Dorf Neumühl stand. „Es ist nur eine Leere in der Landschaft und im Gedächtnis der Menschen geblieben“, hält dort eine Informationstafel lakonisch fest. *Joachim Heinz*

## Vor 75 Jahren: Churchills Rede über den „Eisernen Vorhang“

**„Kein Vorhang – sei er aus Gold, Silber oder Eisen – darf uns voneinander trennen“, forderte der tschechische Theologe Josef Hromadka 1948. Ein frommer Wunsch: Der „Eiserne Vorhang“ teilte Europa über Jahrzehnte.**

Mit launigen Bemerkungen hatte Winston Churchill sein Publikum in Fulton im US-Bundesstaat Missouri für sich eingenommen. Dann wurde es ernst. „Ein Schatten ist auf die Erde gefallen, die erst vor kurzem durch den Sieg der Alliierten hell erleuchtet worden ist“, sagte der britische Politiker kaum ein Jahr nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Niemand wisse, was „Sowjetrußland“ und Stalin im Schilde führten.

Aber offensichtlich versuche Moskau, Teile Europas unter seine Kontrolle zu bringen: „Von Stettin an der Ostsee bis hinunter nach Triest an der Adria ist ein ‚Eiserner Vorhang‘ über den Kontinent gezogen.“ Bis zum Zusammenbruch des Ostblocks 1989 prägte dieses Bild die Wahrnehmung einer ganzen Epoche. Ganz konkret trennte der „iron curtain“ in Form einer mit Mauern und Selbstschussanlagen hochgesicherten Grenze den kommunistischen Teil Europas vom Rest des Kontinents.

Als „privater Besucher“ hielt Churchill vor 75 Jahren, am 5. März 1946, seine Rede in Fulton. Im Sommer 1945 hatte er das Amt des britischen Premiers abgeben müssen. Ein politisches Schwerkrieg blieb der 71-jährige gleich-

wohl. Das zeigte auch die Tatsache, dass US-Präsident Harry S. Truman ihn in Fulton willkommen hieß.

Mit Trumans Amtsvorgänger Franklin D. Roosevelt und Josef Stalin hatte Churchill auf der Konferenz von Jalta vom 4. bis 11. Februar 1945 die Sphären der Alliierten in Europa abgesteckt. Schon damals war von einem „Eisernen Vorhang“ die Rede – bei den deutschen Kriegsgegnern.

Am 18. Februar 1945 warnte die NS-Wochenzeitung „Das Reich“ vor den Folgen von Jalta. Autor Max Walter Clauss schrieb, die „Moskauer Regisseure“ planten darüber hinaus schon „den nächsten Akt kommunistischer Durchsetzung Englands und Amerikas“. Wenige Tage später bediente sich Adolf Hitlers Propagandaminister Joseph Goebbels der Metapher.

Kurz nach Kriegsende, am 5. Juli 1945, notierte ein besorgter Konrad Adenauer in einem Brief an den Journalisten Hans Rörig: „Russland lässt einen eisernen Vorhang herunter.“ Das Schlagwort lag irgendwie in der Luft, als Churchill es vor 75 Jahren einem breiten Publikum bekannt machte. Er

selbst hatte es davon unabhängig bereits am 12. Mai 1945 in einem Telegramm an Truman verwendet.

Die gewundene Geschichte des Eisernen Vorhangs reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Damals sollten gleichnamige Vorrichtungen in Theatern verhindern, dass ein Brand im Bühnenhaus auf den Zuschauerraum übergreift. Im Ersten Weltkrieg tauchte der Begriff erstmals im übertragenen Sinne auf, unter anderem, um eine Entfremdung zwischen Belgiern, Franzosen oder Briten und den Deutschen zu umschreiben.

Churchill ging es bei seinem Auftritt in Fulton um den Zusammenhalt der Westmächte, ein dauerhaftes Engagement der USA in Europa und eine Politik der Stärke

gegenüber Stalin. Der Sowjetherrscher schäumte, der US-Präsident nahm den Ball auf und verkündete am 12. März 1947 die Truman-Doktrin, die der sowjetischen Expansion einen Riegel verschieben sollte. Der „Kalte Krieg“ nahm seinen Lauf und der wirtschaftliche Aufschwung im Westen seinen Anfang.

„So pervers es scheinen mag, der Eisernen Vorhang, der Europa teilte, erwies sich als eine Grundlage der Stabilität – auf Kosten freilich der osteuropäischen Völker, die damit zu jahrzehntelanger Sowjetherrschaft verurteilt waren“, urteilt der britische Historiker Ian Kershaw.

Einer von ihnen, der Pole Karol Wojtyła, sollte als Papst Johannes Paul II. maßgeblich zu dessen Fall beitragen. „Mit den Reisen in sein Heimatland 1979, 1983 und 1987 setzte der Papst anti-sowjetische und antikommunistische Energien frei“, sagt Kershaws deutsche Kollegin Kristina Spohr.

Der Ostblock ist seit rund 30 Jahren Geschichte. Entlang des einstigen Eisernen Vorhangs führt heute ein Fernradweg. Die Erinnerung an die Teilung des Kontinents verblasse, stattdessen nehme die Kritik an einem geeinten Europa zu, beklagte der ehemalige tschechische Außenminister Karel Schwarzenberg vor ein paar Jahren in einem Interview mit der Katholischen Nachrichten-Agentur. „Diese Leute nehmen das Gute für selbstverständlich und wissen gar nicht, was das bedeutet.“ *Joachim Heinz*



► Sir Winston Churchill war zweimal britischer Premierminister – von 1940 bis 1945 sowie von 1951 bis 1955 – und führte Großbritannien durch den Zweiten Weltkrieg.



Auf dem Deckenfresko des Treppenhauses der Residenz Würzburg – seinem Hauptwerk – hat Tiepolo auch sich selbst (links über der Ecke) dargestellt.

## Vor 325 Jahren

### Bilder wie Theaterszenen

Maler Tiepolo schuf Kunstwerke mit Frankenwein

**Er war ein Maler der Zeitenwende, verkörperte einerseits den Höhe- und Endpunkt des Barock und gleichzeitig innovative Genialität: Tiepolo gilt als der größte Fresken- und Ölmaler Venedigs, doch sein bedeutendstes Werk schuf er fernab der Lagunenstadt, in Franken. Den Ausschlag gab ein Angebot, das er nicht ablehnen konnte.**

Giovanni Battista Tiepolo wurde am 5. März 1696 in Venedig geboren, als jüngstes von sechs Kindern seiner Mutter Orsetta und seines Vaters Domenico, Reeder und Mitinhaber eines Handelsschiffes. Er begann bei einem Onkel eine Malerlehre, dann vollendete er seine Ausbildung beim angesehenen Gregorio Lazzarini.

Bereits 1717 wurde Tiepolo von der Malergilde Venedigs als eigenständiger Meister geführt. Experimentierfreude scheint von Anfang an sein Œuvre charakterisiert zu haben: Manche Frühwerke sind nach Manier des „Tenebrismus“ mit kräftigen Hell-dunkelkontrasten ausgeführt, andere atmen bereits einen bunteren, lichtdurchfluteten Stil. Im Laufe der Zeit wird Tiepolo seine Bilder wie Theaterszenen anlegen, mit gewagten Ausdrucksmittel, leuchtenden Farben, intelligenten Clous und neuen Ideen. Nicht selten spielte er auch mit dem Betrachter: Auf den ersten Blick mögen Tiepolos Werke stimmig und konventionell wirken und Geschichten aus der Bibel oder Antike erzählen. Doch bei genauerem Hinsehen offenbaren sie rätselhaft verzerrte Perspektiven, verborgene Wahrheiten oder versteckte ironische Elemente, mit denen er Venedigs Oberschicht aufs Korn nahm.

In einem Fall ergänzte er eine antike Mythologieszene um einen Tennisschläger und Bälle – gemäß dem Lieblingsport des Auftraggebers. Nebenher schuf Tiepolo mit wenigen Federstrichen beißende Karikaturen. 1726 bis 1729 malte er den erzbischöflichen Palast in Udine und in Venedig die Gotteshäuser Santa Maria del Rosario (1737 bis 1739) und Santa Maria di Nazareth (1743 bis 1744) aus. Gleichzeitig übernahm er zahlreiche Aufträge von Privatleuten, die ihre Palazzi und Villen mit seinen Fresken und Gemälden schmücken wollten.

Dann erreichte den in ganz Europa gefeierten Rokoko-Star das Angebot, im Auftrag des Fürstbischofs Carl Philipp von Greiffenclau den Kaisersaal der Würzburger Residenz auszumalen – für ein Honorar von 10 000 rheinischen Gulden (das 40-fache des Jahresgehalts eines Handwerkers). Im November 1750 traf Tiepolo, der für sich auch noch eine tägliche Ration Frankenwein forderte, in Begleitung seiner Söhne Domenico und Lorenzo in Würzburg ein. Erst schufen sie das Deckenfresko und dann die südlichen beziehungsweise nördlichen Wandbilder. Der Fürstbischof war hoch erfreut, legte nochmals 15 000 Gulden drauf und erweiterte den Auftrag um das mächtige Treppenhaus, das 1753 vollendet wurde.

Nebenher arbeitete Tiepolo noch am Altar der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. In Würzburg hatte der Maestro, der am 27. März 1770 in Madrid starb, das größte zusammenhängende Deckenfresko der Welt geschaffen – und sich in einer Ecke zwischen Afrika und Europa in einem kleinen Selbstporträt ebenfalls verewigt.

Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 27. Februar

**Gabriel Possenti**

Als „stärkster Mann der Welt“ konnte Milo Barus Pferde tragen, Stiere zu Boden ringen, Telefonbücher zerreißen, beladene Möbelwagen mit den Zähnen ziehen oder Straßenbahnen aus den Schienen heben. Vor 115 Jahren kam der deutsche Kraftsportler und Kraftakrobat zur Welt.

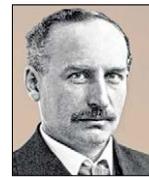
### 28. Februar

**Daniel Brottier**

Auf Philip S. Hench geht die Entdeckung des Hormons Cortison zurück, das Beschwerden durch Rheuma, Hautausschläge oder Entzündungen entscheidend lindert. Der US-amerikanische Arzt, Rheumatologe und Nobelpreisträger wurde 1896, vor 125 Jahren, geboren.

### 1. März

**Albin, Roger**



Klein, leicht und transportabel war die Kamera „Leica“, die ab den 1920er Jahren die Fotografie revolutionierte. Anders als die klobigen Plattenkameras konnte sie 36 Aufnahmen in Folge machen. Zum 150. Mal jährt sich der Geburtstag ihres Entwicklers, des deutschen Fabrikanten Ernst Leitz.

### 2. März

**Agnes von Böhmen**

Als Mann verkleidet hatte Anna Maria Christmann an zwei großen Schlachten des Venezianisch-Österreichischen Türkenkriegs teilgenommen. Nach ihrer Entlassung aus dem Militär erhielt sie eine lebenslange Pension in Geld und Na-

turalien. In der Geschichte der Stadt Stuttgart ist sie die erste namentlich bekannte Briefträgerin. Christmann, auch bekannt als „Türken-Annemarie“, starb 1761.

### 3. März

**Katharine Drexel, Friedrich**

„Weht dieses sternbesetzte Banner noch immer über dem Land der Freien und der Heimat der Tapferen?“, heißt es im Gedicht „The Star-Spangled Banner“ von Francis Scott Key. Der Text, mit dem der Dichter 1814 seine Freude über den Sieg Amerikas im Britisch-Amerikanischen Krieg zum Ausdruck brachte, wurde vor 90 Jahren offiziell zur Nationalhymne der USA.

### 4. März

**Kasimir, Rupert von Deutz**

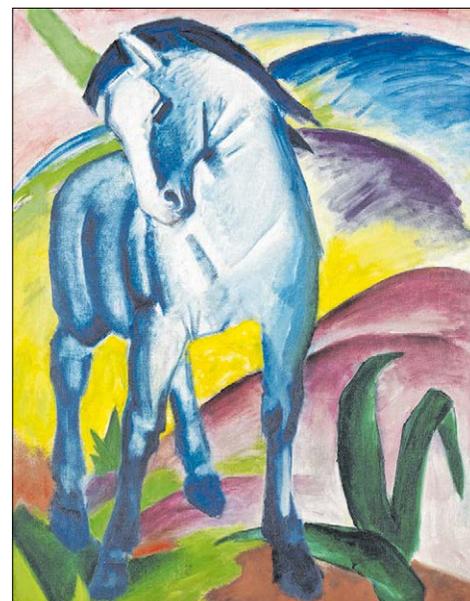
Für Gemälde wie „Der Tiger“ oder „Blaues Pferd I“ ist Franz Marc bekannt. Marc, der gemeinsam mit Wassily Kandinsky die Künstlergemeinschaft „Der Blaue Reiter“ gründete und als einer der bedeutendsten Maler des Expressionismus in Deutschland gilt (Foto unten), starb 1916 mit nur 36 Jahren vor Verdun.

### 5. März

**Robert Spiske, Gerda**

Vor 405 Jahren verbot die Inquisition, der Vorläufer der Glaubenskongregation, das Buch „Über die Umlaufbahnen der Himmelsphären“ des Astronomen Nikolaus Kopernikus mit dessen heliozentrischem Weltbild. Das Werk, das die Kopernikanische Wende markierte, wurde im 19. Jahrhundert aus dem Index der verbotenen Bücher genommen.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



Das „Blaue Pferd I“ ist mit seiner eindringlichen, vom Reiz des Neuanfangs verklärten Symbolkraft eines der bekanntesten Bilder Franz Marcs (kleines Foto). Die Farbe Blau steht nach der Farbentheorie des expressionistischen Malers für das Geistige, den Sieg über das Materielle.

## SAMSTAG 27.2.

## ▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Oberlechtersbach.  
 17.30 3sat: **Einmal Sohn, immer Sohn.** Komödie mit Christiane Hörbiger.

## ▼ Radio

- 11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** Mehr als Diplomatenufer. Der Genfer See. Reportage.  
 23.05 **Deutschlandfunk: Lange Nacht.** Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

## SONNTAG 28.2.

## ▼ Fernsehen

- 9.00 ZDF: **Sonntags.** Hoffnung in der Krise. Magazin.  
 9.30 ZDF: **Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrei Sankt Margarethen im Burgenland. Zelebrant: Pfarrer Richard Geiger.  
 20.15 Arte: **Zeit der Unschuld.** Liebesdrama mit Michelle Pfeiffer, USA 1993.

## ▼ Radio

- 8.05 BR2: **Katholische Welt.** Der Papst, der Dialog und der Weltfrieden. Eine Herausforderung an die Religionen. Von Corinna Mühlstedt.  
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Manchmal muss man durch die Decke gehen. Über den christlichen Unterschied in der Nächstenliebe. Von Fra' Georg Lengerke (kath.).  
 10.00 **Radio Horeb: Festgottesdienst** aus der Kirche St. Salvator in Nördlingen. Zelebrant: Weihbischof Florian Wörner.  
 10.05 BR1: **Katholische Morgenfeier** zum Caritassonntag. Mit Bischof Franz Jung, Würzburg.

## MONTAG 1.3.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 ARD: **Die Alpen.** Doku über die Vielfalt von Tier- und Pflanzenwelt.  
 21.50 BibelTV: **Das Gespräch.** Ein Vaterherz lernt dazu. Gast: Cornelius Beck.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Worte zum Tage.** Von Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 6. März.  
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** „Eine gemeinsame Kasse“ mit Christus. Liturgie und Erlösung bei Gertrud der Großen. Mit Dr. Viki Ranff.

## DIENSTAG 2.3.

## ▼ Fernsehen

- 17.20 Arte: **Stätten des Glaubens.** Die Kathedrale von Chartres. Doku.  
 21.00 HR: **Erlebnis Hessen.** Auf dem Jakobsweg von Fulda nach Frankfurt.  
 22.15 ZDF: **37 Grad.** Mama Held. Eine Pflegemutter kämpft für ihre Kinder.

## ▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Sprechstunde.** Diabetes mellitus. Ursachen und Behandlung der Volkskrankheit Nr. 1. Hörertelefon: 00800/ 44 64 44 64.  
 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Selbstmordgedanken. Suizid in der heutigen Gesellschaft. Menschen mit Depressionen brauchen Hilfe.

## MITTWOCH 3.3.

## ▼ Fernsehen

- 10.30 BibelTV: **Alpha und Omega.** Was der Liebe in Coronazeiten hilft.  
 19.00 BR: **Stationen.** Pflege in Not. Die Belastung der Arbeit unter Covid-19-Bedingungen ist für viele Pflegerinnen und Pfleger enorm. Magazin.

## ▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Das jüdische Köln.  
 20.30 **Radio Horeb: Radioakademie.** Moraltheologie. Mit Prof. Dr. Stephan E. Müller.

## DONNERSTAG 4.3.

## ▼ Fernsehen

- 22.40 MDR: **Starke Frauen, starke Geschichten.** Manche Frauen wetteifern darum, wer die beste Mutter ist. Dokumentation.

## ▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Aufräumen – im Haus und im Leben.  
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Die Erforschung der Hirnwellen. Rhythmen im Gehirn und die Suche nach ihrer Bedeutung.

## FREITAG 5.3.

## ▼ Fernsehen

- 12.30 3sat: **Warum bin ich, wie ich bin?** Von der Wiege zum sozialen Wesen.  
 20.15 3sat: **Maximilian – Das Spiel von Macht und Liebe.** Dreiteiliges Historiendrama über den österreichischen Erzherzog und seinen Bund mit Maria von Burgund, deren Reich bedroht ist.

## ▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Mikrokosmos.** Kulturreportage über Jugendliche, die sich gegen das Vergessen engagieren. Von Marius Elfering.

👁️: Videotext mit Untertiteln

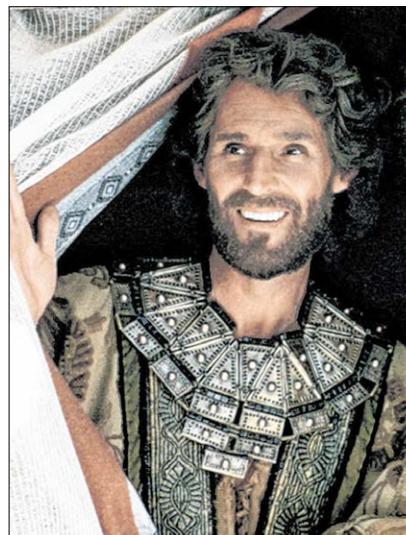
## Für Sie ausgewählt



## Zwei suchen die Gunst des Gärtners

Bei Eifelwirtin Toni (Diana Amft, rechts) war die Stimmung schon mal besser. In der Romantikkomödie „**Meine Mutter im siebten Himmel**“ (ARD, 5.3., 20.15 Uhr) ist die Beziehung zu ihrem Freund zerbrochen, dessen Kochkünste in ihrem Restaurant niemand so leicht ersetzen kann. Doch für ihre Mutter Heidi (Margarita Broich) kommt Aufgeben nicht in Frage. Die Gründerin einer Pension hat den gutaussehenden Gärtner Ron engagiert, der mit charmanten Avancen überrascht. Als Heidi allmählich im Liebesrausch ist, hat längst auch die Tochter ein Auge auf den neuen Mann im Haus geworfen.

Foto: ARD Degeto/Martin Rottenkolber



## Der weise König von Israel

Bevor der greise König David stirbt, setzt er seinen Sohn Salomon (Ben Cross) als Nachfolger ein. In dem Drama „**Die Bibel – Salomon**“ (BibelTV, 27.2., 20.15 Uhr) übernimmt dieser die Herrschaft, muss sich aber bald gegen Intrigen behaupten. Doch für seine Gerechtigkeit und Friedensliebe wird er gerühmt, bald gilt er als der Weiseste der Weisen. Schließlich baut er zur Ehre Gottes den Tempel, der Völker aus allen Erdteilen anzieht. Die weiteren Folgen der Bibel-Serie handeln vom Propheten Jeremia (6.3.), der Königin Esther (13.3.) und dem Buch der Apokalypse (20.3.).

Foto: BibelTV

## Warum das Berühren so vielen fehlt

Das Gebot des „Physical distancing“ zur Bekämpfung von Infektionen widerspricht ganz und gar dem menschlichen Wesen. Die Dokumentation „**Die Macht der sanften Berührung**“ (Arte, 3.3., 20.45 Uhr) zeigt, wie essenziell der Hautkontakt mit anderen ist. Dazu werden Psychologen und Neurowissenschaftler befragt, die unter anderem untersuchen, wie Menschen durch Berührung kommunizieren. Die Psychologin Beate Ditzgen forscht über den Zusammenhang zwischen fehlendem Hautkontakt und der Ausschüttung von Stresshormonen im Körper. Aber auch Selbstberührung kann in Momenten des Schmerzes trösten und beruhigen.

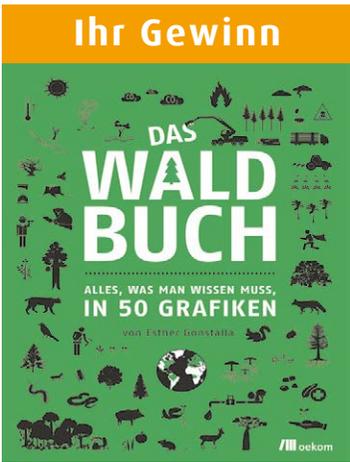
## Senderinfo

## katholisch1.tv

im Internet [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv),  
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

## Radio Horeb

im Internet [www.horeb.org](http://www.horeb.org); über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



### Faszinierende Ökosysteme

In „Das Waldbuch - Alles, was man wissen muss, in 50 Grafiken“ vom Oekom Verlag präsentiert die renommierte Grafikerin Esther Gonstalla das Ökosystem Wald von der Wurzel bis zur Blattspitze. Wie geht es den Wäldern? Welche Auswirkungen hat es, wenn sie mehr und mehr verschwinden? Und wie kann man sie schützen?

Mit Unterstützung vieler Wissenschaftler hat die Autorin alle wichtigen Aspekte, Zahlen und Fakten zusammengetragen und in leicht verständlichen Infografiken verarbeitet. Sie stellt außerdem Waldschutzprojekte vor und zeigt, wie man im Alltag nachhaltiger mit dem Rohstoff Holz umgehen kann.

Wir verlosen ein Waldbuch. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Rätselredaktion  
Postfach 11 19 20  
86044 Augsburg  
E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

**Einsendeschluss:**  
3. März

Über das Wimmelbuch aus Heft Nr. 6 freuen sich:

**Renate Hirmer,**  
92637 Weiden.  
**Albert Lex,**  
84140 Gangkofen.  
**Jana Liebl,**  
70565 Stuttgart.

Die Gewinner aus Heft Nr. 7 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Wappen- vogel	ein Wider- wort	altgriechische Land- schaft	5	Frauen- kurz- name	selten	Ort am Ijssel- Meer	Bücher- freund (scherz- haft)	Bart- entfer- nung	eine Haar- farbe	9	Königs- burg von Mykene
Flug- zeug- ein- weiser		kraft- voll		Wasser- sportler			ein Balte				
nicht dabei	nach oben offene Halle	Dusche		Kurort in Grau- bünden			Zusam- men- bruch				11
Hoch- schul- reife (Kw.)							Gestell zum Rösten	arabi- sches Fürsten- tum			
italie- nisch: drei	7						englisch: Zeit				
kurz für: daran		Teil des Blätter- pilzes					Fluss durch d. Münster- land				10
Stand- ver- mögen		artig	6	hervor- ragend, bestens			Insel- euro- päer	Frauen- name		kleines Längen- maß (Abk.)	
Rufname Chaplins	Besitz (... und Gut)	englisch: Rind- fleisch		8	Werbe- anzeige		großer Schwert- wal				
										2	
						3	Verhält- niswort			Fremd- wortteil: gleich	
							Titel- figur bei Brecht (Arturo)	Abk.: leicht löslich		Insel vor Marseille	4
							Theater- aufbau				
Ereignis mit Signal- wirkung		Luft- kühler									

Gästehaus Sankt Ulrich  
\*\*\*  
Ihr Urlaubsdomizil in  
Füssen-Bad Faulenbach –  
dem Tal der Sinne  
Alatseestraße 1 | 87629 Füssen i. Allgäu  
Telefon 08362 900-0  
[www.gaestehaus-sankt-ulrich.de](http://www.gaestehaus-sankt-ulrich.de)  
Anbieter: Priesterseminarstiftung St. Hieronymus  
Stauffenbergstraße 8 | 86161 Augsburg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 11:  
**Trinkgefäß**  
Auflösung aus Heft 7: **FASTENZEIT**



„Das ist unser  
Herbert, wenn der  
erzählt, hat er im-  
mer den größten  
Fisch gefangen!“

Illustrationen:  
Deike/Jakoby

# Erzählung

## Das Sandmännchen



Gibt es Schöneres, als an der Hand eines Kindes in die eigene Kindheit zurückgeführt zu werden? Kräfte von ehemals werden wieder wirksam, gewinnen erneut Macht über uns – heilsame Macht.

Mit meinem vierjährigen Sohn Jürgen saß ich im Garten. Der Kleine durfte länger aufbleiben, weil er am Nachmittag brav geschlafen hatte. Aber als wir eine Weile beisammensaßen, konnte er es nicht verbergen, dass er nach dem Sandmännchen Ausschau hielt.

„Im Baum sitzt es, das Sandmännchen“, sagte er, „siehst du es?“ Was Jürgen sieht, sehe ich auch. „Ja“, flüsterte ich. „Und jetzt ist es wieder fort! Ob es zur Kirsten ist?“, rief Jürgen. „Das ist möglich, dass es zur Kirsten ist“, sagte ich, „die Kirsten hat ja am Nachmittag nicht geschlafen.“

Nach einiger Zeit sagte Jürgen: „Es ist doch schön, dass es ein Sandmännchen gibt. Wenn man müde ist, dann kommt es zu einem und streut einem Sand in die Augen, und dann schläft man.“

Wie einfach das bei Kindern geht! Ich dagegen stütze mich seit Jahren auf andere Mittel, um einschlafen zu können: Zwei, drei Tassen Kräutertee helfen bisweilen; manchmal tut's auch ein Abendspaziergang: Oft aber muss ich Tabletten nehmen. Doch selbst sie helfen nicht immer. Dann liege ich die halbe Nacht wach. Wie



lange ist es her, dass ich mich auf das Sandmännchen verlassen konnte!

„Ich sehe das Sandmännchen wieder!“ Jürgen deutete zum Kastanienbaum hinüber. „Auf dem großen Ast sitzt es. Siehst du's?“

Natürlich sehe ich es, wenn Jürgen es sieht. „Kommt das Sandmännchen auch zu dir?“, überlegte der Kleine. „Nein, Jürgen, das Sandmännchen kommt nur zu Kindern.“

„Du warst doch auch ein Kind! Daran musst du denken, fest denken, dann kommt das Sandmänn-

chen auch zu dir. Ganz bestimmt!“

„Dann will ich daran denken, fest daran denken ... Ja, was sehe ich, Jürgen – du reibst dir die Augen?“ Mein Sohn sah mich an. „Du auch! Das Sandmännchen war auch bei dir, weil du fest daran gedacht hast“, sagte er nachdrücklich. „Du hast Recht. Ich bin müde, und ich habe Sand in meinen Augen. Gehen wir schlafen, Jürgen!“

Als ich den Kleinen zu Bett gebracht hatte und in meinem eigenen lag, musste ich immer noch an das

Sandmännchen denken, wie Jürgen es wohl im Baum sitzen gesehen hatte. Dieses Bild löste ein wohliges Gefühl in mir aus – Geborgenheit. Ich kuschelte mich in die Kissen.

Zunächst dachte ich mich, dann träumte ich mich zurück – und unversehens war ich in meinem Kinderland. Die ganze Nacht bis zum Morgen. Das Sandmännchen, Jürgens Sandmännchen, hatte mich geführt. So gut habe ich schon lange nicht mehr geschlafen.

Text: Andreas Vogt-Leppla; Foto: gem

### Sudoku

8	6	2		4	1			
2	7	1	5					3
	9	1	8	3		2	5	
9	1			4	3	6	8	
	2		9	6	5		7	
6	3	7		5	2			
		6	4	3		1		
1			7	6	5		3	
5	4	3			2	8	7	

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 7.

	9			6	1	3		
	2		4		3			6
			5	7		2		4
4		7	8					9
2			7			6	8	
	6	1		2			3	
5		6			7			
	1			5	2			
3						5	6	9





## Hingesehen

In Mecklenburg-Vorpommern ist das bundesweit erste Pilot-Projekt zur Bergung von Geisternetzen gestartet. Die Umweltorganisation World Wide Fund For Nature (WWF) will zwei Jahre lang die Suche, Bergung und Entsorgung von Geisternetzen mit eigens entwickelter Methode organisieren und dabei mit Fischern (*Symbolfoto*) und Behörden eng zusammenarbeiten. Als Geisternetze werden herrenlose Fischernetze bezeichnet, die teils jahrzehntelang im Wasser treiben können oder am Meeresboden liegen. Sie bestehen aus Kunststoff und machen etwa 30 bis 50 Prozent des Plastikmülls in den Meeren aus. Oft werden die herrenlosen Netze zur tödlichen Falle für Seevögel, Fische oder Meeressäuger. *epd*

Fotos: Imago/Olaf Döring, 9EKieraM1 via Wikimedia Commons/CC BY-SA 3.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0)

## Wirklich wahr

Für die Schauspielerin Annette Frier (47) ist Gott eine schöpferische Kraft. Frier sagte in einem Interview, es sei „ein Spektakel“, was allein in jeder einzelnen Zelle eines Lebewesens geschehe. Über ihren Glauben sagte die Schauspielerin: „Der Glaube, auch das Gebet, helfen, weil ich dadurch im Austausch bin. Ich bin nicht mehr allein. In Momenten großer Einsamkeit ist es, als käme Licht in die Dunkelheit.“ Es könne un-

glaublich erleichternd sein, „einfach loszulassen und abzugeben“.



Die Kölner Komödiantin hat unter anderem in der Comedy-Serie „Danni Lowinski“ sowie bei „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ mitgewirkt. Frier wurde bereits mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet. Seit 2012 engagiert sie sich für die Leseförderung von Kindern und Jugendlichen. *KNA*

## Zahl der Woche

# 5,4

Milliarden Euro haben die Deutschen 2020 gespendet. Dies ist das zweithöchste Ergebnis seit 15 Jahren. Der GfK-Studie „Bilanz des Helfens“ im Auftrag des Deutschen Spendenrats zufolge stieg das Spendenniveau im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Prozent.

Dabei entwickelte sich das Spendenvolumen parallel zu den Corona-Maßnahmen: Die stärksten Anstiege gab es mit dem ersten und zweiten harten Lockdown. Somit wurde der Dezember zuvor auch 2020 zum Top-Spendenmonat und machte ein Fünftel des Gesamtvolumens aus.

Im Bereich der konfessionellen Organisationen zeigt sich ein geteiltes Bild. Während evangelische Organisationen einen leicht sinkenden Anteil am Gesamtmarkt verbuchten (minus 0,5 Prozentpunkte), stieg der Anteil der Einnahmen katholischer Organisationen (plus ein Prozentpunkt). *KNA*

## Impressum

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Hennisstraße 1, 86152 Augsburg.

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefon: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Geschäftsführer:** Johann Buchart

### Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller  
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck  
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
Telefax: 08 21/5 02 42-81

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

### Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),  
Telefon: 08 21/5 02 42-25  
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

**Mediendesign:** Gerhard Kinader  
Telefon: 08 21/5 02 42-36

**Druck und Repro:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



### Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
Telefon: 08 21/5 02 42-12,  
**Leserservice:** 08 21/5 02 42-53  
Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:** Vierteljährlich EUR 34,20, Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

**Bankverbindung:** LIGA Bank eG  
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300  
IBAN DE51750903000000115800  
BIC GENODEF1M05  
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

## Wieder was gelernt

**1. Wie viele Tonnen Geisternetze hat der WWF seit 2013 aus der deutschen Ostsee geborgen?**

- A. 17
- B. 18
- C. 19
- D. 20

**2. Die größte Insel Mecklenburg-Vorpommerns ist ...**

- A. Rügen
- B. Usedom
- C. Fehmarn
- D. Helgoland

Lösung: 1 B 2 A

# Zum Taborlicht – und wieder hinab

Christliches Leben besteht nicht nur aus Gipfelerlebnissen und Glücksmomenten

**W**er auf einen Berg steigt und den Gipfel erreicht, erlebt etwas Besonderes. Viele, die das bewältigt haben, schwärmen davon. Vom Gefühl der Freiheit. Vom Überblick, den man nicht nur optisch gewinnt. Da oben auf dem Gipfel steht man „über den Dingen“. Man spürt, wie klein man selber ist und wie winzig die Sorgen sind, die da unten im Tal noch so übermächtig und bedrohlich schienen. Und man kommt vom Berg als ein veränderter Mensch wieder herunter.

Hoch-Zeiten, Gipfelerlebnisse – die brauchen wir Menschen immer wieder einmal für uns und auch für unseren Glauben. Sie helfen uns, auch wenn sie schon lange vorbei sind. Sie können Orientierung geben, Mut machen, helfen, auch schwere, belastende Zeiten wie eine Pandemie gut zu überstehen.

## Himmlisches Licht

Ganz oben, dem Himmel viel näher, der Erde entrückt, da haben die drei Jünger aus dem Evangelium des zweiten Fastensonntags (siehe auf Seite 10) ein ganz besonderes Gipfelerlebnis. Ein himmlisches Licht umgibt sie, Jesus strahlt wie das Licht selbst. Ja, hier oben wird es offenbar: Jesus ist der Sohn Gottes.

In der großen Tradition der Mystiker wird dieses himmlische Licht nach dem Berg, auf dem die Verklärung stattfand, „Taborlicht“ genannt. Es ist eine Kraft ganz in der Tiefe des Herzens, die uns auch schwierige Situationen bestehen lässt. Als die Sonne den Turm unserer Klosterkirche von St. Ottilien durchflutete, ist mir dieses Taborlicht in den Sinn gekommen.

Wenn wir Menschen in Problemen stecken und in unlösbare Situationen hineingeraten, dann breitet sich in uns eine Angst aus. Wir suchen oftmals nach Erklärungen. Aber die entscheidenden Probleme unseres Lebens, das, was uns quält, braucht letztlich keine Erklärung, sondern eine Verklärung, damit wir

►  
„Aufstrahlendes  
Licht aus der  
Höhe“ (Lk 1,78)  
scheint durch die  
Klosterkirche von  
St. Ottilien.

Foto: Br. Cassian  
Jakobs OSB



mit anderen Augen, in anderem Licht, unsere irdischen Probleme sehen.

## Festhalten – loslassen

Auf dem Gipfel sagte Petrus zu Jesus: Herr, hier ist es gut sein, lass uns drei Hütten bauen! Der Wunsch, solche Zeiten für immer zu haben, sie zu konservieren, den kannten schon die drei Jünger auf dem Berg. Wenn's nach Petrus gegangen wäre, säßen sie noch heute da oben. Er will den Augenblick festhalten, in dem das Licht den grauen Alltag durchbricht.

Petrus möchte um jeden Preis einen strahlenden Herrn. Er träumt von einem Herrn, der mit den weltlichen Niederungen nichts mehr zu tun hat. Aber Jesus geht doch mit ihnen wieder hinab in den Alltag. Da kommen auch wir nicht darum herum: Gipfelerlebnisse sind eben selten, sind ein Geschenk, aber kein Dauerzustand. Damit müssen wir leben. Leben heißt immer wieder Loslassen. Die Struktur des Lebens, wie die des Glaubens, ist eben doch so, dass das Besondere das Besondere ist und der Alltag die Grundlage dafür bildet.

Petrus will Ostern ohne Kreuz. Wie verständlich ist die Sehnsucht, darüberzustehen! Der Schweizer Psychiater C.G. Jung betonte immer wieder: „Jeder Prozess der Entwicklung braucht Klärung und Trübung.“ Entwicklung geht nicht immer konsequent bergauf. Es ist ein Auf und Ab.

## Schwerem ins Auge sehen

Kurz vor seinem Leidensweg muss Jesus seinem schweren Gang ins Auge sehen. Die Stimme vom Himmel bestätigt ihm aber, dass er zutiefst geliebt und gewollt ist. Auch wir benötigen die Gewissheit, dass der Himmel mit uns ist und dass unser Tun gut und sinnvoll ist. So dürfen auch wir mitten im Alltag auf die Liebeserklärung Gottes vertrauen.

Gipfelerlebnisse sind wertvoll. Dabei brauchen wir nicht einmal unbedingt einen Berggipfel dazu. Es gibt auch besondere Erfahrungen und Begegnungen, bei denen man spürt, dass sie herausragen aus dem Lebensallerlei. Der Blick auf die vom Licht durchdrungene Klosterkirche ist für mich ein solches Gipfelerlebnis.

Möge auch unsere Kirche vom Taborlicht durchdrungen werden! Damit, wie Pater Reinhard Körner sagt, „aus Kirchenmenschen Gottesmenschen werden“. Gottesmenschen gehören nicht der Kirche, sondern Gott. Damit die Botschaft des Evangeliums auf fruchtbaren Boden fällt, braucht es Gottesmenschen mit Ausstrahlung.



### Kontakt:

Wolfgang Öxler OSB ist der siebte Erzabt von St. Ottilien. Seine Adresse: Erzabtei 1, 86941 St. Ottilien, Telefon 08193/71-211, E-Mail: wolfgang@ottilien.de

### Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



# DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Die ganze Schrift ist ein einziges Buch,  
das auf dasselbe Ziel zustrebt; das von  
dem einen Gott stammt und das von einem  
einigen Geist geschrieben worden ist.

Rupert von Deutz

## Sonntag, 28. Februar Zweiter Fastensonntag

*Es erscholl eine Stimme aus der Wolke:  
Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn  
sollt ihr hören. (Mk 9,7)*

Die Wolke ist Zeichen der Gegenwart Gottes – wie in der Feuer- und Wolkensäule beim Auszug aus Ägypten. Die Stimme des Vaters und die Zusage seiner Liebe stärken Jesus, um die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden. Das Wort des Vaters spricht auch heute in unsere Herzen: Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter.

## Montag, 1. März

*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen. (Lk 6,36.38)*

Wir können jeden Tag neu lernen, ein wenig barmherziger zu werden und so das Erbarmen Gottes in unsere Welt hineinzutragen. Die Verheißung ist groß: Die Barmherzigkeit, die wir einander schenken, kommt auf uns zurück: in

gutem, vollem, gehäuftem, überfließendem Maß.

## Dienstag, 2. März

*Der Größte von euch soll euer Diener sein. (Mt 23,11)*

Die Botschaft vom Reich Gottes besagt, dass jede und jeder einzigartig und kostbar in den Augen Gottes ist. Darin ist keiner dem Anderen über- oder unterlegen. Wenn wir das leben, werden wir einander beistehen, achten und dienen. Darin wird sich unsere Größe zeigen.

## Mittwoch, 3. März

*Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? (Mt 20,22)*

Zu Jesus kommen und bitten heißt nicht, dass er alle unsere Wünsche erfüllt. Vielmehr sollten wir uns darin üben, ihm zu

überlassen, ob und wie er unsere Bitten erfüllt. So wachsen unser Vertrauen und unsere Gottesbeziehung.

## Donnerstag, 4. März

*Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lazarus. (Lk 16,20)*

Wenn wir unser Herz für Gottes Botschaft öffnen, haben wir eher einen Blick für den Armen vor unserer Tür, für den Menschen, der heute meine Nähe, mein Lächeln, mein aufmunterndes Wort, meine helfende Hand oder mein Gebet braucht. Öffnen wir heute die Tür unseres Herzens für ein kleines Zeichen der Liebe und Barmherzigkeit!

## Freitag, 5. März

*Der Gutsbesitzer verpachtete den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. (Mt 21,33)*

Gott ist wie ein Gutsbesitzer, der uns einen Weinberg anvertraut: unsere Fähigkeiten und Begabungen, damit wir sie gut einsetzen und Frucht

bringen. Und noch mehr vertraut uns Gott an: Er schenkt uns Glauben, Vertrauen, seine Liebe und sehnt sich danach, dass wir sie erwidern. Wo kann ich heute auf Gottes Sehnsucht antworten?

## Samstag, 6. März

*Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen. (Lk 15,20)*

Gott ist unterwegs zu uns, er eilt uns entgegen. Er wartet nicht erst ab, bis wir uns entschließen, zu ihm zu kommen. Diese Dynamik von Gottes Erbarmen will uns ermutigen und stärken. Noch bevor wir uns auf den Weg machen, hält er Ausschau, wartet und kann es kaum erwarten, uns alles zu schenken.



Schwester Teresia Benedicta Wiener ist Priorin des Karmel Regina Martyrum Berlin.



# St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

4 x im Jahr  
bestens  
informiert!

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

BIC Name des Geldinstituts

X  
Datum, Unterschrift

**Bitte ausfüllen und einsenden an:** Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

**Vertrauensgarantie:** Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



Hirtenwort  
zur Fastenzeit

▶ 9:45



„Lebt das  
Evangelium!“

2:45



Heilige Frauen  
im Bistum Augsburg Teil 2

4:00



Missionarische  
Woche goes online

5:00



Skulpturen aus Bibel-  
stellen: Holzkünstler  
Hannes Häntsch

4:57

# Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



Meditationsweg Welden

▶ 3:41



1700 Jahre  
freier Sonntag

5:31



# **RADIO** **DAB+** **AUGSBURG**

## Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



### **Klimafasten Faire Produkte**

Für viele fühlt sich der aktuelle Lock-down an wie eine ewige Fastenzeit. Warum also noch zusätzlich auf etwas verzichten? Vielleicht um die Welt Stück für Stück ein kleines bisschen besser zu machen? Tipps dazu gibt es jetzt jede Woche unter dem Motto „Klimafasten“.

Und in dieser Woche geht es dabei auch weniger ums Verzichten, sondern vielmehr darum, etwas anders zu machen, nämlich: mehr faire Produkte zu kaufen.



### **1700 Jahre arbeitsfreier Sonntag**

Die meisten von uns müssen sonntags nicht arbeiten. Da haben die Geschäfte – normalerweise – geschlossen. Und das soll auch so bleiben, sagt die Kirche und auch Arbeitnehmer-Initiativen. Sie feiern dieses Jahr sogar ein Jubiläum.

Susanne Bosch berichtet.



# Albertus Magnus

## *Der Mann, der alles wusste*

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter [www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)



[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)

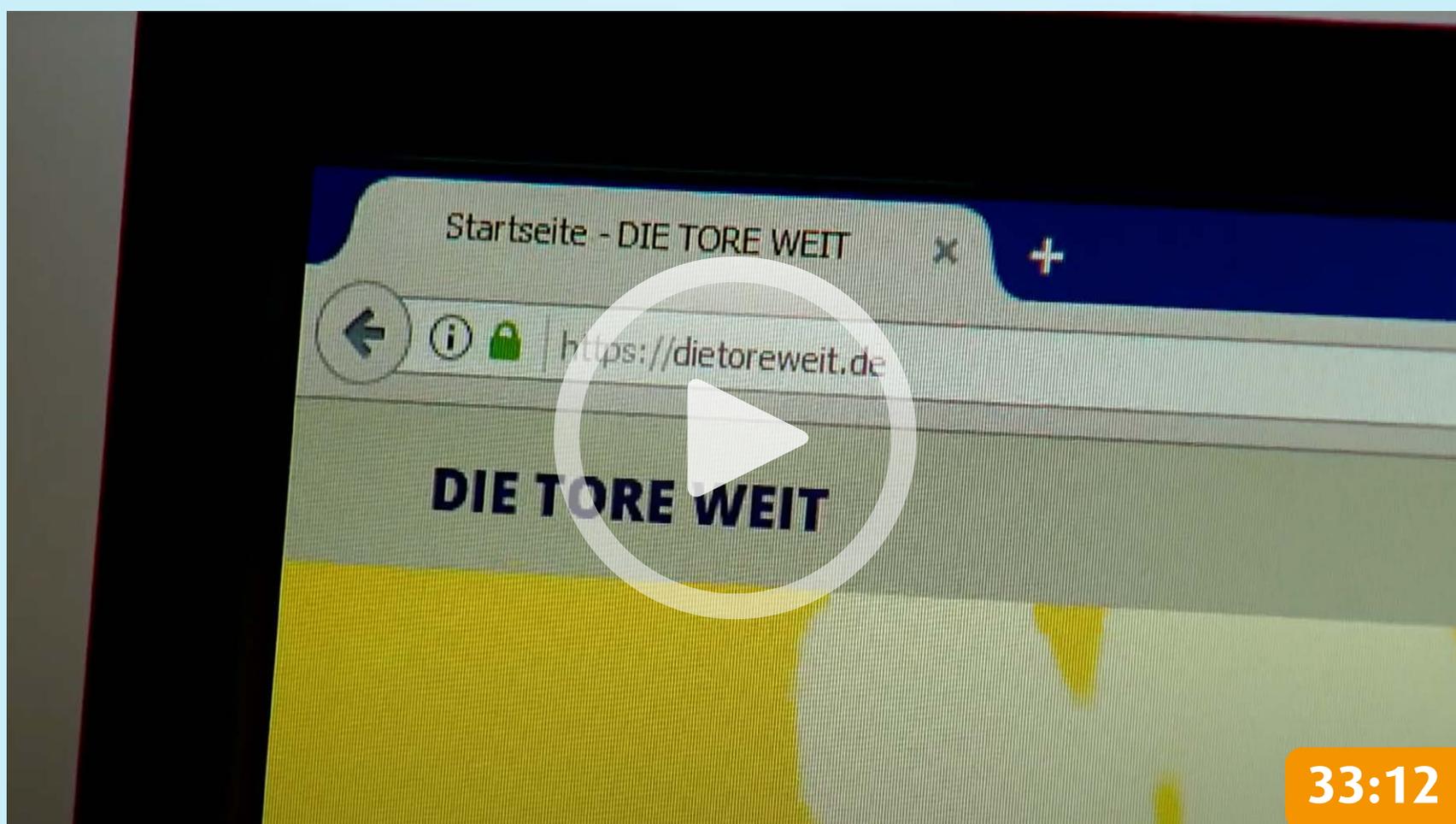
**Albertus Magnus**  
MultimediaReportage





**Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin**

## **Katholisch1.tv – das Magazin (KW 7/2021)**



**u. a. diatoreweit.de  
Aschermittwoch im Dom, Hirtenwort zur Fastenzeit,  
Interview Pfarrer Robert Neuner,  
Heilige und Selige Frauen im Bistum (Teil 2),  
Meditationsweg Welden, Holzkünstler Hannes Häntsch**

**➤ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)**

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



**Wallfahrten**

**Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,**

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,**

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 19 Uhr eucharistische Anbetung. - Fr., 19 Uhr Kreuzweg.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 27.2., 8 Uhr Laudes,

8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 28.2., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di., 2.3., 18.30 Uhr besinnliches Abendlob „Auszeit“. - Mi., 3.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 5.3., 14.30 Uhr Kreuzweggebet, 18.30 Uhr Messe anschl. BG und euchar. Anbetung.

**Gachenbach, Maria Beinberg,**

Maria Beinberg 2, Telefonnummer 08259/8979090, Sa., 27.2., 9 Uhr Marienmesse. - So., 28.2., 7 Uhr Pilgeramt.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,**

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung

bis Freitag um 12 Uhr. So., 28.2., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 1.3., 8 Uhr Messe. - Di., 2.3., 10 Uhr Messe. - Do., 4.3., 8 Uhr Messe. - Fr., 5.3., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheiten bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,**

Telefonnummer 09081/3344, So., 28.2., 10 Uhr Messe.

**Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,**

Telefon 07302/92270, Sa.-Fr., (außer So. und Mi.) 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 28.2., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria.

**Wigratzbad, Gebetsstätte,**

Kirchstraße 18, Telefonnummer 08385/92070, Sa., 27.2., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 19 Uhr Messe. - So., 28.2., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 1.3., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. - Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 4.3., 19 Uhr Messe. - Fr., 5.3., 19 Uhr Messe zur Sühnenacht.

**Steingaden, Wieskirche,**

Telefon 08862/932930, So., 28.2., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 2.3., 10 Uhr Messe. - Mi., 3.3., 10 Uhr Messe. - Fr., 5.3., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe mit Fastenpredigt zum Thema „Jesus Christus und seine einzigartige Bedeutung“.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,**

Telefon 08194/8276, Sa., 27.2., 19 Uhr Messe. - So., 28.2., 10 Uhr Messe. - Di., 2.3., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 5.3., 18.30 Uhr Krankenkommunion, anschl. Anbetung.

**Violau, St. Michael,**

Telefon 08295/608, Sa., 27.2., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 28.2., 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr Christenlehre zum Thema „Die zehn Gebote“. - Mi., 3.3., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

**Wemding, Maria Brunnlein,**

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktagen: 9 Uhr Pilgertagesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungs-

tag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 27.2., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 28.2., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Do., 4.3., 20.10 Uhr Anbetung des Allerheiligsten und BG. - Fr., 5.3., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 15.30 Uhr Kreuzweg, 17 Uhr Herz-Jesu-Amt, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe.

**Ausstellungen**

**Penzberg,**

„Hinter Glas gemalt“, bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald es wieder geöffnet ist). Der geheimnisvolle Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Sie geht mit dem Betrachter den Rätseln der facettenreichen Technik auf den Grund. Informationen unter Telefon 08856/813480.

**Sonstiges**

**Oberschönenfeld,**

**Musikalische Andacht zur Passionszeit,**

So., 28.2., 15.30 Uhr in der Abteikirche in Oberschönenfeld. Die Andacht steht unter der Überschrift „Maria unter dem Kreuz“. Ergänzend dazu wird Pater Joshi die musikalische Andacht durch Gebete und Betrachtungen vertiefen.

**Kempten,**

**Theologie im Fernkurs,**

ab Mi., 21.4. jeden Mittwoch von 17.30 bis 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz. Der Grundkurs des Fernstudiengangs der Theologie der Kath. Akademie Domschule Würzburg dauert etwa ein Jahr. In dieser Zeit werden Lehrbriefe gemeinsam durchgearbeitet, Fragen geklärt und wichtige Inhalte vertieft. Kursgebühr: 500 Euro pro Person. Informationen und Anmeldung bis 25.3. unter der Telefonnummer 0821/31665162 oder per E-Mail unter [rps@bistum-augsburg.de](mailto:rps@bistum-augsburg.de).

**FÜR UNSERE LESER**



Augsburger Schriftenreihe

**Exklusiv und kostenlos:**

**Dr. Bertram Meier**  
Bischof von Augsburg

**Duc in altum**

Impulse zu einer  
Seelsorgsinitiative 1. Teil

**Transeamus contra**

Impulse zu einer  
Seelsorgsinitiative 2. Teil

**Jetzt gleich  
kostenlos  
anfordern!**



**Ja,** schicken Sie bitte

\_\_\_ Exemplar/e „Duc in altum“  
(Schriftenreihe Nr. 64)

\_\_\_ Exemplar/e „Transeamus contra“  
(Schriftenreihe Nr. 66) an:

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Katholische SonntagsZeitung  
Leserservice: 0821/5024239  
Henisiusstraße 1

**86152 Augsburg**



## Wohin in der Region? 27.2. – 5.3.

### Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

#### Stadtmitte

##### Dompfarrei

**Sa., 27.2.**, 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So., 28.2.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse, 17 Uhr Vesper im Westchor. **Mo.-Fr.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Do., 4.3.**, 18 Uhr Eucharistiefeyer zum Priesterdonnerstag, anschließend Aussetzung und Anbetung. **Fr., 5.3.**, 16.30 Uhr Kreuzwegandacht.

##### Sankt Stephan

**Sa., 27.2.**, 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeyer, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 28.2.**, 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeyer, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.**, 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeyer, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

##### Sankt Moritz

**Sa., 27.2.**, 18 Uhr Messe. **So., 28.2.**, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Sonntagsmesse, 18 Uhr Messe. **Mo., 1.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 2.3.**, 18 Uhr Messe. **Mi., 3.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Do., 4.3.**, 18 Uhr Messe, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 5.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse.

##### Sankt Anton

**Sa., 27.2.**, 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 28.2.**, 10 Uhr Gottesdienst mit Segnung der Erstkommunionkerzen. **Di., 2.3.**, 18 Uhr Messe.

#### Oberhausen

##### Sankt Konrad

**So., 28.2.**, 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 2.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 5.3.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr., 17 Uhr Kreuzwegandacht, 18.30 Uhr Weltgebetstag der Frauen.

##### Sankt Peter und Paul

**Sa., 27.2.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 28.2.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30

Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 3.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 4.3.**, 17.30 Uhr Kreuzwegandacht. 18.30 Uhr Kreuzweg der syrisch-katholischen Gemeinde.

##### Sankt Joseph

**Do., 4.3.**, 18.30 Uhr Messe.

##### Sankt Martin

**So., 28.2.**, 11 Uhr Messe, 18 Uhr Taizégebet. **Mo., 1.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 2.3.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 3.3.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 4.3.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 5.3.**, 18 Uhr Kreuzwegandacht, 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

#### Pfersee

##### Herz Jesu

**Mi., 3.3.**, 14 Uhr Seniorennachmittag, Vortrag: „Wer Ostern kennt, der wird nicht zweifeln“. Informationen unter Telefon 0821/83451.

### Sonstiges

#### Institut für Neuevangelisierung, Kursangebot „Emmausweg“, ab 17.4.

Ab April 2021 startet das Institut für Neuevangelisierung wieder mit dem Emmausweg. Mit gemeinsamem Gebet, geistlichen Impulsen, praktischen Hilfen und Austausch werden Teilnehmer fortgebildet, um missionarische Jünger zu werden und das geistliche Leben in der Pfarrei anzuregen. Neben vier thematischen Wochenenden (jeweils Fr., 17 Uhr bis Sa., 17 Uhr), Exerzitien und einem Einstiegs- und Sendungstag wird auch eine individuelle Begleitung vor Ort angeboten, zum Beispiel zur Bildung eines missionarischen Teams in der Pfarrei oder bei der Durchführung konkreter Vorhaben. Weitere Informationen sowie Anmeldung bis 31.3. unter Telefon 0821/31663121 oder per E-Mail unter [neuevangelisierung@bistum-augsburg.de](mailto:neuevangelisierung@bistum-augsburg.de).

**Kulturangebot für Kinder:** Die Kunstsammlungen und Museen Augsburg bieten im Februar fünf Online-Angebote für Kinder. Damit lassen sich Kunst und Geschichte der Stadt spielerisch kennenlernen. Es gibt eine Schatzsuche und einen Bastelkurs. Weitere Informationen dazu im Internet unter [www.kmaugsburg.de/mach-mit](http://www.kmaugsburg.de/mach-mit).



▲ Am Samstag zum ersten Fastensonntag trug Bischof Bertram sein Hirtenwort vor. Musikalisch eingebunden wurde es vom Leonhard-Paminger-Ensemble und Umberto Kostanic an der Orgel. Foto: Zoepf

## Cantate Domino im Dom

### Gesprochenes Wort verbindet sich mit gesungenem

**AUGSBURG (pba) – Die geistliche Konzertreihe „Cantate Domino“ im Dom verbindet in der Fastenzeit wie schon im Advent erneut das gesprochene mit dem gesungenen Wort. Den Auftakt der Reihe am vergangenen Samstag zum ersten Fastensonntag bildete das Hirtenwort des Bischofs. Die musikalische Gestaltung übernahm das Leonhard-Paminger-Ensemble. An der Orgel saß Umberto Kostanic.**

In fastenzeitlichen Katechesen lässt Bischof Bertram die Passionsgeschichte für die Gegenwart lebendig werden. Dabei greift er die maßgeblich an der Kreuzigung Jesu beteiligten Personen auf: Herodes und Kaiphas, Pilatus, Judas und schließlich Petrus.

Die Katechesen sind in klanggewordene Anbetung des leidenden und gekreuzigten Herrn eingebettet. Die musikalische Gestaltung liegt in den Händen von Domkapellmeister Stefan Steinemann und der Augsburger Dommusik. Es erklingen Werke von Desprez zu dessen 500. Todesjahr, Kompositionen von Paminger, Hasse, Tallis, Mendelssohn, Brahms und anderen sowie Gregorianischer Choral.

Cantate Domino ist die regelmäßige Konzertreihe der Dommusik in

der Augsburger Kathedrale. Sie findet jeden Samstagabend um 18 Uhr statt und dauert etwa 45 Minuten. Die musikalische Gestaltung hat grundsätzlich die Augsburger Dommusik inne, wobei Orgelmusik und Gregorianischer Choral ebenso einen Schwerpunkt bilden wie Chorgesang von Domsingknaben und Domchor. Das Repertoire deckt alle Epochen von der frühen Mehrstimmigkeit bis hin zu zeitgenössischer Musik ab. Es treten auch instrumentale oder vokale Gastensembles auf.

Am Samstag, 27. Februar, geht es um 18 Uhr um das Thema „Herodes und Kaiphas – Thron und Altar“. Die musikalische Gestaltung übernehmen die Augsburger Domsingknaben, das Domorchester und die Domorganistin Claudia Waßner.

Am Samstag, 6. März, 18 Uhr, geht es um „Pilatus – den Funktionär“. Die Musik kommt von der Chorschola der Dommusik und Domorganistin Claudia Waßner

Am Samstag, 13. März, 18 Uhr lautet das Thema „Judas Iskariot – gescheiterte Freundschaft“. Musik: Männerstimmen der Augsburger Domsingknaben und Domorganistin Claudia Waßner

Am Samstag, 20. März, geht es um „Simon Petrus – einen butterweichen Fels“. Musik: Auxantiqua und Chorschola der Dommusik.



## Gottesdienste vom 27. Februar bis 5. März

### Dekanat Augsburg I

#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7.30 M für Anna und Alfons Probst, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Antonie Kapfer, 17 Vesper (Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Gertrud Leitner, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Geschwister Weckbach, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Domkapitular Prof. Dr. Georg Schmuttermayr und dessen Bruder Franz, 9.30 M, für Wilhelm Aigster, 16.30 BG. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M für Elisabeth Brehm JM, 9.30 M für Dr. Walter Freislederer mit Angeh., 16.30 BG, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M für Irmgard Wendler und Eltern, 9.30 M für Frieda Zeller, 16.30 BG, 16.30 Kreuzwegandacht.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert

Augsburg, St. Georg,  
 Georgenstraße 18   
**Sa** 18 M, zum Hl. Antonius. **So** 18 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, die immerwährende Hilfe Mariens. **Di** 18 M. **Mi** 18 M. **Do** 18 M, Georg, Elise, Komm. Rat Georg Haindl u. Marie-Luise Haindl. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.  
 Augsburg, St. Sebastian,  
 Sebastianstraße 24  
**So** 10 PfG, 11.30 M der kroat. Gemeinde.  
 Augsburg, St. Maximilian,  
 Franziskanergasse 4   
**So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M der ungarischen Mission, 10.30 PfG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9.15 M der ungar. Mission, 16 Ökum. Weltgebetstag d. Frauen, 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.  
 Augsburg, St. Simpert,  
 Simpertstraße 12  
**Sa** 18 M. **So** 9.30 PfG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Viktoria und Kaspar Plöckl sowie Maria, Michael und Gerhard Kapfer. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht.

#### Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5   
**Sa** 18 AM. **So** 9 PfG, Adrian Sommer, Vibraphon, 10.30 M Adrian Sommer, Vibraphon, 18 AM. **Mo** M f. Gottesacker-messbündnis. **Di** 18 AM f. Maria Nickl. **Mi** 12.15 M f. Wolfsches Manual. **Do** 18 AM f. Priester- und Ordensberufungen, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M Anna Freuding.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,  
 Ulrichsplatz 19   
**Sa** 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, Barbara u. Anton Volk u. Maria Maria Ebinger u. † Angeh., 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, Prof. Dr. Reinhold Werner. **Mo** 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Di** 9.15 M, für Gottfried u. Thomas Günzl u. Verw. u. Maria u. Anton Steinecker u. Verwandtschaft, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M, für Ernst Bolik. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Kreuzwegandacht und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Josefine u. Arno Reitenauer.  
 Augsburg, St. Anton,  
 Imhofstraße 49   
**Sa** 18 VAM. **So** 10 Fam.-Go. mit Segnung der Erstkommunionkerzen. **Di** 18 Abendmesse, Ernst Schaller.

#### Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1  
 Liturgie im außerordentlichen Ritus  
**Sa** 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 M. **Fr** 14 Kreuzweg, 15 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,  
 Hubertusplatz 1  
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Richard und Wilhelmine Kirchmair und Irmgard Kirchmair. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, Verst. Priester, Ordensleute u. Arme Seelen. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M (Herz-Jesu-Freitag), Theresia u. Helene Schmid.  
 Hammerschmiede, Christkönig,  
 Pappelweg 7   
**Sa** 17 Rkr. **So** 9 PfG, Rosa Halusa zum JG, † Angeh. der Fam. Förch, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 AM, Hanns Dickenherr u. Angeh. der Fam. Dickenherr und Pihoda. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet v. d. Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,  
 Don-Bosco-Platz 3  
**Sa** 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Peter Müller und Angeh., 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Dajredschi Alexandra, Afanassij und Kinder. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Weltgebetstag.

#### Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26  
**So** 10.30 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Weber. **Mi** 9 Euch.-Feier.

#### Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,  
 Grüntenstraße 19   
**Sa** 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Jürgen Frauenknecht, Fam. Hofmayr und Grimm, Erich, Anneliese und Xaver Greisl, 18.30 AM, Josef und Anna Sturm. **Mo** 9 M, 18.30 Taizé-Gebet. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Martha Balzer. **Fr** 9 M † Freunde und Bekannte der Fam. Dachs, 12 Mittagsgebet, 17.30 Rkr.

#### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1  
**Sa** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30 VAM Fam. Bartl und Kosub. **So** 9.45 PfG, Leo und Magdalena Schubert, Christine Höß, 17 Jugend-Song-Andacht, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche), Fam. Geer, 19 Eucharistische Anbetung (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 19 Ökumenischer Go zum Weltgebetstag.

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,  
 Blücherstraße 13   
**Sa** 8 M, in bes. Anliegen, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, JM Gerstmeir u. Gail, Marianne u. Josef Ruider, Fam. Heumann, Hermann Diller JM, Angeh. Bauer u. Baatz. **So** 8 PfG, m. kurzer Aussetzung des Allerheiligsten, 9.30 M Brigitte Götz, Robert Scherer, 17 Rkr. **Mo** 8 M Augustin Sprenzinger, Emilie Waldmann. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, in bes. Anliegen. **Mi** 18.15 Kreuzwegandacht, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Rudolf Sprenzinger. **Fr** 9 M, 17 Go z. Weltgebetstag d. Frauen in der ev. Kirche St. Markus.  
 Lechhausen, Unsere Liebe Frau,  
 Blücherstraße 91  
**Sa** 17 VAM. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Kreuzwegandacht.

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56  
**Sa** BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Roman Nagler und Cäcilia Bohusch, Matthias Fischer, Fam. Schimpel und Josef Gilk, 19.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarrei, Orgelmesse mit Raphael Vogl, Freyung, 10.30 M Cäcilia und Josef Mair. **Mo** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 16.30 Rosenkranz. **Di** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 9 M Emma, Hermine und Wilhelm Eser, Anton Klein, 16.30 Rosenkranz. **Mi** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 9 M Thomas Reingruber, 16.30 Rosenkranz. **Do** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 17.20 Rosenkranz mit Aussetzung, 18 M, Dr. Karl und Magdalena Moßburger. **Fr** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 7.45 Anbetung, 9 M, Rosa Hamacher, Familie Haidt, Maurer und Dörner, 17.30 Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 - „Worauf wir bauen“.

#### Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,  
 Salomon-Idler-Straße 12   
**Sa** 10 M Lisa Bremer mit James und Maicel und für Renate Scholz, 18 Rkr, 18 BG. **So** 10 Gemeindegottesdienst, 10 M (St. Canisius Augsburg), Rosemarie Lo Cascio, 18 AM mit Meditation zur Fastenzeit mit Pater Eberts; Thema: Fitnessweg - Aufstieg und Abstieg - mit Jesus beides wagen, Engelberta Schneck.

#### Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3  
**Öffnungszeiten:** täglich von 8-18 Uhr.  
**Heilige Messe** am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.  
**Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.  
**BG: Freitag und Sonntag:** um 18 Uhr.

#### Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6  
**Sa** 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

## Dekanat Augsburg II

### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

**So** 9 PFG, Stefan Bertele, 18.30 Abendmesse, Adolf und Benedikt Unverdorben. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.

### Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

**Sa** 18.30 VAM Helmut Cichon mit Fam. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr, 19.30 Fastenandacht. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 M, 17 Rkr, 18 Wort-Go z. Weltgebetstag d. Frauen.

### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

**Sa** 18 PFG VAM Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh., Fam. Kretzler, Pitzl und Ruoff. **So** 9.15 PFG, Martha Durnberger und verstorbene Angeh., 11 Familienkirche. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

### Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

**So** 10.45 PFG, Hans Heinz Luther, Otto und Maria Blauhorn. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM, Maria und Anton Stadler mit Martha und Johann Nadler, Paula, Stefan und Resi Precht mit Eltern, 19 Eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

### Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

**So** 9.30 PFG, Nikolaus Steinemann und Angeh. u. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Otto Weißenhorn. **Do** 18.30 Fastenandacht. **Fr** 18.30 meditatives Gebet unter dem Motto „30 Minuten mit Gott: Hören, Schweigen und Beten“.

### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

**Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Angeh. Fam. Groß. **So** 9.15 M für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen, 9 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 18.30 Kreuzweg (entfällt, wenn WGT stattfindet).

### Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

**Sa** 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 M, Georg Wieland, Eltern Öchsner, 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17 BG u. Stille Anbetung, 17.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr, 17 Kreuzweg (entfällt wenn WGT stattfindet).

### Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

**Sa** 18.30 VAM, Frau Kuschnik Christa, Ged. Josefa Höhnle, Ged. Walburga und Georg Kuhn. **So** 10 M für die Pfarrge-

meinde, Ged. an Anna Schäfer. **Di** 18.30 „Schau hin!- Pius-Welt-Gottesdienst „und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende, Frida und Johann Dollinger und Heinz Sechser. **Mi** 18.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Irene Nabholz. **Fr** 17 Kreuzweg, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr, 19 Weltgebetstag der Frauen - Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich.

### Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

**Sa** 18 VAM Josefa Schmid, Georg und Viktoria Ziegler, Franz Grob. **So** 10 PFG, Georg Wagner und Fam., Maria Miller, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M, Hedwig Seitz. **Do** 18 M, Pfarrer Alois Schwab, Erwin Schwab. **Fr** 19 Go zum Weltgebetstag der Frauen.

### Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

**Sa** 18 VAM. **So** 9.30 PFG, Elisabeth Huber, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum im Anschluss „Stationen des Kreuzwegs“. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei, Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft.

### Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

**Sa** 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

**So** 11 M mit Verabschiedung von Schwester Elisabeth Mack, Irmgard und Anton Hanneder, Eva und Johann Kottre, Keilhammer Wilhelm JM, 18 Taizégebet. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Kreuzweg/Fastenandacht.

### St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

**Sa** 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M. **Fr** 18.30 Kreuzweg der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul).

### St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

**Sa** 18 Rkr. **So** 9.30 M, Dorothea und Konrad Leitmeier, Anna, Centa und Franz Luy, Martin Kornacker, Johann Hettmann, Martin und Rosalia Hettmann, Martin und Elisabeth Freisinger, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Kreuzweg/Fastenandacht.

### St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

**So** 10.30 M, 18.30 M, Norbert Schlegel und Eltern Schlegel und Eltern Kramer. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, 17 Kreuzweg / Fastenandacht, 18.30 Weltgebetstag der Frauen Thema: „Worauf bauen wir?“.

### Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

**Sa** 9 M für Leoni Hoffmann, Anton und Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, Rudolf und Elisabeth Biswanger mit Enkel Richard, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, Peter Mucha. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst, 11 M, Ignac Lichosyt, Ernst und Karl Kruppa, Maria Schlegel, Prälat Siegfried Schindele JM, Eltern Feigl und Eltern Wolf, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Silvia Valenti, Hildegard Baldauf, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, in pers. Anliegen, zu Ehren der Mutter Gottes, 17.45 Rkr, 18.30 Abendmesse, Josef Wahl. **Mi** 9 M, Peter und Eva Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Hedwig Reitzner, 17 Ölbergandacht/Heilige Stunde. **Fr** 9 M, in pers. Anliegen, 17.45 Kreuzwegandacht, 18.30 M, anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Franz, Elisabeth und Manfred Sellmeir.

### Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

**So** 9.15 Pfarrgottesdienst, 10.45 Kreisgottesdienst. **Do** 18.30 Gebet um geistl. Berufungen - Andacht mit eucharistischem Segen. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen.

### Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

**So** 10.45 M, Ernst Grünsteudel. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M.

### Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

**Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, Ernst Pöschl. **Fr** 16.30 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny.

### Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

**Sa** 18.30 VAM, JM Nikolaus Knöpfle. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 8.30 Rkr.

## Dekanat Augsburg-Land

### Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

**So** 10 M, Klara Weindl, Maria u. Anton Thiergärtner, Maria Miller. **Di** 18 M, † Niederhofer u. Fink. **Mi** 18 M (Kapelle Hennhofen), Maria Walter u. Angeh., Anna Brenner u. Tochter Annemarie Schmidt.

### Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

**So** 8.30 M, Philomina u. Georg Reitschuster u. Angehörige, Afra u. Anton Bunk, Josef u. Frieda Klaus u. Elfriede Steichele. **Di** 18 M, Erwin Storr.

### Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse

**Sa** 18 M. **Do** 18 M, Albert Grimminger.

### Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

**Sa** 17.30 BG, 18 VAM, Georg u. Katharina Heinle, Anton u. Hildegard Bronner, Franz Xaver u. Barbara Ketterle. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. und † der PG, Karl Stadler, Franz u. Max Koch und nach Meinung, Philomena u. Johann Kretzler und Söhne, Johann Micheler und verstorbene Angehörige, Hedwig und Rufus Haupt, Alfred Seeberger, Maria und Helene Fischer, Michael, Rudolf und Adolf Stegmiller und Geschwister, Georg Grimbacher JM, 17 Christenlehre. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse, verstorbene Eltern u. Bruder, Familie Baur und Laufer, Benedikt Weldishofer und Eltern, Helmut Ohnesorg u. Sohn.

### Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

**So** 8.30 M, Josef u. Maria Viehmann u. Barbara Grimm, Gabi Rau. **Fr** 18 M, Franziska Tauber.

### Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

**Sa** 18 Vorabendmesse. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei. **Di** 18 M. **Do** 9 M, Rosa JM und Alois Wieland u. Josefa Jung. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

## Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:  
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags  
Morellstraße 33, 86159 Augsburg  
Fax 0821 324-4035  
bestattungsdienst@augsburg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen  
Überführungen  
Bestattungsvorsorge

**Pfarreiengemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

**So** 9 PFG. **Di** 19 Stille Anbetung.**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

**Sa** 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM mit anschl. Anbetung und Eucharistischem Segen.**So** 10 PFG für alle verst. der Pfarrgemeinde, 18 Rkr, 18.30 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr. **Di** 9 M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Voranmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr, 18.30 Weltgebetstag der Frauen.**Feigenhofen, St. Peter und Paul,**

Hirtenweg 2a

**Mi** 19 AM.**Markt, St. Johannes Baptist,**

Auf der Burg 5

**Mi** 8.30 M.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

**Sa** 19 VAM für Gefallene, vermisste und verstorbene Kameraden des Krieger- und Soldatenvereins Bonstetten. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M für Arme Seelen, Sch. **Mi** 8 M Maria und Ludwig Furnier. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Karl-Heinz Kaller, Eltern und Geschwister. **Fr** 8 M Konrad und Theresia Wiedenmann.**Pfarreiengemeinschaft Diedorf****Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

**So** 10 Pfarr- u. Fam.-Go., Fam. Wendle u. Fischer, Theresia u. Jakob Böck u. Angeh., Wolfgang Dyga m. Fam., Resi u. Georg Heichele. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM, Wild u. Schindler. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe - Opfer für Berufe d. Kirche-. **Fr** 8.30 Go, Anton Vetter, 9 Hauskommunion, 17.30 ökum. Weltgebetstag.**Pfarreiengemeinschaft Dietkirch****Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

**Sa** 19 Euch.-Feier am Vorabend, JM Franz Wiedemann. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier, Verst. Angeh. Zott, Kaiser u. Lehmann. **Fr** 18 Weltgebetstag der Frauen.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 3

**So** 10 Euch.-Feier, Vorstellung der Firmbewerber mit Verkaufaktion für Misereor - Anmeldung im Zentralen Pfarrbüro unter 08238/2352 erforderlich, Johann Griesberger u. verst. Angehörige, Hugo Mathy. **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen als Zoom-Video-Konferenz.**Döpshofen, St. Martin,**

St.-Martin-Straße

**So** 8.30 Euch.-Feier, Viktoria Schweinberger, JM Georg Mayer, Viktoria Förg u. verst. Angeh. **Mi** 17.30 Euch.-Feier, Sofie Groß u. Wilhelmine Reißer.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße

**So** 10 Euch.-Feier, Vorstellung der Firmbewerber mit Verkaufaktion für Misereor - Anmeldung im Pfarrbüro unter 08238/2352 erforderlich, 19 Fastenan-dacht - Predigt: Prälat Dr. Eugen Kleindienst (ehem. Generalvikar, Finanzdirektor, Domdekan im Bistum Augsburg; Geistlicher Botschaftsrat der Bundesrepublik Deutschland beim Heiligen Stuhl 2003-2015). **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier.**Margertshausen, St. Georg,**

St.-Georg-Straße 2

**So** 8.30 Euch.-Feier, JM Helene Sirch. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.**Ustersbach, St. Fridolin,**

Schmiedberg 2

**Sa** 19 Euch.-Feier am Vorabend, Vorstellung der Firmbewerber mit Verkaufaktion für Misereor - Anmeldung im Pfarrbüro: 08238/2352. **Di** 18 Rkr, 18.30 Versöhnungsfeier (Bußgottesdienst).**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

**So** 9.30 Wortgottesdienst zur Fastenzeit. **Mi** 19 M.**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

**Sa** 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM, Dreißigst-M für Lieselotte Harrieder, Maria JM u. Hermann Hölker. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Walter Titze, Gertrud Kerner JM, Verstorbene der Fam. Karl Zimmermann, Elise u. Konrad JM Kugelmann, Liane Schleicher, Franz Demharter, Luise Hartmann, Maria u. Mani Sebastian. **Di** 19 St. Simpert: Kreuzwegandacht, gest. von der Kath. Landvolkbewegung Thema: weiter sehen/weiter gehen. **Do** 19 St. Simpert: M, zur Muttergottes, 19.30 St. Simpert: Anbetung bis 24 Uhr. **Fr** 19 St. Simpert: Weltgebetstag der Frauen.**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4

**So** 10 M, Josef Micheler JM, Gisela Vogg JM, Veronika u. Johann Refle, Wilhelmine Fendt u. Sebastian u. Anna Fendt, Dreißigst-M für Georg Fendt, 19 Fastenandacht. **Mi** 19 M, Adolf JM u. Theresa Hartmann u. Michael u. Viktoria Scherer.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

**Sa** 19 Vorabendmesse, Johann Mayrock JM, Albert Gemeinhardt jun., Anton Fendt. **Di** 19 M, Josef u. Kreszenz Merk u. Ulrich u. Maria Kastner. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

**So** 8.30 M, Josefa Biberacher JM u. Josef Schnitzler, Mechtild Müller. **Di** 19 M, Verst. Hartmann u. Zott, Ulrich Stöckle JM.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

**So** 8.30 M, Maria JM u. Alois Schlosser u. Sohn Johann, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

**Sa** 18 M Heinz, Alexander, Anna u. Alois Wagner. **Di** 8.30 M. **Do** 19 M für, Notburga Brummer, Elisabeth JM u. Johann Gerblinger.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

**So** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 19 M.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

**So** 10 M Barbara u. Josef Hattler. **Mi** 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

**Sa** 19 VAM, Matthäus und Karolina Müller. **Mi** 19 M, anschl. Anbetung.**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

**Sa** 18 VAM, Max Kratzer mit Eltern Förg, Eva und Paul Bammer. **So** 9 PFG, Johann und Maria Eberle mit Angehörigen, Afra und Isidor Meitinger, Centa Kaufmann, Maria und Jakob Wagner mit Verstorbenen Dempf, 10.15 M, Verstorbene Meir und Meitinger, Konrad Harle, Johann Saule, Josef Schmid mit Eltern und Anne. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Xaver Sapper JM. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Wort-Gottes-Feier. **Do** 18.30 M für die armen Seelen. **Fr** 8.30 Laudes, 18.30 M nach Meinung.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

**Sa** 14 Taufe, 15 Taufe, 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 M Ida u. Otto Frey. **Di** 18.30 Abendlob (Ulrichskapelle). **Mi** 9 M, Müller Franz. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

**So** 10.15 M. **Fr** 19 Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

**So** 9.30 M (Vereinsstadel), Walburga Pfiffner, Johann u. Kreszens Brem, Thekla Deisenhofer u. verst. Angeh. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Barbara Schalk. **Fr** 8.30 M, 9 Eucharistische Anbetung.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

**So** 9 PFG, Johann Holzhammer (30-Tage-Messe). **Fr** 18.30 Weltgebetstag der Frauen in der Kirche.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

**Sa** 18.30 VAM, Lorenz und Anna Wiedemann und Verst. Fischer. **So** 10.15 PFG, Andrea Liepert und Eltern Wenninger, Dreißigst-M für Christina Trigub. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), für Michael Hofmeister. **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach). **Fr** 17 Weltgebetstag der Frauen in der Kirche.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

**Sa** 17.25 Rkr, 18 VAM, JM Josef Feierfeil und Angehörige, Elisabeth Heiß, Pater Johannes Neudegger, für Seelsorger. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M mit sakramentalem Segen, JM Johann Zärle, Anselm und Frieda Berger und † Berger und Schiller, Franziska Berger, für arme Seelen. **Fr** 17 Rkr.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

**So** 8.30 Go, M für die Leb. u. † der PG, August Ludwig, JM Albert u. Katharina Eichberger, 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Albin Furch, Irmgard Behringer und † Angeh.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

**Sa** 17 Rkr. **So** 10 Go, Alois und Therese Maierhofer und Sohn Alois, Wally Heinzl, Ernst Patz, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr, 19-20 Euch. Anbetung. **Di** 9 M, z. E. d. unbefleckten Herzens, Fritz Lohmer, Walburga Schulz, JM Oma Käthe, Maria Schaffer mit Angeh., 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** kein Rkr, 18.30 Weltgebetstag der Frauen.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 M, Wolf Rösiger. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Mi** 19.30 Schweigegebet-Meditation im Haus St. Martin Aystetten. **Fr** 17 Weltgebetstag der Frauen.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

**Sa** 18 VAM. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 18 Andacht mit stillem Gebet.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

**So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, nach Meinung D.A. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum hl. Antonius, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, um den Beistand des Hl. Geistes und der Gottesmutter und um Frieden, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M (Priester-sonntag), nach Meinung A. u. M. u. S. u. K., 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Herz Jesu), Leonardo Godino.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

**Sa** 18 VAM - 17.15 Rkr, Christine, Otto Hummel. **So** 9 M, Marianne Wirth mit Eltern und Geschwister, 18 Fastenandacht. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

**So** 10.30 M, Wilhelm Eser. **Do** 18 M um geistl. Berufe.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

**So** 10.30 M. **Do** 18 M.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

**Sa** 18 VAM - 17.25 Rkr, Rudolf Kretschmer. **So** 10.30 M, Josepha und Franz Ellenrieder und Georg und Viktoria Baumann und Emilie und Johann Dußmann. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Karl Schmid, Edeltraud und Bernhard Janyga, Bruno Keller. **Di** 18 Fastenandacht. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Bruno Keller, Inge Meißner, Brigitte Thomas, Grabmair Siegfried und Verst. Fam. Zerle.

**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

**Sa** 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M, Leb. und Verst. der PG. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

**Sa** 18 VAM alle Verst.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

**So** 10 M, Vogelmaier und Kukula und zum Schutzengel, Xaver Gundel, Renate Kuhn, Melitta Gail JM und Radigunde und Erwin Schröttle.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

**So** 8.30 M, Reinhilde Frodl JM.**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

**So** 10 M, Anton Würfel, Giovanni Scardina, Liesl Rainer und Franz Wiedemann, Adelheid und Hubert Kottmair, Hubert und Elfriede Meier JM.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

**Sa** 18 VAM in den Anliegen der PG. **So** 10 PFG, M Fam. Rossmann und Schröttle und Gregor Christl, Walburga und Christian Schulz und Konrad Endres, 11.30 Taufe von Jonathan Josef Wiedemann (WD).**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

**Sa** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Johann Stehle, † Eltern und Angehörige, z. E. d. lb. Muttergottes. **So** 8.30 M, Dreißigst-M für Hermann Albrecht, August und Berta Ruchti und Sohn August und Eltern, Emma Rapp und Eltern, Werner und Barbara Rolle. **Mo** 7 M Jakob und Maria Zott und Sr. Verneranda, z. e. d. hl. Antonius, i. e. bes. Anliegen. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hofmut/Schmid, i. bes. Anliegen v. B. H., f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Leb. u. † d. Fam. Pesch-Karls, Alois Schorer, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hummel und Fauser, Sr. M. Aloysia, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Claudia Gartzke und Angeh., Maria Bayer und Angehörige, † Eltern und Angehörige.**Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen****Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

**Sa** 18.30 PFG (f. die Leb. und † d. Pfarrei), Vitus Kopold, Ruth Schweinberger. **Di** 6 Laudes, 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8 M.**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

**So** 10.30 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Georg, Berta u. Christiana Steichele, Walter Altheimer. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

**Sa** 19 VAM, Hübler-Lerchner Roswitha JM, Ludwig Stutzmüller. **Di** 19 M, Josef u. Elisabeth Schrenk, Johann u. Gertraud Fritz.**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

**So** 10 PK: PFG für alle Lebenden und Verst. der PG, JM Anna Donderer, Berta und Josef Grob, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

**So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, M Hermine u. Peter Keiß mit Söhnen, Leonhard Leis u. Xaver u. Anna Kraus mit Kindern, Günther Zeller. **Mi** 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

**Sa** 19.30 33 Minuten mit Gott - gestaltet vom Familiengottesdienst-Team - Am Sonnenberg, Burgwalder Str., Anhausen.**So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Karl Kraus, Anton und Maria Frey und Sofie Bruggner, Agnes Frey und Eltern. **Do** 8.30 Rkr, 9 M im Pfarrheim, nach Meinung (G).**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

**So** 9 M. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen).**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

**Di** 19 M, Michael Mayrhörmann und verst. Angeh. der Fam. Mayrhörmann und Kraus. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

**So** 8.45 M, Kaspar Spengler und † Spengler und † Schuler, Centa u. Narziß Streit und † Eltern. **Do** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, † Fam. Klein und Sedlmair.**Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.****Kreszentia**

Hofmannstraße 12

**Sa** 18 VAM Willi Rölle, Christine Gareiß, Marianna Micheler JM und † Angeh. **Mi** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Mathäus und Kreszenz Kempter, Luise Hartmann.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

**So** 8.45 M, Elisabeth JM und Michael Scherer und Sohn Michael, Ottilie u. Helmut Klaus und Berta u. Franz Hörmann. **Do** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Irmgard Jernigarn, Bernhard Marx und Ludwig Leopold.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

**So** 10.15 M, Michael und Johann jun. Reiber und † Großeltern.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

**So** 10.15 M, Dreißigst-M für Anton Helmschrott, Erwin Leutenmayr JM, Hermann, Adolf u. Maria Kaiser, Josef Kaiser, Maria Deger und Amalie Luksch, Agnes JM und Karl Fischer, Franz Bunk sen. JM, Anneliese Bunk und † Söhne Franz und Erwin, Anna und Franz Vihl und † Angeh., Ottilie Hirle und Anni Schneller und † Angeh., Max und Anna Trometer. **Mi** 19 M in der Friedenskirche. **Fr** 8 M, die Lebenden und

verst. der Fam. Galuszynskich, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 16 Frauen-Welt-Gebetstag (Frauen in Vanuatu) zum Thema: „Worauf bauen wir?“ mit Kollekte für die Frauen- u. Familienprojekte in Afrika u. Lateinamerika, gestaltet vom Kath. Frauenbund in der PK Maria Immaculata Zusmarshausen, 17 BG im Konferenzraum im Haus Hildegundis für die gesamte PG.

**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

**Sa** 16.30 Rkr. **So** 8.30 M, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen).**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

**So** 9.45 M.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

**So** 9.45 M.**Tödtlenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

**Sa** 18 M, Kreszenz u. Anton Sailer, Nilla Finkenzeller u. Angeh. JM.**Pfarreiengemeinschaft Affing****Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

**Sa** 18 VAM Angeh. der Fam. Brandmeier und Steger, Karolina und Paul Lichtenstern und Therese und Sofie Sturm. **So** 9.15 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Rudolf Drössler und Walburga, Xaver und Hubert Pfundmeier, Genoveva Bachmeier. **Mi** 18 Kreuzweg, 18.30 M Sofie und Anton Kling, Anneliese Matzka, Lorenz und Dorle Seidl und Theresia Neumair. **Fr** 7.30 M mit Gebet um geistl. Berufe, Ludwig und Sofie Mittelhammer, Hilda und Berthold Fischer, um priesterliche Berufe, 14 Nachmittags Krankenkommunion.**Anwalting, St. Andreas**

St.-Andreas-Straße

**Sa** 18.45 Rkr, 19.15 M, Konrad Recher JM, Eltern Recher und Golling und † Verwandtschaft, Rosina Kuntscher und Eltern. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen.**Aulzhausen, St. Laurentius und****Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

**So** 8.45 Rkr, 9.15 M, Johann Grabler JM und † Angeh., in besonderem Anliegen. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, Anton und Maria Rieder, Eltern Huber und Angeh.**Gebenhofen, Mariä Geburt**

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

**So** 8 M, Genoveva Bachmeier. **Di** 17 Kreuzweg.**Haunswies, St. Jakobus maj.**

Pfarrweg 1

**So** 10.30 M Berta, Afra und Michael Greppmair, Therese und Adolf Bleis, Therese Wanner. **Di** 20 Eucharistische Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten (Gebetskreis). **Mi** 18.30 Kreuzweg.**Mühlhausen, St. Johannes und****Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

**So** 10 Rkr, 10.30 M, Monika Haider, Johann Steinherr JM, Maria Steinherr und Berta und Albert Franke, 16 BG in der Sakristei (Hygieneschutz durch Plexiglas). **Do** 18 Kreuzweg.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

**Sa** 18 VAM Theresia Ruf, Heinz Neumaier, Paul und Maria Burghof und Hilde Stricker, Emilie und Josef Bestler, Verstorbene der Fam. Bestler, Gierenstein und Henke, Clement Glaswinkler. **So** 9 PFG für Leb. und Verst. der PG, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal). **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse mit euch. Anbetung, Aussetzung und Segen, zu Ehren der Hl. Muttergottes, Richilde Schmid. **Mi** 9 Euch.-Feier, zu Ehren des Hl. Josef, Gertrud Görner, Irmina und Adolf Ullrych, Anton Hammer mit † Angeh., Herta und Konrad Vorbach, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 19 „Am Mittwoch zur Mitte kommen“ mit Anbetung: Heilungsgebet und Segen. **Do** 9 Euch.-Feier, für die armen Seelen, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier, zu Ehren des seligen Carlo Acutis, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 18 ökum. Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen (gestaltet vom Frauenbund und der evang. Gemeinde, mit Online-Übertragung auf dem YouTube-Kanal der PG).**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

**So** 10 Euch.-Feier, Schwester Emerentiana Kerle mit Lucia, Edelburga und Aphonsa, Georg Riß, Eleonore Riß, Therese Riß. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier, Ernst Friedl, Johann Schadl, Fanni Reiser.**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

**So** 10 Euch.-Feier, Kaspar Augustin, Michael Schwarz, Franz Ullmann.**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

**So** 10 Euch.-Feier, Kaspar Failer. **Do** 18 Euch.-Feier.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

**Sa** 18 VAM.**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

**Sa** 18 VAM Christine und Emmeran Achter mit Sohn Emmeran, Peter Schmid und Geschwister, Margarete Schmid. **Mi** 18 Euch.-Feier, Kreszenz Lechner.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

**So** 10 PFG, Franz Schnaubelt mit Angeh. und Eltern Bachmayr mit Angeh. **Mi** 18

M Sophie und Franz Klaß. **Fr** 19 Wortgottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen. **Baindlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3, **So** 8.30 PFG, JM Erwin Fedinger, Michael und Sophie Bals mit verst. Angeh. **Do** 19 M, anschl. Hlg. Stunde bis ca. 20.15 Uhr, Fanny Brecheisen.

**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

**So** 8.30 PFG, JM Walter König, nach Meinung. **Mo** 19 M (St. Sebastian Oberdorf), JM Sebastian Hauser mit Therese und JM Sebastian mit Adolf Hauser. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Ehrw. Sr. Sigona Maierhofer, Siegfried Fischbacher.

**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

**Sa** 11 BG, 18.30 Rkr, 19 VAM Hermann Göschl, Mario Menhard mit verst. Angeh., JM Josef Steber mit Josefa, Theresia Steber, Ludwig Schwalber. **So** 10 Hochamt zum Patrozinium, für die Wohltäter und Gönner von St. Walburga, H.H. Pfarrer Andreas Frohnwieser, H.H. Pfarrer Michael Würth. **Di** 8 M, Emma u. Franz Winterholler. **Mi** 7.15 M im außerordentlichen Ritus (St. Peter und Paul Hörmannsberg).

**Do** 18 Ölbergandacht. **Fr** 9.30 Krankenkommunion (unter Vorbehalt), 19 Amt mit Aussetzung und sakramentalem Segen, Rosa Weiß.

**Pfarreiengemeinschaft Dasing**

**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

**Sa** 17 Fastenangebot: Meditation. **So** 8.30 M, Sabine Hutner und † Breitsameter JM, Josef Heinrich, 9.45 PFG. **Fr** Haus- und Krankenkommunion, 16 Weltgebetstag der Frauen, 18 Kreuzweg, 18.30 M, Martin Beirle JM, Anna Rosner JM, Johann Gaier mit Verwandtschaft Gaier/Kistler, Josefa und Willi Guggenmos, alle Lebenden und † der Fam. Röhrle und Greppmeir, die Fam. Friedel und Karl Schön.

**Dasing, St. Franziskus,**

St. Franziskus 2

**Do** 18.30 M, Richard Mayr JM, Christian Drexl, Martin, Notburga und Ludwig Beirle, Anton Mayr.

**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

**Sa** 18.30 Vorabendmesse, Juliane Augustin. **So** 9.45 M, Viktoria Gail JM. **Mi** 18.30 M, Anna Bichler, Josef, Anni und Anna Gammel und die Verstorbenen der Verwandtschaft.

**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

**So** 9.45 M, Maria Grießer JM, Johann Tremmel.

**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

**Di** 18.30 M, Jakob und Maria Wittmann und Anni Tögl JM.

**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

**Sa** 18.30 VAM Anna und Rudolf Higl, Berta und Georg Winterle.

**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

**So** 8.30 Sonntagsmesse, Josefa Reiser, Johann Gail, Johanna Gail.

**Pfarreiengemeinschaft Friedberg**

**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,** Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website [www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste](http://www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste).**

**Sa** 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M (EF), für die Leb. und Verst. der Pfarrei, 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), 11 M - Fam.-Go. (EF) m. Familienimpuls zur Fastenzeit, Gottfried Selder, Viktoria u. Albert Krammer, Zum Gedenken: Josefa Funk, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), JM Josef u. Therese Huber, Zum Gedenken: Anna u. Franz Lanz. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), JM Josef Metzger. **Mi** 8.30 M (EF), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Kreszentia Segmüller u. Angeh. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF) (Pfarrzentrum). **Fr** 8.30 M (EF), 18 Weltgebetstag der Frauen (WG) (Guter Hirte), 19 Dasein vor Christus (Pfarrzentrum).

**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

**Sa** 9 EF Annelise Rückert. **So** 10.30 EF † Familienletzte und Hämmer, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Gunda Rindle. **Mi** 18 EF Werner Repper. **Do** 18 EF Georg Wally. **Fr** 18 EF Helmut Berger.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

**Sa** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren des Hl. Josef, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr u. 17-18 Uhr, 15-16 BG.

**So** 8 M (mit Anmeldung) - mit Fastenpredigt, † Angeh. der Fam. Uhl und Tausch, zu Ehren der Hll. Schutzengel, † Angeh. der Fam. Gosnik, 10 M (mit Anmeldung) - mit Fastenpredigt, Caro und Silvio; Maria und Josef Fischer, 14 Rkr, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Franziska Harthausen, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Josef und Maria Müller, 14 Rkr, 18.30 „Auszeit!“ - besinnliches Abendlob (Gnadenaltar). **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, JM P. Franz Kur SAC, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr rund 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Hermine Eser. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Viktoria Götzenberger, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M † Angeh. der Fam. Pfeiffer, Viktoria Maurer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg-Gebet, 18.30 M Anna Häuser, anschl. BG, Euch. Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

**Pfarreiengemeinschaft Kissing**

**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

**So** 10.30 M Elsa Lais, Emma Krabler JM, Edmund Galbas. **Mi** 9 M nach Meinung.

**Kissing, St. Stephan,** Kirchberg

**Sa** 18.30 kein PFG. **So** 9 M, Adolf JM und Magdalena Dums, Ludwig Hofbeck JM und Anneliese, Irmengard Schinko.

**Pfarreiengemeinschaft Klingen**

**Gallenbach, St. Stephan,**

Fuggerstraße

**Di** 18.30 Kreuzweg. **Fr** 18.30 M, Paul Christl, Magdalena Kistler, z. Dank nach Meinung, f. d. armen Seelen.

**Klingen, Mariä Himmelfahrt,**

Kirchstraße

**So** 8.45 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M, JM Hilde Koppold, Xaver Storr u. Eltern u. Schw. Franziska Unutzka, Franziska Finkeneller. **Di** 8 M Hubert Huber u. Angeh. **Mi** 18 Rkr, 18 BG nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, Margarete Reiner, Martha Hofberger. **Do** 19.30 Eucharistische Anbetung um Familien, in denen geistl. Berufe wachsen. **Fr** 8 M, Angeh. d. Fam. Bichler u. Mair, d. armen Seelen, 9 Krankenkommunion, 18.30 Kreuzweg.

**Obermauerbach, St. Maria Magdalena,** Kirchweg

**So** 10 Amt, M Thomas Schwaiger, Markus Ettner u. Thomas Semle, Johann u. Maria Gschwendtner. **Di** 18.30 Kreuzweg. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Franz u. Anna Held.

**Thalhausen, St. Georg,**

Am Mühlberg

**Sa** 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Josef, Cäcilie u. Martin Schormair, Kreszenz u. Kaspar Schlatterer. **Di** 18.30 M, Josef Rothenfußer. **Do** 18.30 Kreuzweg.

**Pfarreiengemeinschaft Kühbach**

**Kühbach, St. Magnus,**

Paarer Straße 2

**Sa** 17.30 Rkr, 18 Vorabendmesse, Rosa u. Anton Tyroller. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen unserer PG, Bernhard Haas, Rudolf, Nikolaus u. Sophie Wagner, Josef Arzberger, Anna Ulbrich, Georg Hofberger u. Helga Notdurfter. **Mi** 18.30 M (St. Laurentius Paar). **Fr** 18.30 Weltgebetstag der Frauen.

**Unterbernbach, St. Martin,**

Martinstraße 3

**So** 9.10 Rkr v. Rosenkranzverein, 9.45 M - Vorstellungsgottesdienst der EK-Kinder, Engelbert Schwaiger, Maria Schwaiger, Johann Wagner. **Di** 18.30 M u. Ewige Anbetung. **Fr** 17 Familien-Andacht zum Weltgebetstag (für Kinder).

**Unterschönbach, St. Kastulus,**

Unterschönbach 3

**Do** 19 M u. Ewige Anbetung.

**Pfarreiengemeinschaft Merching**

**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

**So** 10.30 M, JM für Maria Jakob, Alfons Storch. **Do** 17.30 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten, 18 M - Herz Jesu, JM für Kunigunde Kaiser mit Fam. Keller und Sedlmeir, Lebende und Verstorbene Königin und Roschätzky, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Verwandtschaft, Rosina und Josef Heiß mit Sophie und Walter Bartoschek.

**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

**So** 9 M mit Zählung der Gottesdienstbesucher, die armen Seelen und für Gesundheit der ganzen Fam. **Di** 18 M, M zur Heiligen Mutter Gottes.

**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

**So** 10.30 M zusammen mit Hausen und Eresried, Johann und Maria Eder mit Sohn Josef. **Fr** 16.30 M, Etzler Franz, Johanna und Gerald.

**Hochdorf, St. Peter und Paul**

Kirchberg 3

**Sa** 18 VAM, Anna und Matthias Helfer mit Verwandtschaft.

**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

**So** 9 M (für die Leb. und † der PG Merching). **Mi** 18 M, M für die armen Seelen.

**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

**Sa** 18 VAM, JM für Euphrosina Heintl.

**Pfarreiengemeinschaft Mering**

**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

**Sa** 7 M (Theresienkloster), 17 Vesper. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M (mit Livestream) mit Ged. für Bischöfl. Geistl. Rat Kurt Engelhard, Doris Schredl JM, Karl Troch m. Eltern, Anton und Josefa Motz mit Enkel Nikolai, 10.30 Kindergottesdienst in der Kirche Mariä Himmelfahrt St. Afra (Mariä-Himmelfahrt), 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Sylvester Dosch mit Eltern, Geschwister und Verw. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. f. Geburtstagsjubilare dieses Monats, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** Priesterdonnerstag, 10 M (Theresienkloster), 14 Krankenkommunion, 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung, Manfred, Melanie u. Manuela Schlemmer, Gertraud Renner JM. **Fr** 7.15 M, 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz, 16 Kreuzweg (Theresienkloster), 17 Kreuzwegandacht, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzwegandacht (Mariä-Himmelfahrt), 19 Wortgottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen.

**Meringerzell, St. Johannes Baptist**

Am Kirchberg 2

**Sa** 19 VAM Anton, Thomas und Therese Gerstlacher, Peter Friedl, Leonhard u. Anna Vötter m. Tochter Barbara u. Fritz Spindler.

**Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**

**Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

**Di** 7.30 Laudes. **Mi** 18.30 M, JM Martha und Franz Hansel, Amalie und Paul Dallinger, Elfriede Dallinger, Vitus und Magdalena Riemensperger mit Söhnen Thomas und Vitus.

**Griesbeckerzell, St. Laurentius,**

Lorenzstraße 23

**So** 9 M, Peter Hacker, Kreszenz Bartl, Andreas Golling. **Mo** 7.30 M, JM Norbert Kast, JM Franziska Bucher mit † Kindern, Walbert Seitz, Kreszenz und Josef Gerbl, Johann und Johanna Mayr. **Di** 17 Rkr.

**Obergriesbach, St. Stephan,**

Stefanstraße

**Sa** 18 VAM, M Roman Huber, Josef und Theresia Oefele und Verw., Erich Huber, Lorenz und Anna Schmidmeir. **Fr** 7.30 M Sofie und Georg Fleischmann, Josef Horlet senior und junior, Maria Weiß, 18.30 Fastenandacht in der Pfarrkirche, Thema: Matthäus: Ich bin bei Euch; gestaltet von Martin Liebau, Religionspädagoge.

**Sulzbach, St. Verena,**

Tränkstraße

**Di** 18.30 M, JM Josef und Anna Joder und Johanna Gambeck, Cäzilia Pfaffenzerler.

**Zahling, St. Gregor der Große,**

Brunnenstraße

**So** 10.30 M für die PG; für alle Leb. und † der PG. **Do** 18.30 M, Johann und Ida Fischer, Paul Joder mit Elt. u. Elt. Sedlmair.

**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring****Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

**So** 8.30 M Ludwig u. Erika Ruf. **Mi** 19 M.

**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**

Kirchberg

**So** 10 M Dr. Otto Hebauer, Maria Resch JM, Johann Resch u. Verwandtschaft, Josef Böck mit Eltern u. Geschwister. **Do** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M.

**Freienried, St. Antonius**

Schweglerstraße 1

**Sa** 18.30 VAM, Rosa u. Georg Brandmair, Roswitha Römmelt.

**Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7

**Sa** 18.30 VAM für alle Leb. u. † der PG, Regina Neumeir JM, Johann Ottilinger.

**Mo** 9 M Kreszenz Bayer JM, Eltern Diepold u. Geschwister Diepold. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhausen). **Do** 19 M. **Fr** 9 M.

**Paar, St. Johannes Baptist,**

St.-Johannes-Straße 3

**So** 10 M Josef u. Franziska Gastl, Kaspar Michl u. Eltern, Fam. Weichenberger. **Fr** 19 M für Anton u. Philomena Rohr, Walter Türmer, Johann u. Katharina Leutgäb u. Anna Wenk.

**Rehrosbach, St. Peter und Paul,**

Augsburger Straße 26

**Di** 19 M.**Rinnenthal, St. Laurentius,**

Aretinstraße

**So** 8.30 M Eltern Gutmann u. Eltern Peter mit Angeh., die armen Seelen, Theresie u. Roman Kreitmair. **Fr** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M.

**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**

Dorfstraße

**Di** 19 M für Georg u. Monika Magg.

**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

**So** 9.30 Rkr, 10 M, Peter Wolf JM, Edmund Kandler und Enkelin Bettina.

**Echshaus, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

**So** 7.55 Rkr, 8.30 M, Mathias Müller JM, Anton Seyfried JM, Emma Möritz JM.

**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**

Pöttmeser-Straße 4

**So** 10 M, Maria Mühlpointner, Anton und Josef Mühlpointner JM, Maria Specht JM.

**Gundelsdorf, Hl. Kreuz,**

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

**So** 9.30 Rkr, 10 M, Roland Westermann JM, Anni Moser und deren Eltern JM, Sofie Hackl JM.

**Handzell, St. Maria Magdalena,**

Hauptstraße

**So** 8.30 M Sofia Kühbacher, Gerti Gutmann.

**Osterhausen, St. Michael,**

Pfarrweg 5

**Sa** 19 VAM zum Sonntag, M Eltern Lechner und Högenauer, Verstorbene Lindermeier und Weichenberger, Fritz Biedewolf und Michael Hender.

**Pöttmes, St. Peter und Paul,**

Kirchplatz 2

**Sa** anschl. BG, 18.25 Rkr, 19 VAM zum Sonntag, M Agnes Ziegler, Josef und Kreszenz Strohhofer JM, Ludwig Sturm JM. **So** 8.30 M, 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

**Rehling, St. Vitus und Katharina,**

Hauptstraße 5

**So** 8.30 M, JM Johann Lindermeier. **Do** 7.15 M. **Fr** 7.30 Anbetung und BG, 8 M, zu Ehren des hl. Herzens Jesu und des unbefleckten Herzens Mariens, Georg Jakob und Verwandtschaft, 9.30 Krankenkommunion.

**Pfarreiengemeinschaft Stätzing****Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

**So** 9 PFG. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Do** 19 M, Verst. d. Fam. Lechner, Sophie Kolper, Elisabeth Schlickerrieder.

**Haberskirch, St. Peter und Paul,**

Stefanstraße 45

**So** 18 PFG.**Stätzing, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

**Sa** 17 Rkr. 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Matthias und Anna Hofberger und Tochter Gabi. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Otto Mayer, Gerlinde Sturm, Johanna und Georg Limmer. **Fr** 7 M.

**Wulfertshausen, St. Radegundis,**

Oberer Dorfweg 1

**So** 10.30 PFG, Robert und Anton Holzmüller, Peter und Bernhardine Wolf, Johanna Wittmann, Iganzen und Juliana Metzger und verst. Angehörige. **Fr** 18 Rkr.

**Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

**So** 10 M, Anneliese Reich, Michael und Therese Appel und Sohn Karl, Jakob Mayer und Sohn Pius, Michael Neumair, Paul und Franziska Steiner und Angeh. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18 Anbetung und BG, 19 Weltgebetstag der Frauen.

**Pfarreiengemeinschaft Schiltberg****Aufhausen, St. Johannes Baptist,**

Thalhauser Straße

**Do** 19 Abendmesse, Elsa Friedrich JM.

**Schiltberg, St. Maria Magdalena,**

Obere Ortsstraße 3

**Sa** 19 VAM. **So** 10.30 PFG, Ernst Langer, Jakob Stegmair u. VW. **Mi** 19 AM, Mathias Höß JM, Joachim Stemmer JM, Franz Stemmer m. Eltern u. Schwiegereltern, Jo-

sef Ziegenaus u. Angeh. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

**Pfarreiengemeinschaft Tandern****Hilgertshausen, St. Stephanus,**

Kirchgasse 7

**So** 8.15 Ewige Anbetung Aussetzung des Allerheiligsten, 8.15 Betstunde - gestaltet von den Männern, 9.15 Stille Anbetung, 10 Betstunde gestaltet vom Arbeitskreis Gottesdienstgestaltung, 10.30 M, Jahrtag für Maria Breitsameter (Jakob), Resi Stichlmair und Johann Fottner (Schneider).

**Pipinsried, St. Dionysius,**

Pfarrstraße 10

**Sa** 18 Rkr, 18.30 VAM Rosa Lenz.

**Tandern, St. Peter und Paul,**

Schloßplatz 1

**Sa** 16 BG im Pfarrzentrum/Pfarrsaal in Tandern. **So** 9 PFG für die Leb. und Verst. unserer PG, Emma Furtmayer (Barbara und Peter), Anni Öttl, Ernestine Lutz (Gabriele m. Fam.), Thomas Birkl (Eltern), Eltern Birkl - Bichl.

**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

**Sa** 18.30 VAM, Waltraud Eger, Johann Mayr JM, Leni Wiedemann JM u. verst. Angeh., Erich Mayr JM, Josef Wölfle, Hildegard u. Erich Wolf. **So** 9 PFG mit Verabschiedung von Pfarrer Franz Schmid, 10.30 M m. caminando, Maria Schenk, Konrad Bobinger. **Mi** 8 M, Eugen Köttel, Richard Veh JM, Franziska Mögele u. Fam. Michael Gantner. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung). **Fr** 18.30 Kreuzweg.

**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

**So** 10.30 Euch.-Feier, Rosa Kraus, Anna Stegmann u. verst. Angeh. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht.

**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

**Sa** 18.30 VAM, Emma u. Georg Bosch u. Franz Jaser, Wolfgang JM u. Josef Seemüller, Theresia u. Karl Czech u. Söhne Rudolf u. Helmut, Eltern Schweinberger und Dieminger und Verwandtschaft, Eltern Weber u. Müller.

**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

**So** 9 Euch.-Feier, Richard und Eva Ritter, Alois u. Josefa Mayr u. Verw. Mayr-Ritter-Bucher. **Mi** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier, Helga Haßmann und Verw.

**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

**So** 9 PFG, Thekla JM und Josef Fink, Tochter Barbara und Maria und Jakob Burkhard, Roswitha JM, Radegund und Maximilian Reiter, Barbara u. Johann Schuster, Eltern u. Geschwister. **Mi** 17 M.

**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

**Sa** 19 VAM, Dreißigst-M für Ottilie Bechner, Dreißigst-M für Anna Maria Biber. **Do** 18 AM. **Fr** 9 Fastenandacht.

**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

**Sa** 11 Gebet für den Frieden. **So** 10 M, Martha und Rudolf Fischer, Theresia und Rudolf Ettl und Franz Ettl und Angelika Hilmer, Maria u. Leonhard Kraus JM. **Mi** 9 Hausfrauen-M, Stiftmesse Georg und Sophie Gnant. **Do** 18 Gebet um geistl. Berufungen. **Fr** 18 AM, m. Anbetungsstunde für die † der Corpus-Christi-Bruderschaft, Emma u. Matthias Kugelmann, Dreißigst-M für Rosa Futschik u. Alois Futschik JM. **Siegertshofen, St. Nikolaus,** Kirchberg **Do** 16.30 Fastenandacht.

**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

**Mo** 18.30 Tronetshofen: Rkr in der Fastenzeit. **Di** 9 „Einfach beten“, 17.30 Rkr, 18 AM, Rudolf Angerer 30st.-Messe. **Mi** 18.30 Rkr in der Fastenzeit (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen). **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu u. Barmherzigkeits-Rkr (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

**So** 8.45 M, Maria und Meinrad Frey JM, Karl Mayer senj. JM, Georg Wagner.

**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

**Sa** 18 Rkr, 18.30 VAM, Eugen, Theresie u. Inge Birzele, Theresia u. Xaver Wagner, Dreißigst-M für Maria u. Alois Wagner. **So** 10 PFG evtl. mit Kirchenchor „Fastenmesse“: Rkr entfällt, Johann u. Karolina Schmid, Viktoria u. Max Vogt. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Hl. Stunde, 18.30 M, Fam. Allmann/Schmidt. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion nur auf Wunsch, 19 Weltgebetstag d. Frauen i.d. Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.



**GRIENEISEN BESTATTUNGEN**

Wir sind für Sie da  
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht  
0821 / 44 07 50

- individuelle Vorsorgeregelungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg  
www.ahorngrieneisen.de

**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

**Sa** 18.30 PFG anschl. MMC-Gebet, BrschM mit Gebet, Leonhard Stehle. **Mi** 16.45 Krankenkommunion nur auf Wunsch, 18.30 M, Andreas Heider JM u. Angeh. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

**Oberottmarshausen, St. Vitus**

Kirchplatz 1

**So** 8.45 PFG, StM f. Johann Schießl. **Mi** 17 Krankenkommunion nur auf Wunsch, 18 M Anna, Richard u. Manfred Knoll, Josef Schmidt u. Angeh. Feldengut. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen in der Kirche (Pfarrheim).

**Reinhartshofen, St. Jakobus**

Kapellenberg

**So** 18.30 M. **Fr** 17 Kreuzwegandacht entf.

**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

**Sa** 16 Rkr. **So** 10 PFG, Maria u. Hermann Schmid, Max u. Josefine Kleinle, Leo Fischer u. Angeh. Dietmayr, Ernst u. Martina Simnacher, 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, zu Ehren d. Hl. Schutzengel, Maria Scheider JM, 9.30 Krankenkommunion nur auf Wunsch. **Fr** 18 Weltgebetstag der Frauen in der Kirche.

**Pfarreiengemeinschaft****Hiltenfingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

**So** 10 PFG, Dreißigst-M für Christl Gregor-Weyer, Dreißigst-M für Peter Renner und Elfriede Renner JM, Alfons Hagg JM und † Angehörige, Eltern Wilhelm und Tochter Anneliese. **Mi** 19 M für die armen Seelen. **Do** 16 Fastenandacht.

**Hiltenfingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

**Sa** 8 Rkr, 19 VAM Margit u. Josef Ostermaier, Thomas u. Claudia Ostermaier. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr i. d. Leonhardkap. **Do** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 19 M, Franz u. Elisabeth Wachter JM, Konrad Kerler u. Anton und Josefa Holzmann u. Geschw., Josef u. Jakob Kerler u. Enkel Daniel.

**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

**So** 10 PFG, Ernst Schnell JM, Georg Stöckbauer jun. JM, Hubert Seitz JM, Wolfgang Mayr, Ernst Keppeler und verst. Heuchele. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Verst. Wilhelm und Völk. **Fr** 17 Ölbergandacht.

**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

**Sa** 19 VAM Josef u. Apollonia Zech u. Pfr. Albert Zech, Ewald Bartenschlager JM u. Harald Bartenschlager JM u. † Angeh. **Do** 19 M Xaver Beh, Theresia Schwengkreis.

**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

**So** 8.45 PFG, Hermann Fischer JM, Ludwig und Walburga Hochwind und verst. Angeh., Agnes Ullrich. **Fr** 16 Ölbergandacht.

**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

**So** 8.45 PFG, Josef und Maria Erhart. **Mi** 19 M Cilly Strobel.

**Westerringen, St. Vitus,**

Pfarrgasse 3

**Di** 19 M Helmut Büttner u. Petra Spenga.

**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

**Sa** 16 Krankensalbungsgottesdienst, 17.45 BG, 18.30 M. **So** 11 M, nach Meinung (Maria u. Georg Depperschmidt), für Georg Meindel, für Michael Riemer JM. **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

**So** 9.30 M, für Verst. d. Fam. Tröster u. Menschel, für Anton u. Rosa Leupolz, 19 M, für Bernardine u. Josef Mehlsteibl. **Mo** 18.30 M. **Do** 8.30 M.

**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

**So** 8.30 M, 10.30 Fam.-Go. „special“. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M, 15 Weltgebetstag, offene Kirche zwischen 15 und 18 Uhr.

**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

**Sa** 18 VAM Anton Brugmoser und Eltern, Johann und Barbara Prim, Josef Knie und Verstorbene der Fam. Knie und Schmid. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrts-****kirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

**Sa** 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Else und Alois Schnatterer und Verstorbene der Fam. Krall und Schnatterer, 10.30 M. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Die, **Do** und Freitag um 17.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 18 Uhr Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis 21 Uhr (im Kloster), Antonie Gumpinger, Berta Bschiepfer und Hilde Bönisch. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.15 Kreuzwegandacht, 18 M Manfred Güntner.

**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

**So** 10.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Fr** 8-16.45 Uhr Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle), 17.15 Kreuzwegandacht (Kirche), 18 M (Kirche), Anna Näher.

**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

**So** 9 M, Maria Spatz, Irmgard, Josefa, Willi, Centa und Ludwig Schmid. **Mi** 8.15 Kreuzwegandacht, 9 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, anschl. Anbetung. **Fr** 14 Kommunionfeier für die Bewohner des betreuten Wohnens.

**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

**Sa** 19 Vorabendmesse, (18.30 Rosenkranz), Franz Huber und Angeh. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

**Mittelstetten, St. Magnus**

St.-Magnus-Gasse 1

**So** 10.30 M. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.

**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

**So** 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M Anna Straubinger JM und Angehörige, Anton Kobel, Gerhard Bender JM, 19 M Karl und Irma Kraus, Josef und Maria Walter und verstorbene Angehörige, Maria und Joseph Wegscheider JM, Georg Huber JM. **Mo** 9 M. **Di** 19 M um geistl. Berufe. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Josef Wetzel JM, Agathe und Josef Reiner, Wilhelm Ego JM. **Do** 18 M, 19 Lobpreis-Abend. **Fr** 9 M Maria Bayer und Angeh., 19 Weltgebetstag der Frauen.

**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

**So** 9 M (8.30 Rkr), Anton Mayr mit Tochter Petra, August und Philomena Schedler, Peter und Ilse Schedler, Lorenz Schmid JM. **Do** 8.30 Ölbergandachtandacht, 9 M Xaver und Rosa Hampf mit Tochter Rosemarie, Helga Karrer. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei, 16.30 Kreuzwegandacht.

**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

**So** 8.30 PFG, Sofie Lämmermeyer z. Jahresged. und Walter, Sebastian Lidl z. Jahresged. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

**So** 10 M, Anna Holler zum Jahresged., Josefa Lebold zum Jahresged., Alfred und Emilie Geldhauser. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 19 M, Magdalena Kröner z. Jahresged., Erna und Karl Lohwasser zum Jahresged. **Fr** 9.45 Krankenkommunion.

**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

**So** 8.30 M, Karolina und August Vogt sowie Martha Schorer und Franz Schorer. **Mi** 9 M, Josef und Anna Schmid, Iris Müller JM. **Fr** 10.15 Krankenkommunion, 19 Weltgebetstag der Frauen aus Vanuatu.

**Mittelneufnach, St. Johannes Evang.,**

Kirchweg

**So** 10 M, † Kugelmann-Weber. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Fr** 10.30 Krankenkommunion.

**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

**Sa** 19 VAM, Johann und Walburga Haider. **Mi** 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Euch. Segen, Franz u. Hermine Chladek.

**Walkertshofen, St. Alban,**

Hauptstr. 30

**Sa** 19 VAM, Dreißigst-M für Helmuth Bayer, Karl Mayr und † Verw., Adelheid und Hermann Pfänder, Lotte Hepp z. Jahresged. und † Verw. **Fr** 9 M mit Andacht und Eucharistischem Segen, Anton, Anna und Josefa Knoll und Söhne Johann und Siegfried, Isidor Lehle zum Jahresged. und Anna Lehle, 9.45 Krankenkommunion.

**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

**Sa** 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 8.30 Rkr, 9 M Rosemarie Gräfin Strasoldo, geb. Prinzes-

sin zu Oettingen - Wallerstein, Ernst Viertel; um Segen für eine gute Mitarbeiterin, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Sophie und Butz Müller, Siegfried Frendl und Herr Zillmann, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit in einem wichtigen Anliegen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 Vorabendmesse, Maria u. Johann Wild und Heinrich und Anna Sattler, für Tina bei schwerer Krankheit. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Gustav Tschörner, 8.30 M Hildegard Kreissl, Matthias Weber und verstorbene Eltern Georg u. Maria Weber und Sohn, Wendelin Settele, 10.15 Pilgeramt für die lebende und verstorbene Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerord. Form für leb. Heidi u. Wolfgang Wintermayr u. Kinder Arabella und Marvin, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Johann u. Lucia Keppler. **Mo** 7.30 M Alois Müller; zur Rettung der sterbenden Todsünder, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Peter Meitinger, für arme Priesterseelen, um Segen für eine bestimmte Schulklassen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für die armen Seelen nach Meinung, Fam. Habicht, Schmid, Flaig und Gerum, anschl. Krankengebet in der Kirche. **Di** 7.30 M für Gräfin Inge von Schönborn; für meine kranke Mama, 11 M in den Anliegen der Pilger; Hildegard Graf, Georg Müller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Hedwig Mögele, um Gesundheit u. Heilung von Schmerzen. **Mi** 7.30 M Renate Walter; für alle die ohne Empfang der Sakramente gestorben sind; 11 M in den Anliegen der Pilger; für Thomas Simmer, Joachim Mandrella um Gesundheit, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M um Gottes Beistand, für † nach Meinung. **Do** 7.30 M für verstorbene und lebende Seelen nach Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Rosa und Anton Mohr, Hediwig und Willi Wunsch mit Schwester Fanny, in schweren familiären Problemen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Ölbergandacht, 19.15 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, anschließend Spendung des Krankensegens, 20.10 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, BG bis 20.30 Uhr. **Fr** 7.30 M für H. H. Anselm Heine, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Martin Völkl und verstorbene Verwandtschaft, um Segen für eine bestimmte Schulklassen, 15.30 Kreuzwegandacht zur Grotte, 16.30-17 BG im Pilgerhaus, 17 Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form nach Meinung, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung bis 19.15, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft; zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit in einem wichtigen Anliegen.

**Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**